Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

271 (16.6.1909) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 271. — Karlsruhe, Mittwoch den 16. Juni 1909. — Telephon-Nr. 86. — 25. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 48.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Der erste russische Lenkballon" (illustriert). — „Das Haus gegenüber." Roman von E. Kent. (28. Fortsetzung.) — „Ein britisches Unterseeboot des neuen Typs" (illustriert). — „Die Kretafrage" (mit Karte). — „Das neue Grabdenkmal der Frau v. Stein auf dem Friedhof von Weimar" (illustriert). — „Allerlei." — „Das Erdbeben in Südfrankreich" (mit Karte).

Die bayerische Regierung und die Presse.

= **München**, 16. Juni. Bei der gestrigen Eröffnung der **Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger** (über die wir an anderer Stelle dieses Bl. berichten. — Red.) hielt der Vertreter des bayr. Ministerpräsidenten Frhrn. v. Podewils, Ministerialrat **Meinel**, eine längere **Begrüßungsansprache**, die in erfreulicher Weise die weitschauende, verständnisvolle Auffassung wiedergibt, die in der bayerischen Regierung über die **Aufgaben und die Bedeutung der Presse** herrscht. Ministerialrat **Meinel** führte aus:

„Hochgeehrte Herren! Im Namen der bayerischen Staatsregierung Ihrer illustren Versammlung hiermit herzliche **Willkommgrüße** entbieten zu dürfen, gereicht mir zur besonderen Ehre. Ministerpräsident Freiherr v. **Podewils** ist Ihrer freundlichen Einladung, sich heute hier vertreten zu lassen, mit Freude gefolgt, nicht nur, weil die aktuellen Themata Ihrer Beratungen von hohem Interesse für die Staatsregierung sind, nicht nur, weil es verlockend sein mußte, bei Ihrer Tagung in das **deutsche Zeitungswesen**, dieses **imponierende** und **vielgestaltige Gebilde**, dessen Kunde immer mehr eine **wahre Wissenschaft** wird, einen tieferen Einblick zu gewinnen, sondern vor allem deshalb, weil ihm diese Einladung die willkommene Gelegenheit bietet, der **Macht**, als deren Trägerin Sie hier versammelt sind, seine **hohe Achtung** bezeigen und bekunden zu lassen, wie sehr auch die **bayerische Regierung** von der **Bedeutung der Presse** für unser **ganzes Kulturleben durchdrungen** ist.

So **unmöglich** es heute ist, sich die **Presse** mit ihrem weittragenden **Einfluß aus unserem öffentlichen Leben wegzudenken**, so wenig könnte eine **moderne Regierung** in unserer raschlebigen Zeit, in welcher Gesetze und Anordnungen stete Gefahr laufen, zu toten Buchstaben und modernden Papieren zu werden, ihre **Aufgabe im vollen Maße** erfüllen, wenn sie der **Mitwirkung der Presse** entraten müßte. Wie sollte sie den wechselnden Anforderungen der Gegenwart gerecht werden, wenn sie verzichten müßte auf die **Augenblicksbilder**, die ihr die Zeitungen von den **Ereignissen des Tages** und von den **Wünschen** und **Anschauungen der Oeffentlichkeit** liefern, Bilder, die zwar von verschiedenen Standpunkten aufgenommen sind, aber gerade deshalb in ihrem **Zusammenhalt eine getreue Darstellung der Wirklichkeit** liefern. Wie könnte sie verzichten auf die **Mitwirkung** der **Zeitungswelt** bei der **Verbreitung** und **Popularisierung ihrer Ideen und Maßnahmen**, verzichten auf die vielfachen **Anregungen**, die sie aus den Stimmen und aus der sachlichen **Kritik der Presse** zu schöpfen sich gewöhnt hat. Die **bayerische Staatsregierung** ist sich **wohl bewußt**, was sie in dieser Richtung der **Presse verdankt**, und fühlt eben deshalb auch das **lebhafte Bedürfnis**, in **enger Fühlung** und **guten Beziehungen** mit ihr zu bleiben. Als die **Basis** für solche vertrauensvolle Beziehungen erscheinen der Regierung gegenseitige **Unabhängigkeit und Achtung** und die Gewißheit, daß für die Presse wie für die Regierung bei aller Verschiedenheit des Weges doch das **Ziel ein gemeinsames** sein soll, nämlich die salus publica, die **Förderung des gemeinen Wohles**.

Daß die **deutsche Presse** es als ihre **Pflicht** erachtet, dieses **Ziel stets vor Augen** zu haben, dafür wird der **Beweis** erbracht durch den **hohen Ernst**, mit dem unsere **Zeitungswelt** die ihr gesetzten **Aufgaben zu lösen bemüht** ist, und durch den **Idealismus**, mit dem die **Verleger** aller unvermeidlichen wirtschaftlichen Mühsale und vieler materieller Opfer ungeachtet die **Güter zielbewußter politischer Ueberzeugung** und **ehrlicher nationaler Gesinnung** hochhalten.

Das soll heute umsomehr rühmend anerkannt werden, als Ihr **Verband**, der für die **ideale Auffassung** Ihres **Berufes stets** mit Wärme **eingetreten** ist, sich ein gut Teil des Verdienstes hieran zuschreiben darf, und als die **Stellung des Zeitungsverlegers** in unserem öffentlichen Leben noch **vielfach nicht dem genügenden Verständnis begegnet**. Der äußere ziffernmäßige Erfolg, wie er in Zahl der Abonnenten und Inseratenseiten sich darstellt, bietet oberflächlicher Beurteilung vielfach den ausschlaggebenden Maßstab für die Tätigkeit eines Zeitungsverlegers, **ungewürdigt** bleibt der **stille, stete Kampf**, den das **Pflichtbewußtsein des Verlegers** mit den **Lockungen des Tageserfolges** führt, und nicht genügend anerkannt wird oft das **ehrliche Streben** unserer Verlegerwelt, ihre Blätter auf dem allgemeinen Gebiet der Publizistik zur **höchsten Leistung** emporzuführen und sie dabei auf dem Gebiete der **Politik** der **aufrichtigen Ueberzeugung** und **vornehmer Gesinnung**, auf dem des Wirtschaftslebens der redlichen Verlässigkeit der Berichterstattung, auf jenem der Belletristik dem **Kult alles Edlen und Schönen** zu erhalten.

Möge Ihre heutige Tagung dazu beitragen, nicht nur die ideale Auffassung Ihres Berufes immer mehr zum Allgemeingut Ihrer Berufsgenossen zu machen, sondern nicht minder dazu, im **deutschen Volke volles Verständnis** für die **hohen, verantwortungsvollen Aufgaben des Zeitungsverlegers** und damit das Gefühl anerkennender **Würdigung** für die **großen Verdienste** wachzurufen, die Sie, Ihre Väter und Vorgänger sich um das deutsche Vaterland erworben haben. In diesem Sinne übermittelt Ihnen Baron Podewils die aufrichtigsten Wünsch für einen glücklichen Erfolg Ihrer Beratungen und für das Blühen und Gedeihen des durch Sie so bedeutsam vertretenen Zeitungswesens Deutschlands.

Deutscher Reichstag.

hd **Berlin**, 16. Juni. Nach den schon im gestrigen Abendblatt kurz gemeldeten einführenden Worten des Präsidenten gelangt die **Interpellation Pachnicke und Gen. betr. die mecklenburgische Verfassungsfrage** zur Besprechung.

Abg. **Pachnicke** (frs. Vg.) begründet die Interpellation. Die **Kundgebung** des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** vom 4. März 1907 habe in **Mecklenburg die Hoffnung** erweckt, es werde mit den dortigen traurigen **verfassungsrechtlichen Zuständen** nun doch endlich einmal ein **Ende** haben. Die **Hoffnung** sei aber eine **trügerische** gewesen. Was vorgeschlagen wurde, sei auch nur lediglich eine etwas **abgeänderte ständische Verfassung** gewesen und selbst diese Aenderung sei der Ritterschaft noch zu viel gewesen. In **keinem deutschen Lande** sei es **so schlimm**, wie gerade **in Mecklenburg**. Der gemeine Landwirt sei nicht Herr auf seiner Scholle. Dazu der Wildschaden. Wo bleibe die Eisenbahn, die Kanal-Politik und nun erst gar die Schule. Da **scheitere der Fortschritt an dem Fels der Ritterschaft**. Helfen bundesfreundliche Vorstellungen nicht, dann müsse ein **Reichsgesetz** kommen.

Staatssekretär von **Bethmann-Hollweg**: Neues kann nicht vorgebracht werden. Daß die mecklenburgische Verfassung fortgebildet werde, wünschten große Parteien im Lande und auch der Bundesrat hat schon seinen Standpunkt 1875 geäußert. Im Vordergrunde steht aber doch die **politische Frage**, ob das **Reich** sich entschließen wird, seine **Machtsphäre** gegenüber dem **inneren Verfassungsleben der Einzelstaaten anders abzustecken**, als es in der **Reichsverfassung** begründet war. Eine derartige grundlegende Abänderung des Verfassungsrechtes liegt **nicht in der Absicht der verbündeten Regierungen**. Das hindere sie aber nicht, an der Erwartung festzuhalten, die sie 1875 ausgesprochen haben. (Heiterkeit links.) Einem endgültigen Scheitern der mecklenburgischen Verfassungs-Bewegung könne der Verlauf der Angelegenheit nicht gleich erachtet werden.

Mecklenburgischer Bundesbevollmächtigter, außerordentlicher Gesandter Freiherr von **Brandenstein**: Die **mecklenburgische Regierung** hält es für ein **dringendes Bedürfnis**, der **Gesamtbevölkerung** eine **Beteiligung an der Gesetzgebung** und an der **Feststellung des Staatshaushaltes zu gewähren**. Deshalb habe sie einen **Verfassungsentwurf** dem Landtage unterbreitet. Bedauerlicherweise ist eine **Einigung** darüber **nicht erzielt** worden. Das kann aber **nicht als endgültiges Scheitern der Frage** betrachtet werden. Die mecklenburgischen Regierungen sind fest entschlossen, das in Angriff genommene **Reformwerk fortzusetzen**.

Abg. von **Oertzen** (Hsp. d. Rp.): Auch wir sind der Ansicht, daß der **Reichstag** nach der Reichsverfassung **nicht berechtigt** ist, in die **Verfassungsfragen** der Einzelstaaten **einzugreifen**. Das Reich würde sonst den Charakter als Bundesstaat verlieren und zu einem Einheitsstaat werden.

Vizepräsident **Paasche**: Ich möchte die nachfolgenden Redner bitten, ihre **Reden nicht mehr zu verlesen**, da dies nach der Geschäftsordnung nur den Rednern gestattet ist, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. (Große Unruhe rechts.) Abg. von **Oertzen** ruft: Zur Geschäftsordnung. Der Vizepräsident fährt fort: Ich kann Ihnen das Wort zur Geschäftsordnung jetzt nicht geben, der Abgeordnete **Linck** hat bereits das Wort. (Rufe rechts: Unerhört, das ist ja Bosheit, unerhörte Beleidigung.)

Vizepräsident **Paasche**: Das ist nicht unerhört, keine unerhörte Beleidigung. Die Geschäftsordnung (er verliest den Paragraphen) schreibt ausdrücklich vor, daß seine Rede nur verlesen darf, wer der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Von einer unerhörten Beleidigung kann also keine Rede sein. (Erneute anhaltende Rufe rechts.)

Abg. **Linck** (natl.) (wegen der fortgesetzten Unruhe im Hause schwer verständlich) tritt als Unterzeichner der Interpellation für deren Tendenz ein und gibt eine Skizze der **mecklenburgischen Zustände**. Er habe nie verkannt, daß die Führer der mecklenburgischen Ritterschaft, also das Gros der im mecklenburgischen Landtage sitzenden Ritter, **Grundbesitzer** seien, die ihre Interessen wahrnehmen und einer **reaktionären Politik** huldigen. Besonders schlimm seien die mecklenburgischen Verhältnisse in Bezug auf das **Unterrichtswesen**. Das Wohl und Wehe der Lehrer hänge von der Willkür des einzelnen Gutsbesitzers ab. Was nun die **Machtrechtliche Frage** betreffe, so sei das **Reich zweifellos staatsrechtlich befugt**, in die mecklenburgischen **Verhältnisse einzugreifen**, denn Artikel 78 der Reichsverfassung berechtige das Reich, seine **Kompetenz zu erweitern**, also auch vorzuschlagen, daß jeder Einzelstaat Volksvertreter haben müsse mit gesetzgeberischen Befugnissen.

Mecklenburgischer Bevollmächtigter **v. Brandenstein** bestreitet, daß die mecklenburgischen Schulverhältnisse so schlecht sind, wie der Vorredner sie hingestellt habe.

Vizepräsident **Pasche** kommt wiederum auf die Verlesung von Reden zurück und erklärt, er wisse sehr wohl, daß kurze Partei-Erklärungen verlesen zu werden pflegen, er habe daher auch Herrn von Normann ruhig reden lassen und auch Herrn von Oertzen nicht unterbrochen. Erst nachher habe er gebeten, die nachfolgenden Herren möchten ihre Reden nicht verlesen. Er habe sich dazu veranlaßt gesehen, weil Herr von Oertzen nicht nur die Erklärung, die er namens seiner Partei abgab, sondern auch seine weiteren Ausführungen ablesen wollte. Sollte sich Herr von Oertzen dadurch verletzt gefühlt haben, so würde er dies bedauern. Es sei jedenfalls nicht seine Absicht gewesen.

Abg. **Spahn** (Zentrum) bleibt, in der Tagesordnung weiter fortfahrend, bei der vom Abg. Lieber abgegebenen Erklärung, daß der **Reichstag** in dieser Frage **nicht kompetent** sei. Abg. **Frohme** (Soz.) behauptet das Gegenteil.

Abg. von **Treuenfels** weist die Vorwürfe gegen die mecklenburgische Ritterschaft zurück. Die ganze Interpellation sei nur ein Mätzchen, durch das die Sache nicht gefördert würde.

Vizepräsident **Kämpf** ruft den Redner **zur Ordnung**. — Nach einigen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Abg. Wiemer und

Das Liebesauto.

Ein Automobilroman.

Aus dem Englischen von E. von Kraatz.

(68. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

15. Kapitel.

Ich trank meinen Kaffee und rauchte eine Zigarette. Dann sagte mir ein Blick auf die Uhr, daß es Zeit sei, um nach der fünf Minuten vom Hotel entfernten Villa des Fleurs zu gehen. Ich hatte gedacht, daß die Gesellschaft der Contessa sich verspäten werde, aber zu meiner Verwunderung waren sie schon da und ein rascher, forschender Blick belehrte mich, daß das allgemeine Verhältnis bis jetzt ein freundschaftliches zu sein schien.

„Signor Knabe wollte nicht mit," sagte die Contessa zu mir, „aber ich habe ihn überredet. Er sagt, daß er Menschenmengen haßt. Sehen Sie nur! Er hat sich schon abgesondert und sucht gewiß nach einem verborgenen Winkel, wo er vergessen kann, daß hier viele Menschen sind. Aber es war doch nett von ihm, daß er überhaupt mitkam, da er es nur mir zu Gefallen tat."

Sie hatte recht. Der Knabe hatte leise seinen Sitz verlassen. Wir hatten uns in der Nähe der Musik niedergelassen; gewiß war er fortgegangen, um ein Zusammensein mit mir zu vermeiden. Ich sagte mir voller Bitterkeit, daß ich mir umsonst um seinetwillen Sorge gemacht hätte; er war augenscheinlich durchaus imstande, für sich selbst zu sorgen.

„Es war bei Tisch ganz schrecklich ungemütlich," flüsterte Gaetà mir zu, während der Widerschein des Feuerwerks ihr Gesicht rosenrot färbte. „Die beiden — Sie wissen schon, wenn ich meine — waren nicht ein bißchen nett miteinander! Es war natürlich Paolo, der anfing, und kleine abscheuliche Bemerkungen machte, die harmlos klangen, aber es nicht waren, und Signor Knabe ist nicht dumm. Er merkte es sofort, oh! sofort und gab kleine bissige Antworten, und war viel witziger und schärfer als Paolo, der wütend war und an seiner Lippe nagte. Es war sehr aufregend!"

„Und Sie bemühten sich, Oel in die stürmischen Gewässer zu gießen?" fragte ich.

„Ich war sehr nett gegen alle beide, wenn Sie das meinen, erst gegen den einen und dann gegen den anderen. Nach Tisch gab ich dem Signor Knabe eine Rose und Paolo eine Gardenie."

„Wie reizend von Ihnen!" gab ich trocken zurück. „Wenn das freilich nicht half, so war wohl wirklich nichts zu machen."

Der Aeronaut saß an Gaetàs linker Seite und ich an ihrer rechten, neben der Baronessa, die ebenso wie Paolo ihre Gehörnerven aufs äußerste anspannte, um zu hören, was wir uns für Konfidenzen machten. Dabei gaben sie sich den Anschein, als ob sie ganz in die Schönheiten des feu d'artifice versenkt waren.

Als die Contessa, deren dunkles Köpfchen nicht weit von meinem Ohr entfernt war, leise auflachte, sprang der Italiener vom Stuhl auf und ging davon. Er vertrug es nicht, auch nur minutenlang von ihr vernachlässigt zu werden. Wir setzten unser Gespräch fort, obwohl unsere Augen unruhig umherschweiften, die meinen spähten nach dem Knaben umher und die ihren suchten, wie es mir schien, ebenfalls nach ihm.

Nach kurzer Zeit erblickte ich die schlanke, jugendliche Gestalt in dem etwas phantastischen Diner-Anzug: der kleidsamen Smoking-Jacke, dem Eton-Kragen, der lose geschlungenen Krawatte und den weiten, schwarzen Kniehosen, die ein wenig an die Zeit Heinrich IV. erinnerten. Ich sah sie langsam durch die Menschenmenge gleiten und auf einem Stuhl unter einem einsam stehenden Baum niedersinken und im selben Moment gewahrte ich eine große, männliche Gestalt, die auf ihn zuging. Paolo di Rivoli war seinem jungen Nebenbuhler gefolgt und stand dicht neben dem Stuhl des Knaben. Er kreuzte die Arme und blickte auf das Gesicht nieder, das sich ihm zuwandte, um irgendeine Frage zu beantworten.

Wir konnten nicht sehen, welchen Ausdruck die beiden Gesichter hatten. Wir sahen nur, daß sowohl der Mann wie der Knabe redeten, erst in abgerissenen Worten und dann unausgesetzt.

„Ich will nur hoffen, daß sie sich nicht zanken," sagte Gaetà, die in einem Meer von Wonne schwamm.

„Wie sollten sie wohl!" versetzte ich voller Unmut über ihre Frivolität. Dazu sind sie viel zu verständig."

„Lassen Sie uns unter irgendeinem Vorwand zu ihnen hingehen," flehte sie. „Ich vermag hier nicht mehr sitzen."

Es blieb mir nichts anderes übrig, als mich zu fügen. Ich begleitete sie über den Rasen zu den beiden hinüber und sie begann, über das Feuerwerk zu schwatzen. Was meinte Signor Knabe dazu? War es nicht reizend in Aix?

Doch indem sie plauderte, schleifte Paolo di Rivoli sie plötzlich gleich einem wirklichen Wirbelwind von dannen, was in ihr ohne Zweifel ein mit Grauen vermischtes Entzücken erregte.

„Hübscher Abend, nicht wahr?" bemerkte ich geistreich

„Ja", erwiderte der Knabe.

„Hat die Contessa Ihnen ein gutes Diner vorgesetzt?"

„Nein — ja — ich habe nicht darauf geachtet."

„Das war wohl sehr natürlich."

Der Knabe antwortete nicht, aber ich hörte ihn heftig schlucken. Er stand jetzt auf den Füßen, denn er hatte sich, als Gaetà erschien, erhoben, und bohrte mit der Spitze seines kleinen Lackschuhs im Rasen herum. Dann blickte er plötzlich mit unnatürlich großen Augen zu mir auf.

(Fortsetzung folgt).

Treuenfels schließt die Besprechung. Es tritt Vertagung ein. **Mittwoch 2 Uhr: Beratung der Steuergesetze.**

Eingegangen ist eine **Interpellation der Sozialdemokraten**, angesichts der hohen Getreidepreise die **Getreidezölle zu suspendieren und das Einfuhrscheinsystem aufzuheben.**

Schluß: 6¾ Uhr.

* * *

= **Berlin**, 15. Juni. (Tel.) Der **Seniorenkonvent des Reichstags** trat heute nachmittag ½5 Uhr zu einer kurzen **Sitzung** zusammen und beriet darüber, ob bei der morgigen Beratung der Steuergesetze nach den **Reden des Reichskanzlers** und des **Schatzsekretärs** die **Verhandlungen abgebrochen** werden sollen. Es erschien aber diese Maßnahme nicht praktisch; man **beschloß**, den Anfang der Sitzung auf 2 Uhr festzusetzen und die **weitere Entwicklung abzuwarten.** In einigen Tagen wird der Seniorenkonvent wieder zusammentreten, um dann über die weitere Abwicklung der Geschäfte und über die Frage der Pause zu beraten.

hd **Berlin**, 15. Juni. (Tel.) **Die Fraktionen des Reichstags** haben heute mittag **Sitzungen** abgehalten, um **Richtlinien für die Plenarberatung der Steuergesetze** festzulegen. Auch die **neuen Besitzsteuern** wurden erörtert. Die **wenigste Aussicht auf Annahme** haben scheinbar von diesen das **Erbschaftssteuergesetz** und der **Stempel auf Feuerversicherungen.** Bindende Beschlüsse liegen noch nicht vor. Angeblich wird die **nationalliberale Fraktion** einstimmig an der **Erbanfallsteuer** für Ehegatten und Kinder festhalten. Der Abg. **Bassermann** wird heute im Reichstage eine entsprechende Erklärung abgeben.

Der Fall Hamann.

= **Berlin**, 15. Juni. (Tel.) Wirklicher Geheimer Legationsrat Dr. **Hammann** hat, wie gestern schon kurz telegraphisch berichtet, folgendes Schreiben an die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** gerichtet:

„Die zuständige **Strafkammer** des königlichen Landgerichts I hat **beschlossen**, das **Hauptverfahren** gegen mich **wegen Meineids** zu eröffnen. Meiner öffentlichen Stellung und meinen dienstlichen und persönlichen Beziehungen zu vielen Männern, an deren Urteil mir gelegen ist, glaube ich, eine sofortige **Aufklärung** schuldig zu sein: Dem Verfahren liegt eine **Strafanzeige** von Professor Bruno **Schmitz** vom 24. April 1904 zugrunde, in der unter Berufung auf eidesstattliche Versicherungen mehrerer Zeugen ausgeführt war, daß ich am 27. Oktober 1903 in dem **Prozesse** der Schmitzschen Kinder und ihrer geschiedenen Mutter, meiner späteren Frau, **gegen Schmitz** eine **falsche zeugeneidliche Aussage** gemacht hätte. Der Verfasser der Strafanzeige hatte in den Jahren 1903 bis 1905 angebliches Material zu **fruchtlosen Drohungen und Nötigungsversuchen** verwendet und wiederholten Aufforderungen, im **Rechtswege** vorzugehen, keine Folge geleistet. Gegen Ende 1908 wurde mir mitgeteilt, daß Schmitz seine Strafanzeige zur **Kenntnis von Parlamentariern** gebracht hätte und mit ihr bei **Journalisten** und **Redaktionen** Stimmung gegen mich zu machen versuchte. Nicht nur erste Blätter ließen sich nicht darauf ein, ihre Spalten dem **Privathasse** von Schmitz zu öffnen und den nicht vor die Oeffentlichkeit gehörigen, alten Familienstreit breitzutreten, auch bekannte Sensationsblätter trugen Bedenken, von der abgelagerten Denunziation Gebrauch zu machen.

Nachdem ich im September 1908 eine **Abschrift der Denunziation** erlangt hatte, übergab ich sie alsbald der Königlichen **Staatsanwaltschaft** zur Untersuchung, worauf **Schmitz** selbst auch **Strafanzeige** einreichte. Im eingehenden wiederholten **Ermittelungsverfahren** ergingen **drei Bescheide** der königlichen **Staatsanwaltschaft**, des damaligen Oberstaatsanwalts Dr. **Isenbiel**, des Oberstaatsanwalt **Preuß** und des Generalstabsanwalts **Klein**, die sämtlich eine **klar motivierte Ablehnung** enthielten. Der **Strafsenat** des königlichen **Kammergerichts** ordnete jedoch eine **Voruntersuchung** gegen mich mit der Begründung an, daß die von mir am 2. Mai 1903 abgegebene eidesstattliche Versicherung nicht wahr zu sein scheine und daher meine **Glaubwürdigkeit zweifelhaft** sei. In der mit größter Gründlichkeit geführten **Voruntersuchung blieb unaufgeklärt**, wie der **Strafsenat** zu dieser **Ansicht gekommen**, dagegen wurde bestätigt, daß mein **Gegner** zu **Pressionszwecken Beweismittel** vorzuspiegeln versucht hatte, die überhaupt **nicht existierten.**

Es ergab sich ferner, daß er die der Strafanzeige zu Grunde liegenden eidesstattlichen **Versicherungen seiner Zeugen** selbst **tendenziös zugerichtet** und durch eigene Zutaten **verfälscht** hat; auch im übrigen hat die **Voruntersuchung** die Behauptungen der **Strafanzeige entkräftet** und neue belastende Punkte nicht geliefert, wohl aber den **positiven Beweis** für die **Wahrheit meiner Aussage** beigebracht. Deshalb beschränkte sich die Königliche Staatsanwaltschaft nicht darauf, bei der Strafkammer die **Einstellung des Verfahrens** wegen unzureichenden Verdachts zu beantragen, sondern sie trat auch für die **Anerkennung meiner Glaubwürdigkeit** in einem Beschluß ein. Hiernach kann mir nicht verdacht werden, daß ich den **Beschluß der Strafkammer**, das Hauptverfahren zu eröffnen, als eine **ungeheuerliche Fügung** empfinde.“

Der Brief schließt: Ich betreibe nun die **schleunige Anberaumung** der **Hauptverhandlung**, die mich aus dieser, meine amtliche und bürgerliche Ehre bedrohenden Lage befreit.

Verein deutscher Zeitungsverleger.

= **München**, 15. Juni. (Tel.) Die **15. Hauptversammlung** des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger** wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden Dr. **Jännecke**-Hannover eröffnet.

Namens der bayerischen Staatsregierung begrüßte Ministerialrat **Meinel** die Versammlung in einer längeren Ansprache, die eine verständnisvolle Würdigung des Wirkens und der Bedeutung der Presse darstellte. (Der Wortlaut dieser Ansprache ist an leitender Stelle dieses Blattes wiedergegeben. Red.)

Auf die Ansprache des Ministerialrates Meinel erwiderte Dr. Max **Jännecke** (Hannover), eine so verständnisvolle Würdigung der Aufgaben der Presse bei der Staatsregiereung zu finden, sei eine ungewohnte Erscheinung. Zu wünschen wäre, daß die **Auffassung** von dem **Wesen** und der **Bedeutung der Presse**, die die **bayerische Staatsregierung** hier habe zum Ausdruck bringen lassen, auch **weiterhin im Deutschen Reiche** und an anderen Stellen ein **Echo** fände.

Im Namen dere Stadt München begrüßte Rechtsrat Dr. **Kühle** die Versammlung, Dr. **Hirth** namens des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins und der Münchener Pensionsanstalt. Er verwies auf die Wichtigkeit der vom Samstag geführten Verhandlungen wegen Schaffung eines **Normalvertrages** zwischen Verlegern und Redakteuren. Dr. Max **Jännecke** bemerkte hieran anknüpfend: „Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß wir mit **gleichberechtigten Korporationen** in Verhandlung treten dürfen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß nur auf dieser Basis das **Ansehen der deutschen Presse** stetig gefördert werden kann, und deshalb haben wir diesen ersten Anlauf freudigst begrüßt.

Die Versammlung verhandelte sodann über die Abänderungen einiger Bestimmungen der Statuten, über die **Inseratensteuer** und über die von dem Verein der Zeitungsverleger bekämpfte **Abonnentenversicherung.**

Weiterhin nahm die Versammlung einen **Vortrag** von **Dr. Giesen** („Frankfurter Zeitung“) über die dem Reichstag vorliegenden **Gesetzentwürfe zur Strafprozeßordnung** und zum **Strafgesetzbuche** entgegen, der zur **Annahme einer Resolution** führte. In der Resolution wurde die Tatsache begrüßt, daß in der neuen Strafgesetznovelle Bestimmungen getroffen werden, die den **Zeugniszwang** etwas **mildern**; sie **bedauert** jedoch die **Fortdauer** des **strafrechtlichen**, besonders des **disziplinaren Zeugniszwanges** und **fordert** seine **vollständige Aufhebung**; sie fordert ferner **Kautelen** gegen die unnötige **Verhängung der Untersuchungshaft**, die am besten **gänzlich beseitigt** werden sollte und empfiehlt die **Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes** und die reichsgesetzliche **Regelung des Strafvollzugs.**

Sodann wurde die **Vorstandswahl** vorgenommen. Nach dem Ergebnis derselben besteht der Vorstand aus folgenden Herren: Dr. Max **Jänecke** („Hannoverscher Kourier“), Vorsitzender; Robert **Bachem** („Kölnische Volkszeitung“), stellvertretender Vorsitzender; Th. **Curti** („Frankfurter Zeitung“), Dr. A. **Gerstenberg** („Hildesheimer Allgemeine Zeitung“); A. **Helfreich** („Münchner Neueste Nachrichten“); Otto **Kloß** („Fränkischer Kourier-Nürnberg“); **Dr. A. Knittel** („Karlsruher Zeitung“); Dr. **Krumphaar** („Liegnitzer Tageblatt“); S. R. **Maaß** („Flensburger Nachrichten“); Kommerzienrat, Geh. Hofrat Dr. **Reichhardt** („Dresdner Nachrichten“); Dr. **Wolf** („Schwarzwälder Bote“-Oberndorf) und A. **Wyneken** („Königsberger Allgemeine Zeitung“).

Als **Ort der nächsten Hauptversammlung** wurde **Kassel** bestimmt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen vereinigte eine **gesellige Zusammenkunft** die Teilnehmer an der Hauptversammlung im Regina-Palast-Hotel. Direktor **Buchner** von der „Münchner Zeitung“ hieß die auswärtigen Mitglieder willkommen. Dr. Max **Jänecke**, der Vorsitzende des Vereins, bemerkte, daß die Münchner Tagung unter einem besonders glücklichen Stern stehe. Besonders bedeutungsvoll sei die Münchner Tagung dadurch, daß das Verständnis der Staatsregierung für die Presse in der heutigen Begrüßungsansprache des Ministerialrats Meinel einen so warmen Ausdruck gefunden habe. Groß, schön, bedeutungsvoll sei der Beruf der Presse. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Presse.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 15. Juni. (Tel.) Der **„Reichsanzeiger“** veröffentlicht das **Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.**

= **Bingen**, 15. Juni. (Tel.) Der große Ausschuß für die **Errichtung des Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe** hat sich an die Stadt Bingen mit dem Ersuchen gewendet, zur **Anlage eines Nationalparkes** beim Denkmalsgebäude Platz zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, **216 Morgen Hochwald** mit parkartigem Charakter für diesen Zweck herzugeben.

Eine Erklärung des Aerzteverbandes.

= **Leipzig**, 15. Juni. Der **Vorstand** des **Leipziger Aerzteverbandes** erläßt zu dem kürzlich mitgeteilten Angriffe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgende **Entgegnung:**

„Der Vorstand des Leipziger Verbandes gibt hiermit die Erklärung ab, daß er trotz der im Entwurf der **Reichsversicherungsordnung** geplanten **beispiellosen Entrechtung** des Aerztestandes in seinen Direktiven und in der am 23. Mai beschlossenen Erklärung nur den die **staatsbürgerliche** und **berufliche Freiheit** des Aerztestandes vernichtenden Bestimmungen entgegentritt, einen Aerztestreik aber **ablehnt**, und die ärztliche Behandlung der erkrankten Kassenmitglieder ausdrücklich gewährleisten will. Er verurteilt den Versuch der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, diese Erklärung durch Weglassung der wichtigsten Abschnitte zu entstellen und die Bestimmung der Reichsversicherungsordnung, insbesondere des § 441 Absatz 3 in irritierender Weise als günstig für den Aerztestand hinzustellen. Der Vorstand des Verbandes bezweifelt nicht, daß von allen in Betracht kommenden Faktoren, insbesondere auch der Presse, bei genauer Prüfung des Entwurfs diese **Verschleierung durchschaut** und nach einmütiger Stellungnahme der verschiedensten **ärztlichen Organisationen** in allen Teilen des Reiches der **Ernst der Lage** und die **unbedingte Notwendigkeit** einer **Aenderung des Entwurfes** im Sinne der seit vielen Jahren vom Deutschen Aerztetag erhobenen Forderungen und von diesem gemachten positiven Verbesserungsvorschläge erkannt wird.

Die Handelskammer Mannheim zur Tabaksteuer.

:=: **Mannheim**, 16. Juni. Die **Handelskammer** für den Kreis Mannheim hat zur **Tabakbesteuerung** folgende **Entschließung** gefaßt: „Die Handelskammer für den Kreis Mannheim spricht sich unter Festhalten an ihrer die **Banderolensteuer verwerfenden Erklärung** vom 5. Dezember 1908 entsprechend den Anträgen ihres zur Beratung der Tabakbesteuerung eingesetzten, aus Vertretern der Industrie, des Groß- und Kleinhandels der Branche bestehenden Ausschusses gegen das von der Finanzreform-Kommission des Reichstages beschlossene **System** der **Besteuerung** der **Tabakindustrie** in Form eines **Rohtabak-Fakturen-Wertzolles** aus. Sie ist der Ansicht, daß bei der Mehrbelastung eines Industriezweiges, die ohnedies schwere Schädigungen mit sich bringen muß, die betreffende Industrie ein Anrecht darauf hat, die Belastung in der von ihr als richtig bezeichneten Form durchgeführt zu sehen, umsomehr als der von der Tabakindustrie unter sorgfältigster Berücksichtigung aller bestehenden Interessen ausgearbeitete Steuervorschlag den gleichen Ertrag bringen wird, wie das Wertzollgesetz und zwar ohne erhöhte Kontrollkosten und ohne Umwälzung aller bestehenden Verhältnisse“. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim, dem Hauptsitze der süddeutschen Tabakfabrikation und des Tabakhandels, gibt daher dem dringenden Wunsche Ausdruck: Hoher Reichstag wolle dem Beschlusse seiner Kommission die Zustimmung versagen und die Mehrbelastung im Rahmen des **jetzt geltenden Gewichtssteuersystems** nach den Vorschlägen der Tabakindustrie beschließen. Vor allem sollte eine für die Industrie so wichtige Frage nicht überstürzt behandelt werden.

Frankreich.

= **Paris**, 15. Juni. (Tel.) In **Toulon starb** der ehemalige Marineoffizier Lucien Napoleon Bonaparte **Wyle**, ein Sohn der Prinzessin Lätitia Bonaparte, und des englischen Diplomaten Wyle, im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene hatte **zuerst den Plan des Durchstichs der Landenge von Panama** gefaßt und seine Konzession später an Ferdinand de Lesseps abgetreten.

Beratung des Amnestie-Gesetzentwurfs.

= **Paris**, 15. Juni. (Tel.) Der **Senat beriet** über den **Gesetzentwurf betr. die Amnestie.**

Ministerpräsident **Clemenceau** erklärte der Forderung gegenüber, die Uebertreter des Trennungsgesetzes zu begnadigen, das **Regierungsprogramm** enthalte drei Worte: **„Reform! Abwehr! Beruhigung!“** Das Gesetz müsse gehalten werden, aber es komme dann auch eine Stunde, die gebiete, die Geister zu beruhigen. Die **Regierung könne** die Mitglieder ehemals selbständiger Organisationen **nicht begnadigen**, wenn **diese die Regierung bekämpften.**

Alsdann wurde in die **Beratung der einzelnen Artikel** eingetreten. Auf die Forderung Gaudin **Villaines** (Rechte) hin, **Postbeamten zu begnadigen**, entgegnete der Arbeitsminister **Barthou ablehnend.** Er zählte die den **Postbeamten** gewährten Vorteile auf und sagte, sie hätten das **Vaterland** und seine **Gesetze verachtet.** Er spreche ihnen auch das Recht des Streiks und der Arbeitseinstellung ab.

Der **Senat verwarf** darauf das **Amendement Villaine** mit 239 gegen 33 Stimmen, **nahm dagegen die Begnadigung der Winzer** und der infolge des **Streiks** vom **14. Januar Verurteilten an.** Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Amerika.

= **Washington**, 16. Juni. (Tel.) In der gestrigen **Sitzung des Kabinetts** verlautbarte, daß Präsident **Taft** die **Besteuerung des Reinertrages der Korporationen befürwortete**, schon aus dem Grunde, um eine Kontrolle der Korporationen zu erhalten. Der Vorschlag faßt eine **2 Prozent betragende Steuer** von den Reinerträgen der Korporationen ins Auge. Der erwartete jährliche **Steuerertrag** von **50 Millionen** würde dazu beitragen, das Defizit im Schatzamte verschwinden zu lassen.

Badische Chronik.

:=: **Karlsruhe**, 16. Juni. Der **Evangelischen Generalsynode** werden **drei Petitionen** des **Badischen Pfarrervereins** zugehen. Die eine betrifft die **Besetzung der Pfarrstellen.** In einer zweiten Petition wird beantragt, die **neue Gehaltsskala** schon ab 1. Januar 1909 in Kraft zu setzen. Die dritte Petition wünscht dem „Hdlbg. Tgbl.“ zufolge die Uebernahme des jährlichen Beitrages der Pfarrer zur Unterhaltung ihres **Pfarrhauses** auf die allgemeinen Kirchenmittel.

Graben, 15. Juni. Am Freitag den 18. d. M. feiert unser ältester Mitbürger, hier, Herr Gottschalk **Baer**, seinen **94. Geburtstag** in seltener geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar ist der Vater des Seniorchefs der Firma Heinrich Baer u. Söhne, Dampf-Branntweinbrennerei, in Karlsruhe.

:,: **Schwetzingen**, 15. Juni. Seit gestern ist der 8 Jahre alte Sohn der Familie Ries hier **spurlos verschwunden.** Der

Paul Lindau-Abend im Gr. Hoftheater.

‡ **Karlsruhe**, 16. Juni. Zu Ehren des 70. Geburtstages von Paul Lindau (3. Juni), führte das Hoftheater des Dichters oft gegebenes **Lustspiel „Ein Erfolg“** auf und folgte damit dem Beispiel der Reichshauptstadt, wo das Werk bei der Gelegenheit seine 50. Wiederholung fand. Wer hätte diese Karlsruher Ehrung vor einem Jahre vorauszusagen gewagt, als Lindau, nicht in seiner Eigenschaft als Dichter, sondern als Essayist auf dem Gebiet der Kriminalistik, in Karlsruhe eine forensische Premiere erlebte? Aber es ist ganz gut, daß es so gekommen ist und Paul Lindau an seinem 70. Geburtstage nicht nur die Glückwünsche des literarischen Berlin entgegen nehmen konnte, sondern auch die Widmung des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten, wie des Herzogs von Meiningen, der Königin von Rumänien usw., sowie zahlreicher Staatsmänner, darunter des Fürsten Bülow u. a. Denn ein an Erfolgen reiches Leben ließ Lindau zu vielen bekannten Persönlichkeiten in freundschaftliche Beziehung treten, und auch aus dem badischen Lande zählten dazu manche angesehene Namen der Gesellschaft, der Kunst, der Politik.

Im Grunde ist Paul Lindau auch als Dramen-, Roman- und Novellendichter der Causeur und Essayist geblieben, als der er zuerst in die deutsche Literatur der Gegenwart einzog. Das war damals, vor mehr denn 40 Jahren, als er als Chefredakteur der nationalliberalen Elberfelder Zeitung jenem Kreise angehörte, der durch die Namen Emil Rittershaus, Karl Siebel, L. v. Lilienthal, Ernst Röber und Albert Roffhach (der als Dichter und als Geheimer Regierungsrat seine letzten Lebensjahre in Karlsruhe verbrachte) gekennzeichnet wurde. In diesem von Albert Herzog in seiner „Geschichte der Literatur des Wuppertals“ geschilderten Poetenkreis bildete Lindau das kritische und satirische Element. Und wenn auch die poetische Atmosphäre jenes Kreises Lindau dazu brachte, in dem später von Laube in Leipzig aufgeführten Erstlings-Drama „Marion“ sich selbst als ernsten Dichter zu manifestieren, so war es doch sein ungezügelter Witz, sein scharfer Sarkasmus und sein amüsanter Plauderton, der ihm seinen ersten literarischen Namen schuf. Das Buch aber, das ihn von Elberfeld aus bekannt machte, war betitelt: „Harmlose Briefe eines Kleinstädters“, darin der parodistische Spott auf allen Feldern pflügte, dem dann einige Jahre darauf, als Bayreuth unter den ersten andächtigen Wallern allerdings manche Exzentrizitäten auslöste, die ähnlich gehaltenen „Nüchternen Briefe aus Bayreuth“ und „Bayreuther Briefe eines reinen Toren“ folgten.

Eine gewisse tändelnde Eleganz des Stils, den echten Plauderton des Salons, brachte Paul Lindau aus seinem Leben in Paris mit, dem wir auch sein wirklich gutes Buch über „Moliere“ verdanken. Und wie der französische Esprit des zweiten Kaiserreichs in Lindaus Causerien und Essays sich auch im deutschen Rock mutatis mutandis zu erkennen gab, so führte er ihm, der mit Sardou, Dumas Fils, Augier und anderen Führern des damaligen französischen Dramas in gute Beziehung gekommen war, auch die Feder, als er daran ging, für die deutsche Bühne gleichfalls Gesellschaftsstücke zu schreiben. Um Lindaus Erfolge auf diesem Gebiete zu begreifen, muß man sich vorstellen, daß er damit seiner Zeit wirklich ein Neuer war. Seine Gestalten mitten aus dem Salonleben der Gegenwart, seine Sprache flüssig und mit kleinen boshaften Aperçus überstreut, dabei hie und da leise Aktualiäten berührend, seine gefällige Laune, die einer tragischen Wendung sehr zielbewußt aus dem Wege ging, das alles machte ihn in den siebziger Jahren mit einem Schlage zum Dichter des Tages, dessen Dramen „Maria und Magdalena“, „Ein Erfolg“, „Gräfin Lea“ usw. auf jedem Theater zu Hause waren. Als Journalist hatte Lindau längst seine politische Elberfelder Tätigkeit aufgegeben, und in Leipzig als Leiter des „Neuen Blattes“, dann aber vor allem in Berlin, als Herausgeber der von ihm gegründeten „Gegenwart“ und später von „Nord und Süd“ sich eine sehr gewichtige publizistische Stellung geschaffen. Namentlich in seinen Abhandlungen über das Theater wurde er eine tonangebende Größe. Dabei wandte er sich eines Tages — Lindau hat immer ein Auge für das seiner Zeit Wohlgefällige gehabt — eine geraume Weile von der Bühne ab, um in seinen Romanen „Der Zug nach dem Westen“, „Spitzen“ usw. auch auf diesem Gebiete Erfolg an Erfolg zu reihen, auch hier lediglich durch die Neuartigkeit seines Vorgehens, das die Strömungen des lebendigen Tages und namentlich des Großstadtlebens literarisch — ebenfalls nach französischem Vorbild — im Roman festzuhalten suchte. Wie auf der Bühne seine Gegenwartsstücke der Realistik der Moderne das Feld räumen mußten, so waren seine Berliner Gesellschaftsromane auch in gewissem Sinne Schrittmacher für den von den Realisten und Naturalisten dann freilich zum Ueberdruß gepflegten „sozialen Berliner Roman“. Sicherlich, die Damen in Berlin W, die Lindau zeichnete, waren oft recht oberflächliche Geschöpfe, und es war gut, daß „die Revolution der Literatur“ manches Götzentum beendete. Aber daß das Ideal der damals jungen, die Kellnerin in Berlin N, viel geschmackbildender gewesen wäre, wird man heute auch nicht mehr behaupten. Auch dieser Typ mußte erst wieder überwunden werden. Im übrigen, die eigentliche Lindausche Art zeigte sich besser als im Roman in der Novelle. Hier ist sein sorgfältiger Stil und seine überlegene Diktion anzuerkennen, wenn er auch seinen Bruder, Rudolf Lindau, auf diesem Gebiete nicht erreicht und auch hier lieber anmutig als tragisch wirkt. Das liegt in seiner Natur, die im Leben stets das Glück sucht, sieht, festhält, auskostet. Nichts drängt ihn dauernd aus dieser Bahn. Er mußte als Direktor des Berliner Theaters eines Tages unter Hardens Angriffen weichen und wurde Intendant des Herzogs von Meiningen. Er demissionierte auch hier und bahnte sich dann mit neuen Stücken den Weg zur Bühne („Der Andere“ usw.), bis er als Siebzigjähriger jetzt berufen ist, dem kgl. Schauspielhaus in Berlin als dramaturgischer Leiter „junges Leben“ einzuflößen.

Er selbst ist ein Ewig-Junger und in allen Sätteln gerecht. Sehr anerkennenswert — wenn man die Mannigfaltigkeit seines Schaffens als Romancier, Dramatiker, Kritiker, Reiseschriftsteller, Essayist und Kriminalpsychologe überblickt. Sehr gefährlich für den, der zugleich außer der blendenden Breite die Wirkung, die Tiefe des Schaffens erstreben möchte. Paul Lindau wird sich freilich im Fall der Not mit einem charmanten Bonmot darüber hinwegsetzen. Das Leben will von ihm nicht allzu ernsthaft genommen sein. Wenn er darauf zurückblickt, lacht ihn die Vergangenheit an, wie er der Gegenwart zuwinkt. Man muß ihn nur plaudern hören. Und als ihn einstmals das Berliner Gericht wegen Abdruck eines in religiösen Dingen allzu frei erscheinenden Artikels von Johannes Scherr ins Gefängnis setzte, gab ihm das Schicksal einen Staatsanwalt, der mit dem Verteidiger auf Freisprechung wettete und im Verein mit dem Verurteilten dann gemeinsam die gewonnenen Flaschen austrank. Im Gefängnis aber bescherte ihm die Laune des Geschicks als Genossen den bekannten Zentrumsabgeordneten Kaplan Majunke und den nicht minder bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten und Anarchisten Johannes Most. Lindau teilte die ihm heimlich zugesteckte Wurst aufs brüder-

Knabe war von seiner Mutter zu einer Besorgung fortgeschickt worden und kehrte nicht mehr nach Hause zurück. Trotz eifriger Nachforschungen der Gendarmerie konnte eine Spur des Kindes bis jetzt nicht gefunden werden.

:=: **Heidelberg**, 15. Juni. Bei einer Beteiligung von 60 Vereinen mit über 3000 Mitgliedern feierte am vergangenen Sonntag der **Verein ehem. 111er** sein **10. Stiftungsfest**. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Oberst **v. Gerlach**-Rastatt, der Regimentskommandeur der 111er, O.B.M. Dr. **Wildens**, Geh. Reg.-Rat **Jolly**, General v. **Seydewitz**-Erfurt, der ehem. Kommandeur der 111er, Hauptmann a. R. **Baur** als Vertreter des Bad. Militärvereinsverbandes, sowie viele aktive Offiziere der Rastatter Garnison. Bei strömendem Regen bewegte sich nachmittags der **Festzug** zum Bismarckplatz, wo Oberst v. Gerlach die Parade abnahm. Daran schloß sich ein **Festbankett** in der Stadthalle. Von dem **Großherzog**, der bereits am vormittag durch das Geh. Kabinett telegraphisch sein außerordentliches Bedauern hatte ausdrücken lassen, nicht persönlich am Fest teilnehmen zu können, traf auf eine abgesandte Ergebenheitsdepesche ein in herzlichen Worten gehaltenes Danktelegramm ein.

(:) **Mauer** (A. Heidelberg), 15. Juni. Am letzten Samstag wurde von unbekannten Tätern kurz vor dem hiesigen Bahnhof **in eiserner Hemmschuh auf das Gleise gelegt**, um den Zug abends 5.35 Uhr zur **Entgleisung zu bringen**. Der Hemmschuh wurde von einem Bahnbeamten bemerkt und **entfernt**. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

):(**Weinheim**, 13. Juni. Die **Schlußübung** des **Samaritervereins** Weinheim verlief trotz der ungünstigen Witterung in allen ihren Teilen gut. Besonders die Damen leisteten im Verbinden, sowie im Theoretischen Vorzügliches. Der Schlußübung lag folgende Idee zugrunde. Während des Unterrichts stürzte die Decke des Schulzimmers ein, wodurch die Kinder mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Aufgabe der Samaritermannschaft war nun, die verletzten Kinder aus dem gefährdeten Schullokal zu retten. Die Kinder wurden nach der Turnhalle gebracht, wo sie von den Samaritern im Verein mit den Damen gelagert und verbunden wurden. Nachdem die Verletzten verbunden waren, wurde durch Herrn Dr. **Mittelstraß** die theoretische Prüfung abgenommen. Dieselbe ergab, daß die Samariter, als auch die Damen sich voll und ganz ihrer Aufgabe gewachsen zeigten. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. die Herren Bürgermeister **Ehret**, Dr. **Haußmann**, Dr. **Schmith** u. a., sowie Vertreter der Sanitätskolonne. Eine kleine Vereinigung schloß sich der Uebung an.

* **Wertheim**, 15. Juni. Dieser Tage sprang von der über den Main führenden **Drahtseilbahn** der Zementfabrik Lengfurt ein **Rollwagen** aus und fiel in dem Augenblick in den Main herab, als ein bergauffahrendes Schiff die Stelle passierte. Von dem niederstürzenden Wagen wurde das **Deck des Schiffes durchschlagen**.

L. **Bruchsal**, 15. Juni. In dem Gesellschaftssaale der Schützengesellschaft Bruchsal konnte der **Krieger- und Waffenbrüder-Verein** Bruchsal am letzten Sonntag sein diesjähriges **Familien-Sommerfest** veranstalten. Unter den Klängen eines Sextettes der Bruchsaler Stadtkapelle wurde u. a. ein **Kinderreigen** aufgeführt, dessen Schluß eine Brezel- und Lampionsverteilung bildete. Der Männergesangverein „Lyra" brachte verschiedene Lieder wirksam zu Gehör.

A. **Pforzheim**, 15. Juni. Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr fiel das bei der Firma A. Speck hier beschäftigte **Kontorfräulein** Minna G. vom Dach des **3 Stock hohen Fabrikgebäudes in den Hof**, wobei sie den **Tod** fand. Die Verunglückte scheint bei unvorsichtiger Handhabung eines Lichtpausapparates das Gleichgewicht verloren zu haben. Umlaufende Gerüchte bezüglich Selbstmordes entbehren jeder Begründung.

▲ **Baden-Baden**, 15. Juni. Nach einigen Tagen regnerischer und dabei ziemlich **kühler Witterung** haben wir jetzt wieder **Sonnenschein** und es hat ganz den Anschein, als sollte die Witterung eine anhaltend günstige werden. Zum Kuraufenthalt ist der Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, Major Studer, eingetroffen, ebenso der bisherige französische Gesandte am Münchener Hofe Herr Bourgarel mit Familie und Exzellenz R. d. Hartong, der Stallmeister des kaiserl russischen Hofes. Auch die Witwe des verstorbenen Botschafters in Washington, Baronin Speck von Sternburg, weilt zur Kur hier.

B. **Ottenhöfen**, (A. Achern), 15. Juni. Der **Mittelbadische Musikverband** veranstaltet am kommenden Sonntag, 20. Juni, hier sein **2. Musikfest**, verbunden mit Preisspiel und Festkonzert. Am Preisspiel beteiligen sich **6 Stadtkapellen** und insgesamt 18 Musikvereine. Zum Vortrag gelangen 2 Chöre nach Wahl der Vereine und 1 bezw. 2 aufgegebene Chöre. Das Preisspiel beginnt vormittags 9½ Uhr im Festsaal „zum Engel", das Festkonzert mit Massenchören nachmittags 3½ Uhr. — Der **Karlsruher Musikverein „Harmonie"** nimmt unter Leitung des Herrn Karl **Böhringer** am Preisspiel teil und bringt als selbstgewählte Chöre a) Selektion a. d. Oper „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer; b) Militärisches Tongemälde (österreichisch) von Zimmermann, zum Vortrag.

* **Kehl**, 14. Juni. Gestern wurde in Auenheim und heute bei der Rheinhafenmündung je eine **männliche Leiche** geländet.

=:= **Villingen**, 15. Juni. In feierlicher Weise fand am Sonntag nachmittag die **Einweihung** der **neuen Glocken** für unser **Münster** statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Benediktiner-Kirche. Herr Pfarrer **Haller** von Heidelberg, ein geborener Villinger, hielt die **Festpredigt**. Nach dem Gottesdienst fand eine Prozession nach dem Münsterplatze statt, wo unter Assistenz der hiesigen Geistlichkeit Herr Pfarrer **Glunz**-Dauchingen die **Weihe der Glocken**, die aus der Werkstätte der Firma Benj. **Grüninger Söhne** stammen, vornahm.

(!) **Bräunlingen** (A. Donaueschingen), 15. Juni. Die Arbeiten zur Erstellung des **Großherzog Friedrich-Denkmals** sind im Gange. Die Anlage kommt auf 30 000 ℳ zu stehen.

* **Auggen** (A. Müllheim), 16. Juni. Der 86 Jahre alte Landwirt Johann **Grether** entfernte sich am Sonntag nach dem Mittagessen mit dem Bemerken, er wolle etwas schlafen. Als kurze Zeit hierauf die Angehörigen nachsahen, fanden sie ihn in der Scheune **erhängt** auf.

(!) **Säckingen**, 14. Juni. Der hiesige **Arbeiterbildungsverein** begeht in diesen Tagen vom 13.—21. Juni die Feier seines **40jährigen Bestehens**.

$ **Vom Bodensee**, 15. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des **Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung** wird am 5. und 6. August in Lindau sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juni.

* **Hofbericht.** Der **Großherzog** hörte gestern vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. **Seyb** und erteilte von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Baron **v. Geymüller** in Baden, dem Präsidenten der Königl. Bayer. Eisenbahndirektion **Gayer** in Ludwigshafen, dem Prorektor Geheimerat Dr. **Windelband**, sowie den Professoren Geheimerat Dr. **Königsberger** und Geheimen Hofrat Dr. **Endemann** von der Universität Heidelberg, dem Oberbürgermeister **Fieser** und dem Präsidenten des Internationalen Klubs Freih. **v. Venningen-Ullner** in Baden, dem Kommerzienrat **Mayer** und dem Professor **Theobald** in Mannheim, den Professoren Dr. **Maler**, Dr. **Herzog**, T. **Schmidt**, Dr. **Wintermantel** und **Limberger** in Heidelberg, **Artopoeus** in Baden, **Reiß** und **Wilhelm** in Karlsruhe, Dr. **Kuntzenmüller** in Bretten, **Blank** in Buchen, dem Rektor **Kuhn** in Karlsruhe, dem Gewerbelehrer **Viall** in Pforzheim, dem Reallehrer **Schäfer** in Lahr; ferner dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Geheimen Medizinalrat Dr. **Haardt** in Emmendingen und dem Professor **Schütthelm** in Lahr. Gegen Abend nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimerats Dr. Freih. **v. Babo** entgegen.

§ Die **Großherzogin Luise** ist gestern mittag 12.12 Uhr von Baden hier eingetroffen. Die **Großherzogin Hilda** war zur Begrüßung am Bahnhof erschienen.

§ **Die Prinzessin von Oldenburg** ist gestern vormittag 8.57 Uhr, von Baden kommend, nach Frankfurt hier durchgereist und am Bahnhof von dem Prinzen Max begrüßt worden.

⊙ **Der Begrüßungsabend des badischen Frauenvereins**, der gestern abend in den mit Teppichen und Blattpflanzen prächtig geschmückten Räumen der „Eintracht" eine sehr hübsche Einleitung der Jubelfeier bildete, hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Nach einigen Musikstücken der **Leibgrenadierkapelle** begrüßte Herr Hofapotheker Dr. Ströbe die Erschienenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch des Abends durch die bereits aus dem ganzen Badnerlande anwesenden Mitglieder des Badischen Frauenvereins Ausdruck. Schülerinnen der hiesigen Frauenarbeitsschule boten Lose der Handarbeiten der Großherzogin Luise an.

Der Verein kath. Kaufleute und Beamten Karlsruhe konnte in den Tagen vom 12. bis 14. Juni das **silberne Jubelfest** begehen. Zahlreich waren die Vertreter auswärtiger Brudervereine aus Baden, der Pfalz, dem Rheinland u. s. w. eingetroffen, um an dem Feste teilzunehmen. Der **Begrüßungsabend**, am Samstag abend, nahm einen guten Verlauf. Freudig bewegt entbot der erste Vorsitzende Herr **Wehrle** den Festgästen von nah und fern herzlichen Willkommgruß. Darnach ergriffen in den Pausen zwischen den einzelnen Programmnummern das Wort die Vertreter des Gauverbandes, des Verbandes, des kaufmännischen Vereins Merkur Karlsruhe, des kaufmännischen Vereins Frankfurt, Ortsgruppe Karlsruhe und der Brudervereine Freiburg, Speyer, Kaiserslautern, Remscheid, Straßburg und Darmstadt. Sie alle brachten dem Jubelverein ihre Glückwünsche dar. Am Sonntag vormittag 10 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer und Deputationen im Restaurant „Palmgarten" zum **gemeinsamen Kirchgang**. Später fand eine **Wagenfahrt** durch die Straßen der Stadt statt. Inzwischen hatte sich der Eintrachtssaal bereits mit Festgästen gefüllt und der **Festakt** begann. Viele Glückwünsche, verbunden mit reichlichen Geschenken, wurden dem Jubelverein hier mitgebracht. Verdiente langjährige Mitglieder erhielten Auszeichnungen. Feierlich war der ganze Verlauf des Festaktes, welcher die Teilnehmer hochbefriedigte. Um 2 Uhr begann im untern Saal des Hotel Nowack unter zahlreicher Beteiligung das **Festessen**. Abends halb 8 Uhr fanden sich die Festteilnehmer mit ihren Angehörigen zu einer **Abendunterhaltung** im Eintrachtssaal ein. Am Montag abend fand in den Sälen der „Eintracht" der **Jubiläums-Festball** statt, welcher die Reihe der Festveranstaltungen würdig abschloß.

Preisausschreiben. In unserer Notiz über die Entscheidung des Preisausschreibens in Rüdersdorf bei Berlin muß es Architekt Leubert (nicht Seubert) heißen.

Konzert im Moninger. Heute abend spielt die Kapelle des **Feld-Artillerie-Regiments** „Großherzog" (Nr. 14) unter Leitung des Herrn Kgl. Obermusikmeisters H. **Liese** im Moningergarten. Das Programm sieht Stücke von Lachner, Mozart, Neßler, Liese, Verdi u. a. vor. (Siehe Inserat.)

≡ **„Frankeneck-Konzerte"**. Ab Mittwoch den 16. Juni wird das vorzügliche und elegante Damenorchester Neugebauer mit den Konzerten beginnen. Ein vorzüglicher Ruf geht der Kapelle voraus, welche in Fräulein Fischer eine hervorragende Violin-Solistin besitzt.

Stadtgarten. Das heutige Mittwochskonzert der **Grenadierkapelle** beginnt nachmittags 4 Uhr, und bringt ein reichhaltiges Programm.

♂ **Zirkus Corty Althoff kommt nach Karlsruhe.** Eine interessante Abwechslung in der Reihe der hiesigen Vergnügungen bringt das Gastspiel des Zirkus Corty Althoff, der vom 19. Juni ab einen nur auf 10 Tage berechneten Zyklus von Vorstellungen in Karlsruhe auf dem städtischen Festplatz veranstaltet. Wie überall so hat sich Direktor Pierre Althoff durch seine früheren Gastspiele auch hier in Karlsruhe in vorteilhafter Weise eingeführt und bewiesen, daß sein Zirkus auf der Höhe steht. Er verfügt über ausgezeichnetes Pferdematerial: mehr als 114 Pferde beherbergt der Marstall. Künstler aus aller Herren Länder, die besten Vertreter der einzelnen Zirkuskünste, Herren und Damen, sind im Programm enthalten. Allen an der Spitze wird sich Direktor Althoff dem Publikum präsentieren. Seine brillanten Dressuren verschafften ihm einen Namen, der weit über Deutschland bekannt ist. Die Eröffnungsvorstellung findet am 19. Juni, abens 8 Uhr, statt. Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich Direktor Althoff entschlossen, ganz geringe Eintrittspreise zu erheben; allerdings rechnet er dabei auf einen Massenbesuch.

§ **Selbstmord.** Der Einjährig-Freiwillige Gefreite **Wilser** vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50, der sonst ein guter Soldat war, hatte wegen einer **dienstlichen Vernachlässigung Strafe** zu erwarten. Aus Erregung hierüber machte er gestern gegen 4 Uhr nachmittags seinem **Leben durch Gift ein Ende**.

§ **Noch gut abgelaufen.** Gestern nachmittag 3 Uhr **fiel** das 5jährige Söhnchen eines in der Humboldtstraße wohnhaften Fuhrmanns in der Durlacherallee bei der Radrennbahn in den **Landgraben**. Der Knabe, welcher schon **bewußtlos** war, wurde von einem Schlosser und einem Bäcker aus dem Wasser gezogen. Die von den Rettern sogleich vorgenommenen **Wiederbelebungsversuche** waren glücklicherweise von **Erfolg** begleitet.

Großfeuer bei der Firma Pfannkuch u. Co.

Karlsruhe, 16. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in den zwischen Wolfartsweierer-, Zimmer- und Wiesenstraße, am östlichen Ende des Güterbahnhofs gelegenen **Gebäulichkeiten** der hiesigen Großkolonialwarenhandlung **Pfannkuch u. Co.** ein **Brand** aus, der mit solch rasender Geschwindigkeit um sich griff, daß die dicht bei einander stehenden Gebäude im Augenblick in Flammen standen und **vollständig niederbrannten**.

Ueber das Schadenfeuer, das weithin sichtbar war, erfahren wir folgende Einzelheiten: Der in nächster Nähe des Pfannkuchschen Lagerplatzes stationierte Stellwerkwächter bemerkte wenige Minuten nach ¾9 Uhr Feuergarben und Rauch aus dem einstöckigen, ziemlich ausgedehnten Lagerräumen herausdringen. Er schlug sofort Alarm und die **Bahnhoffeuerwehr**, sowie Abteilungen der **Freiwilligen Feuerwehr** erschienen am Brandplatze. Das **Feuer** hatte inzwischen, genährt durch die reichen Warenvorräte, das **ganze Lagerhaus ergriffen** und die Löschmannschaften mußten sich größtenteils darauf beschränken, die an den Platz anstoßenden Gebäude, in denen ebenfalls leicht entzündbare Materialien usw. lagerten, zu schützen. Glücklicherweise befanden sich in den brennenden Lagerräumen weder Benzin- noch Petroleumvorräte; es waren hier lediglich Kolonialwaren und Oele untergebracht. Die **Flammen schlugen haushoch empor** und färbten den Himmel blutrot, sodaß man überall in der Stadt au fden großen Brand aufmerksam wurde.

Gegen 10 Uhr stürzte einer der **Kassenschränke** in den Keller, um 1 Uhr stürzte der andere in die Tiefe. Mit mächtigem Krachen **brach** zwischen ¼11 und ½11 Uhr der **Dachstuhl in sich zusammen** und mächtige Feuergarben loderten erneut in die Luft. Da sich keine Aussicht bot, noch irgend etwas zu retten, mußte die Feuerwehr, um dem Element Einhalt zu tun, das **Gebäude vollständig einreißen**. Auch die beiden **Giebelmauern** wurden schließlich umgelegt.

Die **Entstehungsursache** des Brandes, welcher der Firma Pfannkuch u. Co. einen ganz erheblichen **Schaden** — man spricht von über **100 000 Mark** — zugefügt hat, ist noch unbekannt. Um ¼7 Uhr verließen die Angestellten den Lagerplatz und es befand sich niemand mehr in den Räumen. — Das Feuer hatte eine ungeheuere Menschenmenge angelockt, die bis lange nach Mitternacht das prächtig-schauige Schauspiel dieses Großfeuers beobachtete. Die **Absperrung** wurde von Mannschaften der **Artillerie** durchgeführt.

Auf der **Brandstätte** rauchte und qualmte es auch heute vormittag noch; die Löschmannschaften hatten die ganze Nacht angestrengte Arbeit. Auf dem Lagerplatz liegen zwischen verkohlten Balken und Brettern angebrannte Warenvorräte in wirrem

---

lichste und Most, so erzählte Lindau später, aß feste mit von der Wurst, um dann gleich nach seiner Freilassung im preußischen Abgeordnetenhause eine donnernde Rede gegen die elende preußische Gefängnisverwaltung zu halten, welche die empörendsten Wurstdurchstechereien dulde. Dem liebenswürdigen Gefängnisdirektor — es gibt wirklich solche und der Berliner hieß Geheimrat **Wirt**, dichtete dafür Paul Lindau ein schönes Dankpoem, das anhub mit den Worten „Bei einem Wirte wundermild . . . ." Paul Lindau mochte eben hingeraten, wohin er wollte: an die Zeitung, auf die Bühne, ins Gefängnis, in die Salonliteratur — „was wollen Sie, Verehrtester," wird er sagen und sich den Hornkneifer fester setzen — „zuletzt war es doch jedesmal „. . . . ein Erfolg."

* * *

In Lindaus „Ein Erfolg" schreibt der Dichter Fritz Marlow ein Lustspiel. Er nennt es „Ein Erfolg" und sagt selbst beim Gedanken an die Aufführung: Wie schön kann der Kritiker diesen Titel benutzen, er wird z. B. schreiben: Ein Erfolg war kein Erfolg. Akzeptieren wir diesen Witz des gestrigen Abends.

Zu seinem 70. Geburtstag konnte Lindau mit diesem alten Lustspiel sich keine Herzen mehr erobern. „Lindau hat immer ein Auge für das der Zeit Wohlgefällige gehabt." Er war ein Kind seiner Zeit, er gab in seinem langen Leben, was die jeweilige Zeit gebrauchte, und so muß heute ein Stück, das vor Jahren dem Publikum gefiel, all' seine Wirkungskraft verloren haben. Eben nur weil die Menschen anders in ihrem Geschmack geworden sind, andere Art von Bühnenleben ihnen den Sinn für das Aeltere genommen hat. Tageskunst muß Tageskunst bleiben, das ist ihr Geschick, und wenn man auch mit guter Absicht den alten Dichter gestern ehren wollte, so mußte es ein verfehltes Wollen bleiben. Das liegt in der Sache selbst. Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten; Lindau war einfach nicht unser Geschmack, sagen wir, unser Zeitgeschmack.

Es war, als ob die Schauspieler auch nichts mit dem Stück anzufangen gewußt. Sie spielten ganz ungewohnt langsam im Tempo und Temperament, so daß die Wirkung der Länge noch vermehrt wurde. Vielleicht gab sich ein Dichter oder ein Bösewicht früher wirklich in anderer Art, so daß nun Worte und Spiel nicht recht zusammen paßten. Es wehte etwas wie altmodische Luft in modernisiertem Hause. Das neue Stück verbirgt die alte Anlage nicht ganz. Der 3. Akt hatte die beste Wirkung. Dieser spielt im Foyer des Theaters, während hinter den geschlossenen Logenvorhängen die Aufführung von Fritz Marlows „Ein Erfolg" vor sich geht. Und während hinter diesen Vorhängen erst Ruhe und Lauschen herrscht, auf das der soeben nach dem 2. Akt ausgezischte Dichter trotz seiner Verliebtheit und dem Alleinsein mit Fräulein Eva mit Angst und Herzklopfen horcht, müssen schließlich doch die gemieteten Pfeifer u. Zischer vor dem Eindruck des Stückes schweigen.

Das war spannend für den Zuschauer.

Wenn die Schauspieler nicht ihr Bestes geben, so kennen wir ihr Gutes genügend, um auch damit noch zufrieden sein zu können. Herrn Höckers Dichter war etwas poesielos, trotzdem er so viel von Eichendorf spricht, man kann auch sagen, etwas zu geistlos, denn ein Dichter mit Erfolg muß doch wohl Geist haben. Herr Baumbach und Frl. Frauendorfer als Herr u. Frau Dr. Klaus, muß man zusammennennen, da die Dichtersgattin in Anbetung vor dem kommenden Genie des Mannes nur dessen Worte nachspricht. Sie spielten ihr Turteltaubenglück ganz überzeugend in seiner halt- und grundlosen Art. Ueber das Ehepaar Geheime Ministerialrat, der alte Herr, Herr Dapper, und die junge Frau, Frl. Delkamp, ist nichts weiter zu sagen, sie blieben farblos. Dagegen trug Herr Mewes als Baron Fobro den Typs des Bösewichts, schon die Maske und Blick so deutlich zur Schau, daß man ihn durchschaut hätte, selbst wenn er nicht so verzweifelt dann seine Intriguen angestellt hätte. Tante Hermine, Frau Pix, die ewig redende, sprach nur zu viel Dummheiten hintereinander, so daß man den einzelnen Witzen gar nicht mehr genügend Beachtung schenkte. Sie konnte als komische Figur nicht den vom Dichter gewollten Erfolg erringen, trotz der immer falsch, und dabei sehr amüsant angewandten Zitate. Frl. Müller als Tochter Eva und Liebhaberin des Stückes war so liebenswert wie immer. Die alte Sabine von Frl. Friedlein paßte gut zum gemütlich gedeckten Kaffeetisch. Gut inszeniert war, wie übrigens das ganze Stück, vor allem die Foyerszene, in der die Kritiker höchst amüsant ihr Wesen trieben und sehr akzentuiert spielten, so Herr Korth, Herr Hallego und Herr Kempf.

Also rechnet nun Lindau mit 70 Jahren zu den ganz Alten — das heißt den Jahren nach. Es war Zeit, daß wir ihn hier wieder zu sehen bekamen, er wäre sonst noch älter geworden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Karlsruhe**, 15. Juni. Oberbaurat Professor Dr.-Ing. Friedrich **Engesser**, seit 1885 Professor an der Gr. Technischen Hochschule dahier, ist von Seiner Majestät dem Kaiser zum **Mitglied der Akademie des Bauwesens in Berlin ernannt** worden.

=:= **Karlsruhe**, 16. Juni. Der **Großherzog** hat zu der **Stiftung** des Herrn Karl **Lanz** in Mannheim behufs **Errichtung** einer **Heidelberger Akademie der Wissenschaften** — Stiftung Heinrich Lanz — mit einem Stiftungsvermögen von **1 Million Mark** die **staatliche Genehmigung** erteilt.

Th **Karlsruhe**, 16. Juni. Das **Stadtgartentheater**, unter der Direktion des Herrn Heinrich **Hagin**, wird seine auf die zwei Sommermonate Juli und August berechnete Spielzeit am **Donnerstag den 1. Juli** beginnen. Nach den ausgegebenen Voranzeigen kommen als Novitäten für unsere Stadt die Operetten **Ein Herbstmanöver, Der Liebeswalzer, Der Förster-Christl, Madame Troubadour, Die Tippmansell, Johann** II. und **Der Goldfisch** zur Aufführung. Auch die meisten der guten älteren Operetten, so „Die Dollarprinzessin", „Ein Walzertraum", „Die lustige Witwe" stehen wieder auf dem Spielplan. Von den Mitgliedern des Stadtgartentheaters im vergangenen Sommer kommen nicht alle wieder in dieser Saison. Die **Herrenrollen** werden, mit Ausnahme des 1. jugendlichen Gesangskomikerfaches, in welchem Herr Alois Resni vom Stadttheater in Graz neu ist, in der alten Besetzung gespielt. Als alter Bekannter kehrt Herr Alois **Großmann** vom Stadttheater in Graz wieder, der sich hier als vorzüglicher Komiker großer Beliebtheit erfreut; er ist zugleich stellvertretender Direktor. Auch die Herren Ludwig **Herold** vom k. k. priv. Theater a. D. Wien in Wien als 1. Operettentenor und Friedrich **Becker** vom Stadttheater in Graz als 1. Charakterkomiker gehören wiederum dem Ensemble an. In der Stellung des ersten Kapellmeisters ist ebenfalls kein Wechsel eingetreten, eine Freude für jeden, der Herrn Rudolf **Groß** letzten Sommer als äußerst tüchtigen Dirigenten kennen lernte. Zweiter Kapellmeister ist Herr Stefan **Riedner**, Konzertmeister Herr Karl **Löffler**. Die ersten Damenrollen verzeichnen mit Ausnahme von Frl. Carola **Jovanovic** vom Stadttheater

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Durcheinander. Die nahestehenden, mächtigen Pappelbäume sind stark versengt.

Wie wir erfahren, ist die Firma **versichert.** Die Warenzufuhr nach den hiesigen Zweigstellen erfolgt aus Pforzheim, woselbst Pfannkuch u. Co. ebenfalls größere Warenlager besitzt, so daß eine Stockung im Geschäftsverkehr nicht eintreten wird.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

hd **Straßburg i. E.,** 15. Juni. Wegen eines geringfügigen Vergehens wurden auf der französischen **Grenzstation Batilly zwei deutsche Reichsangehörige,** die einer Reisegesellschaft angehörten, im Arrestlokal **von zwei französischen Gendarmen schwer mißhandelt** und **geohrfeigt.**

hd **Rom,** 15. Juni. Der **Ministerrat** hat den **Gesetzentwurf** des Schatzministers betr. **Einführung einer Stempelsteuer auf fremde Staatspapiere** vorgelegt. Der Entwurf wird noch vor den Ferien zur Beratung gelangen.

= **Paris,** 16. Juni. Die über die **Anwendung** des **Schiffahrtsgesetzes** vom 7. April 1907 auf deutsche Schiffe usw. zwischen **deutschen und französischen Delegierten** stattgehabte **Konferenz** hat zu **einer Verständigung geführt** und nahm in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf.

M.E. **Haag,** 16. Juni. (Privattel.) Es verlautet, daß nach den Stichwahlen das **gemäßigte Kabinett Heemskerk zurücktreten** wird, um dem ausgesprochen **konservativ-klerikalen Ministerium Kuyper Platz** zu machen.

Die Monarchenbegegnung in der Ostsee.

= **Neufahrwasser,** 15. Juni. Der **Kaiser traf** heute abend **7 Uhr hier ein** und begab sich sofort **an Bord der „Hohenzollern",** die alsbald den Anker lichtete.

= **Danzig,** 15. Juni. Das **Kaisergeschwader** ist 8½ **Uhr abends** nach den **finnischen Schären** in See gegangen.

= **Berlin,** 15. Juni. Die **„Norddeutsche Allgem. Ztg."** druckt die Ausführungen der **„Rossija"** zu der **Monarchenbegegnung** ab und bemerkt dazu: Wir **würdigen und erwidern** die **freundliche Gesinnung,** die aus den Ausführungen spricht; auch ihrem **Inhalt** können wir **rückhaltslos** zustimmen. Mit dem Ausdruck unseres Dankes für diesen russischen Willkommensgruß an Kaiser Wilhelm verbinden wir **aufrichtige Wünsche** für einen **ungetrübten Verlauf** des **Wiedersehens zwischen** den beiden **befreundeten Monarchen.**

* * *

M.E. **London,** 16. Juni. (Privattel.) Die **liberalen Blätter,** besonders das Hauptorgan der Liberalen, „Daily News", **greifen den Zaren Nikolaus heftig an** und nennen ihn einen **Tyrannen,** mit dem **England kein Bündnis** schließen sollte. Aufsehen erregt ein gegen den Zaren in ausgesprochen feindlichem Sinne gehaltener **Artikel** einer verbreiteten Zeitschrift, in dem der **Besuch in Cowes** als **unwürdige Komödie** hingestellt wird.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

M.E. **Konstantinopel,** 16. Juni. (Privattel.) **Der Belagerungszustand über Konstantinopel** ist abermals **bis zum 31. Juni verlängert.** Der jahrelange **Chef** des offiziellen **Preßbureaus Abdul Hamids, Maffi Pascha,** wurde **zum Tode verurteilt.**

= **Saloniki,** 15. Juni. Zwischen den **aufrührerischen Albanesen** und den **türkischen Truppen** haben bei Schischma **drei heftige Zusammenstöße** mit **Verlusten auf beiden Seiten** stattgefunden. **Dschavid Pascha** verlangt Hilfstruppen und bedroht die Albanesen mit dem **Belagerungszustand.**

Die Metzeleien in Kleinasien.

= **Konstantinopel,** 15. Juni. Nach militärischen Feststellungen beträgt die **Gesamtzahl** der bei den **Unruhen im Wilajet Adana getöteten** und **verwundeten Armenier und Mohamedaner 5400.** In der Garnison **Erzerum** wurde der **normale Zustand** durch den Kommandanten des 4. Korps, Marschall Ibrahim Pascha, **wieder hergestellt.** Die revoltierenden Soldaten **wurden entwaffnet** und die verjagten Offiziere in ihre **Kommandos wieder eingesetzt.** Der schuldtragende Kommandant von Erzerum, Divisionsgeneral **Jussuf Pascha,** wurde nach **Konstantinopel** gebracht und harrt seiner **Verurteilung.**

Deutschland im Orient.

= **Berlin,** 15. Juni. Der „Südd. Reichskorresp." wird von hier offiziös geschrieben:

Eine lange Geschichte über **deutsche Ansprüche an die Pforte** erzählt das **„Echo de Paris"** aus Konstantinopel. Deutschland verlange eine **Flottenstation** auf einer der türkischen Inseln des Archipel: dieses Verlangen sei von dem Berliner Kabinett **amtlich** unter Berufung auf einen dringlichen **Wunsch Kaiser Wilhelms** gestellt worden. Die **Pforte** habe aus Rücksicht für England und Rußland die **unbequeme Forderung** durch Ablenken der deutschen Ansprüche auf Tripolis beseitigen wollen. Aber Deutschland verharre bei dem Gedanken einer **Festsetzung im Archipel** und strebe dort nicht blos nach einer **Konzession** auf türkischem Gebiet, sondern nach **politischer Besitzergreifung.** Der Ausgang der darüber schwebenden schwierigen **Unterhandlungen** hänge davon ab, daß **Deutschland** in der **kretischen Frage** dem **Ministerium Hilmi Paschas wirksame Hilfe** leiste.

Es genügt, zu sagen, daß an dieser **ganzen Enthüllung kein wahres Wort** ist. Weder in Tripolis noch im Archipel noch anderwärts wird ein Gebietsteil des Ottomanischen Reiches durch deutsche Begehrlichkeit gefährdet. In der **kretischen Frage** aber bedarf die **Pforte keiner Unterstützung** in der Form einer besonderen Geschäftigkeit unserer Diplomatie. Gerade, daß wir untätig bleiben, daß **Deutschland mit Oesterreich-Ungarn** sich an den Versuchen zur **Lösung der kretischen Schwierigkeiten nicht beteiligt,** ist für die Türkei eine **Erleichterung.** Es schützt sie vor europäischem Druck und sichert ihr eine rücksichtsvolle Behandlung.

Wie der Konstantinopeler Gewährsmann des „Echo de Paris" vor deutschen Schritten in der Kretafrage, so ängstigt sich der Berliner Mitarbeiter des „Figaro" bei dem Gedanken an Dienste, die Deutschland der **russischen Politik in Persien** leisten werde, um Rußland von Großbritannien zu trennen. Die Journalisten der Triple-Entente sollten wirklich mehr **Vertrauen in die Festigkeit** dieses Gebildes zeigen. Wir **werden Rußland nicht verführen weder in Persien noch sonstwo.** Uns genügt es, daß Rußland sich nicht gegen Deutschland hat einfangen lassen.

Die Kreta-Frage.

hd **Konstantinopel,** 15. Juni. Das Regierungsorgan „Ittehad" meldet, **Griechenland** habe an die **Großmächte** eine **Note** gerichtet, in welcher es sich über die **aktiven Maßnahmen der Türkei gegen Griechenland beschwert.** Eine Abschrift der Note wurde der Pforte überreicht.

= **Berlin,** 16. Juni. Die „Nationalztg." meldet: Es scheint richtig, daß **Rußland** bis zum 8. Juli seine **Truppen aus Kreta zurückziehen** wird. **England** habe noch **keinen bestimmten Entschluß** gefaßt. **Deutschland** werde künftig mit mehr **Zurückhaltung** in der Sache zu Werke gehen müssen, da die **Schutzmächte** sich **größter Zurückhaltung** befleißigen und die Angelegenheit streng vertraulich behandeln.

* * *

= **Konstantinopel,** 15. Juni. In **Aivali** (Vilajet Brussa) ereignete sich ein **blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und türkischen Truppen.** Nach einer Meldung des griechischen Konsulats sind **sieben Griechen** ohne Grund **verwundet** worden. Nach Angaben der Pforte haben die Griechen die Truppen angegriffen. Es sind **Truppenverstärkungen** abgegangen.

Zum Tode des Präsidenten Penna von Brasilien.

= **Berlin,** 15. Juni. Der deutsche Gesandte in Brasilien, **Graf Arco,** wurde beauftragt, der **Witwe** des dahingeschiedenen **Präsidenten Penna** und der **brasilianischen Regierung** das **Beileid des Kaisers** und der **deutschen Regierung** auszudrücken.

Ferner bringt die „Nordd. Allgem. Ztg" einen **Nachruf** für den verstorbenen Präsidenten von Brasilien, worin es heißt: Unter seiner Leitung gestalteten sich die **Beziehungen Brasiliens zu Deutschland** fortgesetzt **freundschaftlicher.** Ihm ist es auch in erster Reihe zu danken, daß in **Brasilien über Deutschland** und die Bestrebungen der deutschen Politik, die früher oft genug verdächtigt worden waren, **verständige Anschauungen** Wurzel faßten. Dem treuen Patrioten und ergebenen Diener seines Landes und Volkes wird bei uns ein warmes Andenken bewahrt bleiben.

ILA Frankfurt a. M.
10. Juli — 10. Oktober.
Erste **Experimental - Ausstellung** für alle Gebiete der Luftschiffahrt.
Fünf **Motorballons** im Betriebe, Zeppelin, 2 Parsevals u. s. w. 5111
Alle **Flugmaschinen-Systeme** auf gr. Flugfelde vorgeführt.
Täglich **Passagierfahrten** in Motor- und Freiballons.
Täglich **Wettbewerbe.** 200 000 Mk. Preise
Sonder-Ausstellungen des Auslandes.

Gesichtsausschläge
beseitigt mit überraschendem Erfolge Obermeyer's **Herba-Seife** 463a
Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

Prinzess-Maccaroni delicat! 2467a

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 15. Juni 3,71 m (14. Juni. 3,68 m.)
Schusterinsel, 16. Juni Morgens 6 Uhr 2,65 m (15. Juni 2,95 m)
Kehl, 16. Juni Morgens 6 Uhr 3,11 m (15. Juni 3,28 m).
Maxau, 16. Juni Morgens 6 Uhr 5,22 m (15. Juni 5,25 m).
Mannheim, 16. Juni Morgens 6 Uhr 4,66 m (15. Juni 4,38 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Mittwoch den 16. Juni:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Gabelsb. Stenogr.-Verein. 9 Uhr Vereinsversammlung in der 9. Pf.
1. K. Kynologenklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landsknecht.
Mandolinenklub. 8½ Uhr Probe für Aktive im Palmengarten.
Männerturnv. 7¾ 1.Dam.-Abt., 8¾ 1.A.H.R.,Ztrlh.,3U. Mädch.Gartenst.
National-Stenogr.-Verein Blitz. 8½ Uhr Uebungsabend, gold. Gerste.
Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. 8½ U. Vereinsabend, Palmengarten.
Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Leibgrenadierkapelle.
Turngemeinde. 8½ Uhr Damenabteilung B, Götheschule, Gartenstr.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Karlsruhe,** 15. Juni. Durch gütiges Entgegenkommen des Herrn Kommandeurs des bad. Trainbataillons Nr. 14 in Durlach, Herrn Major Heinrichsen, war es den Mannschaften möglich geworden, einer Vorstellung im **Residenz-Theater-Kinematograph,** Waldstraße 30, anzuwohnen. Außer dem reichhaltigen Wochen-Programm wurden als besondere Einlagen gezeigt: „Eine Seeschlacht der Zukunft", „Russische Artillerie", „Herstellung eines Riesengeschützes", „Momentbilder aus dem Leben Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., sowie eine Ovation für unsere Großherzol. Herrschaften", mit Musikbegleitung und Salutschüssen. 8875

Mütter gebt Kindern in der Entwicklung von Zeit zu Zeit **Bioson**
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das ½ Kilo 3 Mark. 1738a

Kurhaus Menzenschwand bei St. Blasien
im südl. bad. Schwarzwald.
Sommerfrische und Höhenluftkurort,
884 m ü. d. M., am Fusse des Feldbergs. 1907 neu erbaut, mit allem Comfort. In nächster Nähe des Hauses eigenes Luftbad. — Pensionspreis je nach Zimmer von M. 5 b. M. 10. Lungenkr. ausgeschloss. 4517a

SARG Berlin, S. 42 Rittersstr. 11 Wien-Paris.
60 Pf. **KALODONT** BESTE ZAHN-CRÊME 1415a

Frankeneck.
Heute Mittwoch abend 8 Uhr: 8796
Eröffnungs-Konzert
der rühmlichst bekannten Damenkapelle „Neugebauer"

Reparaturen an Gold- und Silberwaren.
Umarbeiten von altem Gold in neue Sachen. Vergolden, Versilbern rasch und billig
Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. 8881.2.1

Kostüm-Büglerinnen
tüchtige, zum sofortigen Eintritt gesucht. 8895a
Dampfwaschanstalt August Pfützner.

in Graz als 1. Operettensängerin durchweg neue Kräfte. Es sind dies die Damen Rosa **Rainer** vom Stadttheater in Graz als 1. Soubrette, Dora **Rhoden** vom Apollotheater in Wien als 1. Soubrette und Vera **Schwarz** vom Theater a. d. Wien in Wien als 1. Soubrettensängerin. Im übrigen sind in der Voranzeige folgende Namen verzeichnet: **Damen:** Paula **Beyer** vom Stadttheater in Graz, kl. Partien, Nely **Elsinger** vom Stadttheater in Graz, 1. Soubrette, Aurelie **Milani** vom Apollotheater in Wien, kl. Partien, Valerie **Pramberger,** vom Stadttheater in Graz, kl. Partien, Anny **Rainer,** vom Stadttheater in Graz, chargierte Rollen, Auguste **Richter** vom Stadttheater in Graz, komische Alte. **Herren:** Alfred **Fischer,** vom Stadttheater in Graz, Komiker, Karl **Koß,** vom Stadttheater in Graz, Operettensänger, Tenorbuffo, Emil **Krossek,** vom Stadttheater in Graz, Baßpartien, Josef **Reinel,** vom Stadttheater in Graz, Chargen, Richard **Richter,** vom Stadttheater in Graz, Bariton, Robert **Zell,** vom Stadttheater in Graz, jugendlicher Komiker und komische Chargen. Das Orchester besteht aus 24 Herren, das Chorpersonal aus 16 Damen und 14 Herren. Der Vorverkauf befindet sich bei Geschwister **Moos,** Kaiserstraße Nr. 96. (Telephon 1924.)

= **Stuttgart,** 15. Juni. Gestern wurde die Abrechnung über das aus Anlaß der **45. Jahresversammlung** des **Allgemeinen Deutschen Musikvereins** stattgehabte Tonkünstlerfest durch den Generalintendanten der Kgl. Hoftheater Baron zu Putlitz publiziert. Der Abrechnung entnehmen wir folgende Zahlen: Die erzielte Summe für Einnahmen an Abonnements, sowohl für sämtliche Veranstaltungen als für drei Konzerte und den Dalcrozeschen Vortrag, von Vorverkauf, Abendkasse und Programmverkauf betrug insgesamt 6860,90 ℳ. Dem stehen Ausgaben für Hoftheater, Hofkapelle, Honorare, Saalmieten usw. in Höhe von 10 799,24 ℳ entgegen. Es ergibt sich sonach ein **Defizit** von 3918,34 ℳ, von denen 1000 ℳ durch den Verein zur Förderung der Kunst getilgt sind. Der Rest wird gedeckt durch Inanspruchnahme des gezeichneten **Garantiefonds,** in der Weise, daß von gezeichneten 1000 ℳ je 13% = 133 ℳ herangezogen werden.

= **London,** 15. Juni. (Tel.) Der Südpolarfahrer Leutnant **Shackleton** erklärte im Klub der „Royal Society", er **beabsichtige, binnen kurzem eine zweite Expedition nach dem Südpol zu unternehmen.**

Vermischtes.

hd **Berlin,** 15. Juni. Unter dem Verdacht der **Erkrankung an schwarzen Pocken** ist heute ein **südamerikanischer,** schon einige Jahre in der Bülowstraße wohnender **Kaufmann** in das **Rudolf Virchow-Krankenhaus** eingeliefert worden. Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich anscheinend um einen leichten Fall von schwarzen Pocken. Der Entstehungsquelle wird nachgeforscht. Alle Vorsichtsmaßregeln gegen Ansteckungsgefahr sind getroffen worden.

hd **Königszelt** (Reg.-Bez. Breslau), 15. Juni. (Tel.) Die 50jährige **Gutsbesitzerin Svatosch** wurde auf der Straße nach Reichenau **ermordet und beraubt.** Zwei der Tat verdächtige Knechte wurden verhaftet.

= **Wilhelmshaven,** 16. Juni. (Tel.) Der **Arbeiter Janssen** in Heppen **versuchte** seiner **Logiswirtin** den **Kopf abzusägen** und entfloh dann.

Vom Fürsten Eulenburg.

hd **Berlin,** 15. Juni. (Tel.) **Fürst Philipp Eulenburg** wird bis zu Beginn der bevorstehenden Schwurgerichtsverhandlung in **Liebenberg** bleiben. Gegen den Beobachtungsdienst durch acht Kriminalbeamte aus Berlin in Liebenberg hat Eulenburg in keiner Weise Einspruch erhoben, jedoch ersucht, daß sich auf seinem Besitz selbst kein Beamter aufhält. Diesem Wunsche wurde Rechnung getragen. Die umliegenden **Bahnstationen** und **andere wichtige Punkte werden beobachtet,** doch denkt man nicht daran, daß Eulenburg fluchtartig abreisen könne. Gegen den **Beschluß** der 7. Strafkammer, durch den die **Kaution** von 100 000 Mark auf **500 000 Mark erhöht** wird, hat Fürst **Eulenburg** durch seinen Verteidiger Justizrat Wronker **Einspruch** erhoben. Die Entscheidung des Kammergerichts auf diese Beschwerde ist noch heute zu erwarten.

Unglücksfälle.

= **Breslau,** 15. Juni. (Tel.) Wie die „Schles. Ztg." aus **Altwasser** meldet, ist dort eine **Typhusepidemie ausgebrochen. 100 Krankheitsfälle** wurden gemeldet, von denen **einzelne tödlich** verliefen. Als Ursache wird **schlechtes Trinkwasser** angeführt.

= **Münster i. W.,** 15. Juni. Heute nachmittag 3 Uhr wurden **auf der hiesigen Eisenbahnfettgasanstalt beim Abfüllen von** Kohlenwasserstoff der Werkstättenvorsteher **Rudert,** der Schlosser **Evase** und der Arbeiter **Otte** durch **Einatmen giftiger Gase getötet.**

= **Recklinghausen,** 16. Juni. (Tel.) Von einer **Bergmannsfamilie** in **Herten** sind nach dem **Genuß** angeblich **vergifteter Wurst sämtliche Mitglieder erkrankt** und **zwei bereits gestorben.**

= **Appenrade,** 15. Juni. (Tel.) Zwischen Gravenstein und Atzbüll überfuhr heute mittag der **Sonderburger Zug** das **Fuhrwerk der Witwe Hamann.** Der Landmann **Steffen** aus Atzbüll sowie die **Wagenpferde** wurden **getötet** und der **Wagen** selbst zertrümmert.

= **Petersburg,** 15. Juni. Wie durch eine **Telegramm** des Befehlshabers der **Schwarzen-Meer-Flotte,** Konteradmiral **Böstroin, an den Marineminister** festgestellt wird, ist das **Unterseeboot „Kambala" nicht durch** eine **Explosion,** sonder durch einen **Zusammenstoß** mit dem **Flaggschiff „Panteleimon" zum Sinken gebracht** worden. Das Unterseeboot griff nachts das nach Sebastopol einlaufende Flaggschiff an und geriet dabei versehentlich auf den Rammsporn des „Panteleimon". Der anfängliche Versuch, den Untergang des auf der Germaniawerft in Kiel gebauten Bootes mit einem technischen Versagen zu erklären, ist somit unbegründet.

Aus dem gen[illegible]

+ **Villingen,** 16. Juni. Die **Schreinergesellen** der Bau- und Möbelbranche hiesiger Stadt haben ihre **Kündigung eingereicht.** Sie fordern eine Lohnerhöhung bei teilweise verkürzter Arbeitszeit.

= **Petersburg,** 15. Juni. (Tel.) **Der Ausstand der Straßenbahnangestellten** dauert fort, doch wurde bisher die Ordnung nirgends gestört. Die **Zahl der Ausständigen** beträgt **4200.** Die **Polizei** hat zahlreiche **Organisatoren** des Ausstandes **verhaftet.** Einzelne Wagen fahren unter polizeilicher Bedeckung und werden von Ingenieuren geführt. Heute **stießen 2 Straßenbahnwagen zusammen,** wobei **10 Personen verletzt wurden.** Infolge des Ausstandes erleidet die Stadt **einen täglichen Verlust von 50.000 Rubel.**

Der **„Badischen Baugewerks-Zeitung“**, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von **Ferdinand Thiergarten** in **Karlsruhe**, Preis pro Halbjahr nur **1 Mark** frei zugesendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Ein neues Maschinenfundament.

Die Frage der Fundamentierung bietet bei der Aufstellung von Maschinen in der Regel allerlei Schwierigkeiten, namentlich bei den schweren Kraftmaschinen. Mag die Verbindung mit der Standfläche geschehen, wie sie wolle, sei es durch Klammern, Bolzen, Nieten oder auf sonst einem Wege, immer wird man die Beobachtung machen, daß all diese Befestigungsmittel sich je nach der Beanspruchung in kürzerer oder längerer Zeit lockern und nachgeben, so daß sie ihrer Bestimmung, den Maschinenkörper zu stabilisieren, nicht mehr genügen und umständliche, kostspielige Ergänzungen erforderlich machen. Dann aber hat die feste, sozusagen organische Verbindung zwischen Maschine und Fußboden den schwerwiegenden Nachteil im Gefolge, daß die Vibrationen unmittelbar auf das Mauerwerk des Gebäudes übertragen werden und seine Lebensdauer nicht unwesentlich kürzen, abgesehen davon, daß etwaige im gleichen Gebäude befindliche Wohnungen durch die Uebertragung der Betriebsgeräusche in ihrem Mietswerte gemindert werden.

Soweit nun die beklagte relativ kurze Dauerhaftigkeit der heute üblichen Maschinenfundamente in Betracht kommt, will hier ein Vorschlag des Barons von Rügen Abhilfe schaffen. Dieser Vorschlag besagt nichts weniger als eine vollständige Umwälzung des gegenwärtigen Fundamentierungsverfahrens; nach ihm soll nämlich die Maschine nicht mehr mit dem Fußboden fest verbunden werden, sondern einfach auf eine entsprechend große, auf den Boden gelegte Kautschukplatte gestellt werden. Der Erfinder wendet hier offenbar das Vacuumprinzip an, nach welchem ebene Körper, zwischen denen sich keine Luft befindet, durch den atmosphärischen Druck mit einer Kraft von etwa 1 Kg. pro Quadratzentimeter aufeinander gepreßt werden. Es wird also hier durch das Gewicht der Maschine die Luft zwischen Boden und Kautschukplatte sowie zwischen dieser und dem Maschinenfuß weggepreßt, wobei dem elastischen Kautschuk die Funktion zufällt, etwaige Unebenheiten auszugleichen.

Diese Methode, Fundamente glattweg auszuschalten, hat unbedingt etwas Bestechendes. Denn einmal fallen die oftmals nicht unerheblichen Fundamentierungskosten fort, die Aufstellung geht schnell und ohne Beschädigung des Bodens von statten und die durch das pneumatische Gesetz hergestellte Verbindung zwischen Maschine und Boden bleibt eine dauernd feste, ohne Erhaltungs- oder Reparaturkosten zu verursachen.

Voraussetzung hierfür ist freilich, daß dieses in der Theorie vorzüglich durchdachte und ohne weiteres einleuchtende Vorgehen nicht infolge praktischer Mängel, die sich gewöhnlich erst später einstellen, sich als unzweckmäßig erweist. In der Tat soll nun der Erfinder sein System auch praktisch nach jeder Richtung hin erprobt haben. So sollen nicht nur Werkzeugmaschinen mit nach oben gehenden Transmissionen, die bekanntlich die Befestigung am schnellsten lockern, dauernd unverrückt gearbeitet haben, sondern selbst bei einer 45 bis 60 pferdigen Dampfmaschine soll sich diese Art der Fundamentierung bewährt haben. Es mögen dies zunächst noch Einzelversuche sein; die im allgemeinen gezeigten praktischen Resultate wird man jedenfalls mit Interesse erwarten dürfen.

Lötverfahren für Aluminium.

(Nachdruck verboten.)

Mit gewöhnlichem Lot nach einem der für Kupfer, Zinn usw. bekannten Verfahren ist dem Aluminium nicht beizukommen. Verantwortlich hierfür sind im wesentlichen zwei Gründe.

Erstens legiert sich das Aluminium mit Lötmitteln nicht bei so niedrigen Temperaturen, wie die anderen Metalle sie nur brauchen, und daher benötigt man zum Löten des Aluminiums einer bedeutend höheren Temperatur. Da sich ferner das Aluminium mit Blei nur äußerst schwierig und überhaupt nur mit einem ganz geringen Prozentsatz Blei legiert, sind Bleilote für Aluminium unanwendbar.

Der zweite Grund ist der, daß die gesamte Oberfläche des Aluminiums mit einer feinen, unsichtbaren Schicht von Aluminiumoxyd bedeckt ist, die sich nach dem Entfernen sofort neu bildet und ganz außerordentlich schwer schmelzbar ist. Das Aluminiumoxyd ist nur in Fluorwasserstoffsäure (Flußsäure) löslich und gegen andere Säuren unempfindlich; es bildet daher einen nicht zu unterschätzenden Schutz für das in vielen Chemikalien lösbare Aluminium. So angenehm und günstig nun auch diese Schicht im allgemeinen ist, so unbequem ist sie, wenn es sich um das Löten handelt, denn natürlich gibt es kein Lot, das sich mit Aluminiumoxyd legiert.

Es ist daher unbedingt notwendig, daß vor dem Löten das Oxyd entfernt wird. Wie dies am besten geschieht, gibt W. Hooper in Scient. American an. Während sich bei anderen Metallen das Oxyd durch chemische Mittel entfernen läßt, sind diese für Aluminiumoxyd ausgeschlossen. Man kann die Schicht lediglich auf mechanischem Wege, durch Abkratzen, beseitigen, und zwar muß das Freilegen der Aluminiumoberfläche und das Auftragen des Lotes gleichzeitig geschehen, um der Neubildung der Schutzschicht zuvorzukommen.

Das einfachste Mittel hierzu ist, die gesamte zu lötende Fläche vorerst mit Lot zu überziehen. Dies geschieht durch Erhitzen des Aluminiums auf eine über dem Schmelzpunkt des Lots gelegene Temperatur, und Einreiben des Metalls mit einer Stange Lot. So reibt man mit dem Lot selber die Oxydschicht ab und bedeckt zugleich die freiwerdenden Stellen mit Lot; die so vorbereiteten Kanten lassen sich dann leicht mittelst eines Lötkolbens oder einer Gebläselampe mit reinem Blockzinn zusammenschweißen.

Da Zink sich besser als alle anderen Metalle mit Aluminium zu legieren scheint, enthalten alle Aluminiumlote Zink in mehr oder weniger großem Prozentsatz. Die günstigsten Resultate liefern Lote, die aus Zinn, Zink und sehr wenig Aluminium bestehen. Dieselben sind ziemlich strengflüssig, und schwerer schmelzbar als gewöhnliche Lote, und die zu ihrer Anwendung nötige Temperatur ist so hoch, daß ein Lötkolben sie nicht bieten kann und gewöhnlich eine Gebläselampe dabei gebraucht wird.

Ferner ist noch dabei zu bedenken, daß durch Kapillarität allein das Lot nicht in eine Aluminiumnaht fließt, wie dies bei Zinn und Kupfer geschieht. Man muß daher auf zwei zum Zusammenlöten vorbereitete Aluminiumkanten alles nötige Material vorher auftragen, ehe man sie aneinanderbringt. Sowohl die Vorbereitung, wie auch das Schweißen, muß bei Aluminium äußerst sorgfältig vorgenommen werden, da sonst die Lötnaht nicht hält.

Infolge des Zinkgehalts des Lotes ist dasselbe feuchtigkeitsempfindlich. Ist daher die Arbeit nicht tadellos ausgeführt und die Lötnat vollständig wasserdicht, so ist sie nicht dauerhaft. Sorgsamste, tadellose Ausführung ist Hauptbedingung für das Gelingen. Rs.

* **Hochdruckleitungen für Leuchtgas.** Für die Beleuchtung von Wohnräumen und Straßen bleibt noch immer das Gasglühlicht das billigste und wirkungsvollste Mittel, wenngleich ihm seit einiger Zeit in den neuerfundenen elektrischen Glühlampen mit Metallfäden gefährliche Konkurrenten entstanden sind; denn diese werden von Tag zu Tag billiger und erweitern dadurch das Absatzgebiet für Elektrizität ganz enorm. Natürlich sind die Gasbeleuchtungsingenieure eifrigst darauf bedacht, neue Waffen zur Bekämpfung der gefährlichen Konkurrentin zu schmieden, und eine solche glauben sie in einer Druckleitung für Leuchtgas gefunden zu haben, die zahlreiche bedeutende Vorteile bietet. Die Röhrenleitungen können einen geringeren Querschnitt haben, wodurch die Kosten der ersten Einrichtung sich bedeutend verringern. Das von einer Gasanstalt zu versorgende Gebiet läßt sich beträchtlich erweitern, was großen Städten besonders zugute käme; denn für eine ganze Großstadt nebst Vororten würde dann eine einzige Gasanstalt genügen. Auch kann man durch hohen Druck Lichtquellen erzeugen, die es an Stärke mit den elektrischen Bogenlampen aufnehmen. Die Anlage einer derartigen Leitung löst allerdings verschiedene technische Schwierigkeiten aus. Infolge der Kompression verflüssigen sich einige der Kohlenwasserstoffe, aus denen sich das Gas zusammensetzt, und zwar gerade die, welche die meiste Leuchtkraft aufweisen, wie z. B. das Benzol. Allerdings setzt sich auch gleichzeitig das lästige Naphtalin ab, das eine so häufige Ursache von Röhrenverstopfungen bildet. Die Verminderung der Leuchtkraft bildet an sich gegenwärtig kein so schwerwiegendes Bedenken, wie es früher der Fall gewesen wäre; denn bei dem Gasglühlicht spielt allein die Heizkraft des Gases eine Rolle, während seine Leuchtkraft ganz außer Betracht bleibt. Bei den alten Schnittbrennern mit leuchtender Flamme lag die Sache umgekehrt, aber dieselben sind ja heutzutage fast vollständig durch die Glühlichtbrenner verdrängt worden. Die bisher vorgenommenen Versuche mit Gasleitungen unter hohem Druck sind äußerst interessant und zufriedenstellend verlaufen. Lübeck und Lyon haben u. a. die Einrichtung derartiger Leitungen befürwortet, und in San Francisco ist ein umfangreiches Röhrennetz im Bau. Cth.

* **Ein Schiff ohne Eisen.** Der Erdmagnetismus ist immer noch eine geheimnisvolle Kraft, welche die bisherigen unvollkommenen, vereinzelten Beobachtungen noch nicht zu erklären vermochten. Es sind bekannte Tatsachen, daß die Abweichung der Magnetnadel bei zwei Punkten völlig verschieden ist, daß sich sogar an einem und demselben Punkte ihre Richtung alljährlich ändert. Könnten die Gesetze für diese Erscheinungen gefunden werden, so würde dies nicht nur eine wertvolle Bereicherung der Wissenschaft darstellen, sondern auch der Schiffahrt unschätzbare Dienste leisten. Um so anerkennenswerter ist es, daß sich das Carnegie-Institut zu Washington mit Gründlichkeit und Ausdauer der Erforschung dieser magnetischen Erscheinungen angenommen hat. Es hat Expeditionen nach Mittelamerika, Südamerika, Canada und Grönland zu diesem Zwecke entsandt. Ein weitere derartige Expedition ist vor kurzem von Peking aufgebrochen, um China, Tibet und Hindustan in dieser Hinsicht zu erforschen. Eine andere will ganz Afrika vom Kap bis Kairo durchqueren. Um nun die Seeforschungen, welche bisher die Jacht „Galilei“ im Stillen Ozean mit Erfolg ausführte, zu erleichtern und zu vereinfachen, hat das Carnegie-Institut ein unmagnetisches Schiff bauen lassen, das sich im Tebobecken zu Brooklyn der Vollendung nähert. Es ist ohne Stahl oder Eisen erbaut. Die Holzteile sind aus Steineiche und Oregonkiefer, die Metallteile aus Bronze und Kupfer. Wird also auf diesem Schiffe die Magnetnadel abgelenkt, so wissen die Beobachter auf ihm sofort, daß ein äußerer Einfluß dies bewirkt. Das Schiff ist, wie „Nature“ angibt, 46,60 Meter lang und hat eine Tragkraft von 568 Tonnen. Es ist ein elegant gebauter Segler, der aber gleichwohl, für Windstille und Hafenfahrt, mit einem sechszylindrigen Verbrennungsmotor versehen ist. Derselbe kann 125 Pferdekräfte entwickeln und treibt einen eigenartig konstruierten Propeller, vermittelst dessen das Schiff bei Windstille eine Geschwindigkeit von sechs Knoten gewinnt. Das Gas für den Motor liefert ein Gaserzeuger, der pro Stunde 59 Kg. Anthrazit verbrennt. Da das Schiff 25 Tonnen dieser Kohle mit sich führt, ist es gerüstet, 2000 Seemeilen bei einer Geschwindigkeit von sechs Knoten zurücklegen zu können. In der Mitte, zwischen den beiden Masten, befindet sich ein Observatorium mit allen für die Forschungsreise nötigen Instrumenten. An beiden Enden des Hauptraumes erheben sich runde, drehbare Kuppeln von 2,25 Meter Durchmesser, die aus Bronzegerüst mit Glasscheiben bestehen. Rs.

∓ **Das metrische System und die Vereinigten Staaten.** Wir sind es gewöhnt, in Amerika das Land der kühnen Neuerungen, der bahnbrechenden Erfindungen zu sehen, das ungehemmt durch Tradition und Kultus des Althergebrachten seine Beschlüsse schnell faßt und schnell ausführt. Um so mehr muß uns die Zähigkeit wundern, mit der es an seinem komplizierten alten Maß- und Gewichtssystem festhält und sich der Einführung des meterischen Systems verschließt. Bei keinem Volke gilt in gleichem Maße das Wort: Zeit ist Geld! — und doch wird in Messungen und Berechnungen viel Zeit vergeudet, die das um soviel einfachere Dezimalsystem ersparen würde. Besonders in wissenschaftlichen, zum Teil aber auch in industriellen Kreisen macht sich gegenwärtig eine lebhafte Strömung zugunsten des metrischen Systems geltend. So einmütig die Vertreter der verschiedenen Wissenschaften die obligatorische Einführung desselben verlangen, so uneinig sind die Gebiete der Industrie in diesem Punkte. Während sich beispielsweise das Institut der Maschinenbauingenieure kurz und bündig gegen die Reform erklärt hat, verlangt die Kommission der Gesellschaft der Zivilingenieure Amerikas ganz energisch die sofortige Annahme des metrischen Systems; sie will sogar nach Ablauf einer Uebergangsperiode Zuwiderhandelnde mit Geld- und Gefängnisstrafen belegt wissen. Den ersten Schritt zur Einführung des metrischen Systems haben einige Ministerien der Vereinigten Staaten getan, indem sie den Gebrauch desselben in ihren Bureaus gestatteten, und dadurch bedeutende Zeitersparnis erzielten. Es sind dies das Finanz-, das Post-, das Kriegs- und das Marineministerium.

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken:
Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer und Messing.
Luxuswaren, Lederwaren, Holzwaren u. Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Schmuck. 5702* Damengürtel.

Konkursverkauf.
Das von **Frl. M. Duvigneau, Herrenstr. 22 hier** geführte
Putzgeschäft
(Geschäftseinrichtung und Warenbestände) soll im Wege des **en-bloc-Verkaufs**, eventl. mit längerem Mietvertrag, veräußert werden und bitte ich Interessenten, sich zwecks weiterer Information mit mir in in Verbindung zu setzen. 8673.3.3
Konkursverwalter **Nagel, Karlstraße 68.**

Eier, Butter, Käse
Honig, Nudeln, Maccaroni
empfehlen unter Garantie für **erstklassige Ware** zu den billigsten Preisen Telephon 2349
Geschwister Lieb 1248
15 Kurvenstrasse 15.

Zu verkaufen:
Ein **Schnauzer**, Pfeffer u. Salz, Prachtexemplar, sehr wachsam. 2.1 B22080 Lachnerstr. 5, Hths. 4. St.

Wachsame, graue **Spitzerhündin**, 11 Monate alt, sowie junge, belg. **Riesenhasen** sind bill. zu verkaufen. B22169 Dorotheastraße 4.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. Eberhardt,
Amalienstr. 18, Telephon 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. **Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme.** — Zur **gründl. Reinigung** u. **Instandsetzung** jetzt beste Gelegenheit. — **Emaillierung, Vernickelung. — Neue Pneumatiks** und **Zubehörteile** allerbilligst. — **Freilauf-Einrichtung** für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. 8355 6.2

Fliegen-Fänger.
Rapid-Fliegenfänger
Stück **5** Pfg.
Pyramiden-Fliegenfänger
Stück **10** Pfg.
empfehlen 8519
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen. 12.2

Entflogen
grüner Kreuzschnabel. Abzugeben gegen Belohnung B22153.2.2
Kriegstraße 75, III.

Im SOMMER gegen ERKÄLTUNG
MASCHEN-FLANELLE aus Wolle & Torfwatte
von **Doctor Rasurel**
Aufsaugend. — In der Wäsche nicht eingehend.
Alleinverkauf: Leopold Kölsch, 211, Kaisserstrasse.

Wichtig für Verlobte
Um mein reichhaltiges Lager in vier großen Stockwerken möglichst vor meinem Umzug bis 1. Juli abzusetzen, habe ich die Preise auf sämtliche Artikel nochmals ganz bedeutend herabgesetzt. Es bietet sich für jeden
Konsumenten
eine selten so **günstige** Einkaufsgelegenheit. Mein Lager enthält große Auswahl in **modernen Schlaf-, Eß-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen**, sowie alle einzelne **Möbel, Spiegel, Bilder** 2c. 2c. 12 hübsche moderne **Buffets**, Nußbaum und Eiche, ganz bedeutend im Preise reduziert. Es sollte kein
Brautpaar
versäumen, sich von den gebotenen Vorteilen zu überzeugen. Gekaufte Möbel werden bis zum Bedarf kostenlos aufbewahrt und frei ins Haus geliefert. 7752.5.4
NB. Bitte genau auf **Nr. 23** zu achten.
Karl Epple,
nur Kaiserstraße 23, Rückgebäude.
Vom 1. Juli ab **Kaiserstraße 19.**

10% Rabatt auf Stoffe für Anzüge, Hosen u. Paletots

nur erstklassige, tragfähige Qualitäten.

Wilh. Wolf jr., Karlsruhe
Tuch-Abteilung, Kaiserstrasse 82a,
Eingang Lammstrasse. 5946

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch, abends ½9 Uhr Vereins-Abend im Palmengarten (Herrenstr.)
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stenographenverein „Kabelsberger"
gegründet 1872.

Jeden Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Rose" am Kaiserplatz Vereins-Versammlung.
Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung.
1036 Der Vorstand.

Mandoline-Klub Karlsruhe.
(Lokal Palmengarten, Herrenstraße)

MKK 1903

Heute abend ½9 Uhr: **Probe.**
Der Vorstand.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag abend 8½ Uhr:
Uebungsabend
im Vereinslokal „Goldene Gerste" Ecke Nowackanlage und Bahnhofstr.
Systemgenossen und Freunde willkommen.
Nationalstenographen-Verein.

I. Karlsruher Kynologenklub
unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin Luise von Baden.

Heute abend 9 Uhr: **Zusammenkunft** im Landsknecht (unteres Lokal). Hundefreunde stets willkommen.
Der Vorstand.

Holzbearbeitungs-Maschinen, Hobel-, Abricht-, Fraismasch., Band- u. Zirk.-Sägen 2c. ganz bill. abzug. Off. u. Nr. 5441a an die Exp. der „Bad. Presse". 3.1

Möbel sehr billig zu verk.: gutes Chaiselongue 10 Mk., Plüsch-Sofa 16 Mk., Weißzeugschränkchen, wie neu, 14 Mk., Trumeau 26 Mk., Kinderschreibpult z. Sitzen, Stühle, Chiffonnier, Taschen-Diwan m. Panelaufsatz, heller Diplomatenschreibtisch mit Rolltüren, Nippfiguren, Oelgemälde sehr billig. 8831.2.2
Hirschstraße 52, parterre.

Freiwillige Feuerwehr Bühl.

Fest-Programm zur Feier des 50jährigen Bestehens.

Samstag den 19. Juni 1909.

Abends 6 Uhr: Kranzniederlegung auf dem Friedhof zu Ehren der verstorbenen Mitglieder.
Abends 8 Uhr: Bankett im Gasthaus zur „Fortuna".

Sonntag den 20. Juni.

Morgens 5 Uhr: Musikalischer Weckruf.
Von morgens 8 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Kameraden.
Vormittags 10 Uhr: Fest-Akt im „Friedrichsbau" und feierliche Ueberreichung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Auszeichnungen für 40- und 25jährige treue Dienstleistung, sowie der von der Stadt für 15jährige Dienstzeit gestifteten Diplome.
Vormittags 11½ Uhr: Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Bühl.
Mittags 12½ Uhr: Festessen im Gasthaus zum „Raben", sowie Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern.
Nachmittags 2½ Uhr: Aufstellung zum Festzug nach Kreisen in der Friedrichstraße (Spitze gegen die Rheinstraße). Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz. Begrüßung der Festgäste. Kameradschaftliche Unterhaltung.

Montag den 21. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Musikalischer Frühschoppen auf dem Festplatze.
Nachmittags: Ausflug nach noch zu treffender Verabredung und Volksbelustigung auf dem Festplatze.

Das Kommando. K. Weis, Kommandant.
Der Festausschuß. K. Peter, Kommandantstellvert. A. Schedler, Adjutant.
5431a

Zum Moninger-Garten.

Heute, Mittwoch den 16. Juni, 8 Uhr abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des Feld-Artill.-Reg. „Großherzog", (l. Bad.) Nr. 14.
Leitung: Königl. Obermusikmeister **H. Liese.**
Eintritt à Person 20 Pfg.
NB. Das Programm enthält abwechslungsreiche Musikstücke. 8853

Residenz-Theater

Kinematograph. Waldstraße 30.
Neues Programm.

In der Camargue, großartige Naturaufnahme.
Detektivs-Schliche, sehr spannend.
Ansichten von Mailand, Natur- und Reisebild.
Moderner Schulunterricht, amüsantes Verwandlungsbild, koloriert
Der Väter Schuld, ergreifendes Drama.
Schönheitskonkurrenz, hochinteressant.
Der kleine Schiffsjunge, dramatisch.
Die Geschichte einer Hose, humoristisch. 8874
Programmänderungen behält sich die Direktion vor.
Jeden Abend Einlagen.

Damen finden freundl. Aufn. bei einer **Hebamme.** Str. Diskretion. 2608a*
Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam.

Ein Diwan u. eine eis. **Kinder-Bettstatt** mit Matratzen bill. zu verkauf. B21498
2.2 Kreuzstraße 29, 4. St.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Heiler

Schriftsetzer

heute mittag halb 12 Uhr im 41. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen 8867
Die schwergeprüfte Gattin: Kätchen Heiler, geb. Stuhlmüller
nebst ihren beiden Töchterchen
Karlsruhe, 15. Juni 1909.
Beerdigung find. Donnerstag mittag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Schützenstr. 87, II.

Heugras-Versteigerung.

Am **Donnerstag, 17. ds. Mts.** findet auf der **Ochsenweide zwischen Karlsruhe und Rintheim,** an der Rintheimerstraße, **Grasversteigerung** statt.
Zusammenkunft ½11 Uhr beim Sportplatz des „Fußballklub Frankonia", direkt vor Rintheim.
Auskunft erteilt 8899
R. Landmesser,
Lachnerstraße 14, 2. Stock.

Musiker

übernimmt zu mäßigen Preisen Bestellungen für **Konzert, Tanzmusik, Unterhaltungen, Hochzeiten** 2c. und **garantiert** für **gute** und **fleißige** Leistung. B22175.2.1
Bestellungen erbeten an Musiker **A. Koch, Waldhornstr. 53,** 2. Stock.

M. 40–50000 8896
auf I. od. II. Hypotheke auszuleihen bei mäßigem Zins. Off. unter **L. 2365** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** erbeten.

Glänzende Existenz!
5—10 000 Mk. Jahresgewinn für Herrn oder geschäftsgew. Dame. Alleinvertrieb eines größten Konsumartikels. Näh. sub. M. Z. 1589 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Landhaustausch.

Sehr rentables Haus, in **bester Lage der Oststadt,** nur mit erster Hypotheke belastet, ist billig zu verkaufen oder **gegen ein Landhaus** oder Bauplätze zu vertauschen. Offerten unter Nr. B22158 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Reelle Heirat.
Handwerker, eig. Geschäft, 28 J. alt, wünscht mit einem kath. Mädchen bekannt zu werden, spät. Heirat. Etwas Vermögen wäre erwünscht.
Offerten unter Nr. B22164 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Verloren
gold. Damenuhr, graviert D. E., vom Cafe Nowack, Gartenstraße nach der Hirschstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. 8900
2.1 Klauprechtstr. 37, 3. St.

Diwan.

Neue hochf. **Kameltaschendiwan** mit Roßhaar v. **45, 50, 60** Mk. an, eleg. **Plüschdiwan 65** Mk. Große Auswahl, nur gute, solide Arbeit unter Garantie. Gebe extra
10 % Rabatt
nur bis 10. Juli. Kein Laden, daher billige Preise. B22172.3.1
Spezialgeschäft **R. Köhler,** Schützenstraße 53, 2. Stock.

Zwei große, schöne
Oelgemälde
(kein Oeldruck), neu, Landschaften, mit schönen breiten Goldbarock-Rahmen 90 Ctm. breit, 75 Ctm. hoch, für nur 10 Mk. per Stück zu **verkauf.** B22205 **Herrenstr. 6,** Hhs. 2. St.

Fahrräder, neue, sowie gebr., wegen Räumung spottbillig abzug. B22197.2.1 Durlacherstr. 59, 3. St.

Kanapee,
neu überz., f. nur 20 u. 25 Mk. zu verk. B22171.2.1 Schützenstr. 53, 2. St.

Zu verkaufen: vollständ. Bett u. gut erhalt. Badewanne. B22081
Waldhornstr. 49, 1. Stock.

4½% zum Nennwert rückzahlbare Obligationen Serie IV der Ungarisch. Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Juli 1909 fälligen Zinscoupons und verlosten rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in Reichsmark

in **Berlin:** bei der Deutschen Bank, bei der Nationalbank für Deutschland,
in **Frankfurt a. M.:** bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, bei der Deutschen Vereinsbank, bei Herren Gebrüder Bethmann,
in **Hamburg:** bei der Deutschen Bank, Filiale Hamburg, bei Herren L. Behrens & Söhne,
in **Hannover:** bei der Hannoverschen Bank, bei Herren Ephraim Meyer & Sohn,
in Karlsruhe: bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, bei Herrn Veit L. Homburger,
in **Mannheim:** bei der Rheinischen Creditbank,
werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst. 8889

Budapest, im Juni 1909.

Ungarische Lokaleisenbahnen,
Aktiengesellschaft.

Nur 10 Tage!
Von Samstag, 19. Juni, bis incl. Montag, 28. Juni

CIRCUS CORTY-ALTHOFF

Karlsruhe, a. d. städt. Festplatz!

Samstag den **19. Juni** abends 8 Uhr
Gala-Eröffnungs-Vorstellung. 8863

Für Karlsruhe völlig neues Riesenprogramm!

Kleine Eintrittspreise.

Abends 8 Uhr für Erwachsene u. Kinder:

Loge	Fauteuil	I. Platz	II. Platz	Galerie
M. 2.50	M. 1.75	M. 1.20	80 Pfg.	40 Pfg.

Militär vom Feldw. abw. wochentags abends:
I. Pl. M. 1.—, II. Pl. 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Nachm. 4 Uhr für Erwachsene u. Kinder:

Loge	Fauteuil	I. Platz	II. Platz	Galerie
M. 1.50	M. 1.00	75 Pfg.	50 Pfg.	25 Pfg.

EINTRACHT.

Heute Mittwoch den 16. Juni, abends 8 Uhr:

Konzert im Garten

der hier so beliebten Magnaten-Kapelle
Kaposandi Joska,
wozu freundlichst einladet 8902
Eintritt frei. **Fritz Klaue.**

Apollo-Theater Karlsruhe

Telephon 2042. Dir. Braunschweiger. Marienstr. 16.

Vom 16.—30. Juni 1909: B22144

Vollständig neues Programm.

Jeden Abend 8 Uhr: **Vorstellung**
und von 11—2 Uhr: **Cabaret Maxim.**

Besonders gut bedient wird jeder, wenn er seinen Bedarf in Rasier-Messern, Rasier-Utensilien deckt bei Karl Sumwel, Karlsruhe, Werderstraße 13. 3039

Sehr günstiger Gelegenheitskauf.

Durch einen sehr günstigen Abschluß gelangte ich in den Besitz eines **großen Posten**

Kinderwagen

weit unterm Preis und verkaufe solche, um schnell damit zu räumen, ebenfalls **weit unterm Preis.**

Es kommen zum Verkauf: 8883

Elegante Viktoriawagen mit Porzellangriff von 18 bis 22 Mk.
Elegante Viktoriawagen mit Gummirädern und Porzellangriff von 22 bis 26 Mk.
Elegante Kastenwagen mit Gummirädern u. Porzellangriff von 26 bis 35 Mk.
Elegante Promenadewagen mit Gummirädern u. Porzellangriff von 24.50 b. 32 Mk.

Versäume niemand die günstige Gelegenheit!
Nur so lange wie Vorrat reicht. Für jeden Wagen volle Garantie.

J. Hess, Kaiserstraße 123.

Spezialgeschäft und Versandhaus für Kinderwagen und Korbwaren.
Katalog gratis. Versand franko.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 9. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen in Karlsruhe die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens Berthold des Ersten: dem Geheimen Rat a. D. Otto **Sachs**;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimerat III. Klasse Ernst **Müller**;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens: dem Beirat der Abteilung I des Badischen Frauenvereins, Hauptverein Karlsruhe, Privatmann Julius **Lauchert**;

die silberne Verdienstmedaille: dem Kanzlei- und Kassendiener Karl **Wagner** beim Badischen Frauenverein.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 14. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die

Friedrich-Luisen-Medaille

zu verleihen: dem Königlich Preußischen Vize-Oberzeremonienmeister **von dem Knesebeck**, dem Königlich Schwedischen ersten Hofmarschall **von Printsköld**, dem Königlich Württembergischen Geheimen Kabinettsrat **von Kübel**, dem Königlich Preußischen Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. **Kühne**, dem Königlich Preußischen Oberst a. D. **Everth**, dem Königlich Württembergischen Oberregierungsrat **von Falch**, dem Kaiserlichen Bezirkspräsidenten **Pöhlmann** und dem Großherzoglich Hessischen Geheimerat **Best**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 11. Juni gnädigst bewogen gefunden, den nachgen. Personen die

Friedrich-Luisen-Medaille

zu verleihen: dem Postverwalter a. D. Julius **Wenzel** in **Adelsheim**, der Oberin im herrschaftlichen Bezirksspital Franziska **Glaser** gen. Schwester Leodegar, dem Stadtrat Hermann **Jung**, der Frau Geheime Regierungsrat Elise **Lang**, dem prakt. Arzt Dr. Georg **Modrze**, der Oberschwester Agate **Reinbold**, der Frau Stephanie Freifrau von **Venningen** und der Frau Major Kamilla **Wimmer** Witwe in **Baden**, der Katharina **Müller** gen. Schwester Henrika in **Sinzheim**, der Frau Hauptlehrer Sophie **Schneckenberger** in **Wölchingen**, der Frau Medizinalrat Emma **Blume** und der Frau Gendarm Cäcilie **Pfister** Witwe in **Philippsburg**, dem prakt. Arzt Dr. Andreas **Fischer** in **Wiesental**, dem evang. Pfarrer Robert **Wilckens** in **Bödigheim**, der Hauptlehrerin Anna **Dilger**, dem Oberlehrer Georg **Dillinger**, dem Oberamtmann und Amtsvorstand Dr. Wilhelm Lukas **Strauß** und dem Gewerbeschulvorstand Rektor Leopold **Wörner** in **Donaueschingen**, dem evang. Pfarrer Georg **Meyer** in **Durlach**, der Frau Pfarrer Wilhelmine **Strauß** in **Söllingen**, dem Kommerzienrat Daniel Heinrich **Knecht**, der Frau Stadtpfarrer Anna **Schück** und der Frau Bürgermeister Berta **Weiß** in **Eberbach**, dem Privatmann und Gemeinderat August **Ludwig**, der Frau Baurat Cäcilie **Nebenius** und dem kathol. Stadtpfarrer Hermann **Sachs** in **Emmendingen**, der Frau Landwirt Pauline **Gebhardt** Witwe und dem Kaufmann Gustav **Neudeck** in **Eppingen**, der Frau Fabrikdirektor Johanna **Bäuerle**, der Frau Kunstmühlenbesitzer Henriette **Gierich** und der Frau Hauptlehrer Katharina **Hofheinz** in **Ettlingen**, der Oberin Anna **Bau** gen. Schwester Humilitas, der Schwester Maria **Biggler** gen. Schwester Vinzentia, dem a. o. Professor Dr. Emil **Bloch**, Direktor der Ohrenklinik, der Frau Landgerichtsrat Ida **Buisson** Witwe, dem Fräulein Lina **Eimer**, der Frau Rechtsanwalt Klara **Fritschi**, der Diakonissenvorsteherin Fräulein Gretchen **Gunot**, dem Privatmann Georg **Kammerer**, dem Fräulein Margarete **Kinkel**, der Oberin Karoline **Kopp** gen. Schwester Maria Josepha, dem Weinhändler Philipp **Kreuß**, der Frau Jeanette **Mayer**, dem kathol. Hausgeistlichen am Landesgefängnis Joseph **Merta**, dem Domkapitular Dr. Sebastian **Otto**, dem Geheimen Kommerzienrat Artur **Pfeilsticker**, dem Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrat Alexander **Pfisterer**, der Oberin Christina **Ruf** gen. Schwester Sabina, dem evang. Hausgeistlichen am Landesgefängnis Georg **Sältzer** und der Oberin Agata **Schupp** gen. Schwester Martina, in **Freiburg**, dem Fräulein Luise von **Eichtal**, dem Privatmann Wilhelm **Graff**, dem Reallehrer Johann Franz **Holler**, der Frau Hauptlehrer Stephanie **Maier** Witwe, der Oberin Elisabeth **Meier** gen. Schwester Bathilde, dem Medizinalrat Dr. Karl **Mittermaier**, dem o. ö. Professor und Direktor der psychiatrischen Klinik an der Universität Dr. Franz **Nissl**, der Frau Geheimerat Auguste **Rosenbusch**, der Oberin Luise **Schulz**, der Frau Geheimerat Luise von **Schultze-Gaevernitz** Witwe, dem Siebmacher Franz **Steinwand** und der Frau Generalleutnant Marie von **Winning** in **Heidelberg**, dem prakt. Arzt Dr. Ulrich **Lange-Hermstädt** in **Meckesheim**, dem Bezirksassistenzarzt Dr. Theodor **Battlehner**, dem prakt. Arzt Dr. Artur **Baumstark**, der Frau Medizinalrat Emilie **Dambacher** Witwe, dem evang. Pfarrer Richard **Ebert**, dem Verbandsdirektor Wilhelm **Finckh**, dem Kirchenrat a. D. Dr. Theodor **Fischer**, dem Kammersänger **Jan van Gorkom**, dem Obermedizinalrat Dr. Franz **Greiff**, der Lehrerin Luise **Holzschuh**, der Oberschwester Antonie **Link**, der Lehrerin Luise **Matheis**, der Frau Medizinalrat Franziska **Müller**, dem Fräulein Georgine **Müller**, der Frau Privatmann Kätchen **Rees** Witwe, dem Stabsarzt Dr. Hans **von Pezold**, der Schwester Anna **Rückert**, gen. Schwester Scholastica, dem Geheimen Oberregierungsrat Karl **Salzer**, der Frau Generalleutnant Marie Freifrau **von Schönau** Witwe, dem Professor Dr. Hugo **Starck**, dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Adolf **Trefzer**, dem Hofrat Dr. med. Otto **Troß**, dem Ministerialdirektor, Geheimen Oberregierungsrat Karl **Weingärtner**, der Oberschwester Marie **Willy**, dem Münzwerkmeister Adolf **Wittmann**, dem Oberrechnungsrat Alexander **Zeis** und dem Fräulein Katharina **Ziegler** in **Karlsruhe**, dem evang. Pfarrer Philipp **Roth** in **Friedrichstal**, dem prakt. Arzt Dr. August **Schmith** in **Kehl**, der Frau Geheime Regierungsrat Luise **Gross**, der Frau Medizinalrat Mina **Heinemann**, dem Ausläufer Ludwig **Höliner**, der Frau Landgerichtsrat Kätchen **Singer** Witwe, dem Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Roderich **Straub** und der Frau Kaufmann Pauline **Straub Witwe** in **Konstanz**, der Frau Elisabetha Gräfin **von und zu Bodman-Bodman** Witwe in **Langenrain**, dem Fabrikanten Ferdinand **Allweiler** und dem Spitalhausmeister Franz Bernhard **Dietz** in **Radolfzell**, der Frau Kommerzienrat **ten Brink** in **Rielasingen**, dem katholischen Pfarrer Karl **Schlee** in **Ueberlingen a. R.**, der Frau Fabrikant Luise **Brauer Witwe** und dem Verlagsbuchhändler Dr. Moritz **Schauenburg** in **Lahr**, der Kinderlehrerin Magdalena **Scholl** in **Dinglingen**, der Frau Privatmann Marie **Aichele** Witwe in **Lörrach**, dem Pfarrer Johann **Aigeldinger**, dem Fabrikdirektor Karl **Bensinger**, dem Kaufmann Rudolf **Graab**, dem Mitglied des Kreisausschusses, Handelsrichter August **Imhoff**, dem Privatmann Adolf **Leo**, dem Medizinalrat Dr. Isidor **Lindmann**, dem Großkaufmann Emil **Magenau**, dem kathol. Hausgeistlichen am Landesgefängnis Joseph Anton **Meck**, dem Verwaltungsassistenten Paul **Reiß**, der Frau Stadtpfarrer Pauline **Simon** und dem prakt. Arzt Dr. Jakob **Staudt** in **Mannheim**, dem kath. Pfarrer Karl **Lang** in **Ilvesheim**, der Krankenschwester Fräulein Eva **Hennesthal** in **Neckarhausen**, der Frau Margarete **Spieß** Witwe in **Schriesheim**, der Frau Gerbereibesitzer Hedwig **Fischer** Witwe und der Frau Kaufmann Marie **Mohr** Witwe in **Meßkirch**, dem Karl **Muser** in **Müllheim**, der Frau Emma **Krafft** Witwe in **Auggen**, der Frau Baumeister Hermine **Hertel** Witwe, der Frau Hotelbesitzer Berta **Isner** Witwe, der Frau Bürgermeister Marie **Krautinger** Witwe und der Frau Gutsbesitzer Ida **Scheffelt** in **Badenweiler**, dem Chefarzt des Friedrich-Hilda-Genesungsheims Dr. med. Karl **Hettinger** in **Oberweiler**, der Frau Kaufmann Anna **Schropp** in **Lenzkirch**, dem Fräulein Wilhelmine **Köhle** in **Stadelhofen**, dem Werkmeister Joseph **Baumstark** in **Offenburg**, der Schwester Anna **Hoch** gen. Schwester Kreszentia in **Gengenbach**, dem evang. Stadtpfarrer Wilhelm **van der Floe** in **Pforzheim**, der Frau Bürgermeister Johanna **Bräunig** in **Rastatt**, der Frau Straßenmeister Emma **Kreuzer** in **St. Blasien**, der Frau Marie **Hartmann**, der Frau Fabrikant Katharina **Haßler**, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Karl **Henrici**, dem evang. Stadtpfarrer Heinrich **Junker**, dem Fräulein Katharina **Link** und der Frau Zimmermeister Karoline **Schilling** Witwe in **Schwetzingen**, der Oberschwester Elisabeth **Herb** in **Sinsheim**, der Frau Apotheker Marie **Becker** Witwe, der Frau Kassier Johanna **Gaerig** und der Frau Reallehrer Hermine **Jappe** in **Neckarbischofsheim**, der Frau Fabrikant Anna **Brodbeck** Witwe und der Industrielehrerin a. D. Elise **Gaß** in **Staufen**, dem Fräulein Karoline **Walker** in **Stockach**, der Frau Altbürgermeister Emilie **Kachel** und dem Buchbindermeister Emerich **Schnupp** in **Tauberbischofsheim**, dem prakt. Arzt Dr. Ludwig **Hemmrich** in **Lauda**, dem prakt. Arzt Dr. Gustav **Lenz** in **Hornberg**, dem Vorstand der Taubstummenanstalt Rektor Baptist **Zamponi** in **Meersburg**, der Frau Bankier Leopoldine **Dold** Witwe und dem kathol. Stadtpfarrer a. D. Joseph **Scherer** in **Villingen**, der Frau Bierbrauereibesitzer Babette **Eglau** Witwe in **Waldkirch**, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Hermann **Baer** in **Waldshut**, dem Geistlichen Rat, Dekan und Stadtpfarrer Andreas **Schill** in **Tiengen**, der Frau Apotheker Helene **Brunner** in **Wiesloch**, dem Weinhändler Gustav **Bulacher** und der Frau Medizinalrat Angelika **Hermann** Witwe in **Wolfach**, der Frau Stadtpfarrer Marie **Boeckh** Witwe in **Schiltach** und dem Kommerzienrat Peter **Klöckner** in **Duisburg**.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen 2c. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt:

zum Stationsaufseher: Bureauassistent Martin **Schwarz** in Berghausen; zum Kanzleiassistenten: Schreibgehilfe Michael **Kinzig** in Mannheim; zum Pförtner: Wagenwärter Erwin **Pfeiffer** in Offenburg.

Vertragsmäßig aufgenommen:

als Bahn- und Weichenwärter: Otto **Weber** von Renchen, Friedrich **Milch** von Schlierbach, Ignaz **Weber** von Onsbach, Gustav **Strohmeier** von Greffern, Eduard **Hirz** von Hogschür, Wendelin **Genter** von Fautenbach, Franz **Lurker** von Griesheim, Ferdinand Lauer von Oos, Gustav **Meier** von Müllenbach.

Versetzt:

die Eisenbahnassistenten: Wilhelm **Lutterer** in Kippenheim nach Pforzheim, Hugo **Kiehnle** in Efringen-Kirchen nach Pforzheim, Friedrich **Waser** in Mannheim nach Waghäusel; die Eisenbahngehilfen: Karl **Hessert** in Oberkirch nach Mannheim, Alfred **Kull** in Karlsruhe nach Schiltach.

Zuruhegesetzt:

Stationsaufseher Fridolin **Kuri** in Beuggen, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Weichenwärter Wilhelm **Schell**, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben:

Bahnwärter Julius **Brucker**.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Uebertragen:

dem Gendarmen Joh. **Bräuninger** die etatsmäßige Amtsstelle eines Kanzleiassistenten bei der Großh. Beamtenwitwenkasse.

— Steuerverwaltung. —

Versetzt:

Steuereinnehmer Thomas **Eisele** in Bühl, unter Ernennung zum Steueroberaufseher, nach Breisach; Kanzleiassistent Emil **Schmidt** bei der Steuerdirektion in gleicher Eigenschaft zur Landeshauptkasse; Steueroberaufseher Franz **Bamberger** in Breisach unter Ernennung zum Vorsteher einer Steuereinnehmerei II mit der Amtsbezeichnung Steuereinnehmer nach Bühl.

Uebertragen:

die Steuereinnehmerei Hausach, A. Wolfach, dem Steuererheber Baptist **Koch** in Lautenbach, A. Oberkirch; die Steuereinnehmerei Lautenbach, A. Oberkirch, dem Untererheber Ambros **Greulich** in Ebringen, A. Freiburg; der Steuereinnehmereidienst Ebringen, A. Freiburg, dem Grenzaufseher a. D. Anton **Fuhrer** in Riedöschingen.

— Zollverwaltung. —

Ernannt:

der Grenzaufseher Gottlieb **Angloch** in Mannheim zum Hafenaufseher.

Versetzt:

Finanzassistent Karl **Heidelberger** in Karlsruhe nach Konstanz; die Grenzaufseher Joseph **Brandstetter** in Neuhaus nach Leopoldshöhe, Joseph **Brehm** in Fahrhaus nach Neuhaus und der Postenführer Karl **Klein** in Weisweil nach Basel unter Entbindung von den Geschäften eines Postenführers.

Betraut:

der Postenführer Anton **Krimmer** in Reichenau-Mittelzell mit den Geschäften des Zolleinnehmers in Rheinheim und der Grenzaufseher Leonhard **Bussemer** in Leopoldshöhe mit den Geschäften des Postenführers in Weisweil.

Etatmäßig angestellt:

die Grenzaufseher Heinrich **Klotz** in Ebringen und Joseph **Thomas** in Schienen.

In den Ruhestand versetzt:

Grenzaufseher Johann Baptist **Griß** in Basel unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag

gewähren wir auf sämtliche 8837

Reste und Coupons

10% Rabatt

oder

doppelte Rabattmarken.

Herm. Schmoller & Cie.

Detektiv-Institut „Argus"

Dir. **Adolf Maier**, Polizeibeamt. a. D.
Tel. 3305 **Mannheim** P. 4,8
besorgt überall gewissenhaft u. Diskret.
Ermittellung. u. Erforschungen jeder Art. Beschaff. von **Beweismaterial** in **Alimentation** und **Ehescheidungsprozessen, heimliche Beobachtung.** 10403a.52.29
Verbindung an allen Plätzen d. Welt.

Auf Kredit!

Zahlungsfähige Leute erhalten bei monatlicher Ratenzahlung

Weißwaren, Herren- u. Damenwäsche.

Streng reell. Kein Abzahlungsgeschäft.
Offerten unter Beifügung der genauen Adresse unter Nr. 8453 an die Expedition der „Bad. Presse". *

Ankauf von Altmaterialien.

Kaufe fortwährend altes Eisen u. Metalle, sowie alle Arten Einrichtungen (Brauereien, Mühlen, Fabrikeinrichtungen 2c.) zu höchsten Tagespreisen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Uebernahme größerer Abbrucharbeiten, Fabriken u. s. w. u. zur Uebernahme von Fuhrleistungen jeder Art bei pünktlicher Ausführung. Näheres 4763*

Martin Notheis,
Unternehmer,
Karlsruhe-Mühlburg,
Mühlstraße 10.

Einige Herrschaftsherde

in emaill. u. Majolika werden unter Garantie billig **abgegeben**, ebenso einige **gebrauchte Herde.**
6540* **Amalienstraße 7.**

Saison-Räumungs-Verkauf

in Damenkleiderstoffen, Blusenstoffen, Waschstoffen u. Damen-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wollene Blusenstoffe	jetzt Meter von	75 ₰ an
Reinwollene Cheviots	„ „ „	85 ₰ „
Reinwollene Diagonals u. Satins	„ „ „	150 ₰ „
Reinwollene gem. Sommerstoffe	„ „ „	125 ₰ „
Gemusterte Kleiderstoffe, engl. Art,	„ „ „	60 ₰ „
Schotten für Kinderkleider	„ „ „	65 ₰ „
Kostümstoffe, 130 cm breit,	„ „ „	175 ₰ „

25% auf wollene Blusen, Kostümröcke, engl. Paletots, schwarze Jacketts u. Paletots, Regenpaletots u. Kostüme.

Mousseline imit. mit und ohne Borden,	jetzt Meter von	23 ₰ an
Reinwollene Mousseline	„ „ „	50 ₰ „
Zephir, neue Streifen u. Borden	„ „ „	48 ₰ „
Weisse und farbige Rips-Piqué	„ „ „	58 ₰ „
Weisse Waschstoffe	„ „ „	32 ₰ „
Weisse Kleiderleinen u. Stickereistoffe	„ „ „	95 ₰ „
Baumwollene Blusenflanelle	„ „ „	45 ₰ „

Auf sämtliche nicht im Preise besonders herabgesetzte Waren 10%

Karlsruhe **M. Schneider** **Kaiserstr. 181.**

Inh. H. Kahl.

8878

Porzellan

Glas-, Email-, Nickel-, Silber- und Kupferwaren, sowie **Haus- u. Küchengeräte** sind **praktische** Geschenke. Darin grösste Auswahl bei billigsten Preisen. 8665.4.3

Hotel- u. Wirtschafts-Einrichtungen

Franz Hug, Karlsruhe i. B.

Rabattmarken. Karl-Friedrichstr. 14.

Himbeer-Saft,

garantiert rein offen Pfd. **50** Pfg. in Flaschen abgefüllt zu **50, 65** Pfg. und **1.10** Flaschen werden mit 5 und 10 Pfg. zurückvergütet.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

31 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt. 10.7
6693

Genesungsheim der Stadt Karlsruhe

in **Baden-Baden** für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen von Karlsruhe. Taxe Mk. 2.50 pro Tag. Anmeldung bei der 7588

Direktion des städt. Krankenhauses.

Gründl Klavier-Unterricht

wird erteilt. B22090

Durlacher-Allee 10, parterre.

Benötige dringend

von Herrschaften abgelegte Kleider, Schuhe, Wäsche u. s. w.

Zahle

die **höchsten Preise,** da größeres Quantum für ein neu eröffnendes Geschäft erforderlich. B20399

Eine Postk. genügt, komme sofort.

M. Friedenberg,

Markgrafenstraße 17. 6.5

Apfelwein

8839

in bekannter Güte liefert, solange Vorrat reicht, in Fässern von 50 Liter an zu **20 Pfg.** per Liter.

J. Marschall,

Sophienstraße 41. **Telephon 1557.**

Weg mit der Farbe!

Verlangen Sie überall **Soencker's ungefärbte** Eier-Nudel u. Maccaroni

Marke „AHA"

Erhältlich nur in Paketen à 1/1 u. 1/2 Pfd. netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd. in allen einschlägigen Geschäften.

Mannheimer Eierteigwarenfabrik Herm. Soencker, Mannheim.

3981a

Gelegenheitskäufe.

Wegen Umzug habe ich im Auftrage **ganz besonders billig** zu verkaufen: 4 Betten, je mit Rost und Matratzen, 1 Bett mit Roßhaarmatratze, 1 Sekretär, 2 Waschkommoden, 1 Pfeilerkommode, 1 Schreibtisch, 1 groß. Ausziehtisch, 1 groß. viereck. Tisch, 1 pol. Bücherschaft, 1 Waschmange, 4 Nachttische, mit und ohne Marmorplatte, 4 große Spiegel, pol. Sessel und gepolsterte Sessel, Kuchenschalen, tiefe und flache Teller, Aufsatzschüsseln, Tabletten, Marmorschalen, Uhren, schöne große Bilder, in Rahmen, Teppiche, 1 antiker Tisch, Bauernstühle, Oelgemälde, 1 Nähtisch, 1 sehr schönes Buch mit Metallbeschlägen, Faust, von Göthe, mit Bildern und Zeichnungen, sind zu verkaufen. B22137

Lessingstraße 33, im Hof.

Möbel und Polsterwaren.

Grosses Lager in **komplett. Wohnungs-Einrichtungen,** sowie **Einzelmöbel u. Polsterwaren aller Art** von einfachster bis reichster Ausführung. Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt. Sämtliche Kasten- u. Polstermöbel sind nur gute, solide Arbeit. Ansicht gerne gestattet.

Grosses Lager: Rudolfstrasse 5. 6533*

Gustav Juckeland, Durlacherstr. 1 u. 3.

Zur Eindeckung des Winterbedarfs an Brennmaterialien empfehle ich alle Sorten

Kohlen, Brechkoks, Braun- u. Steinkohlenbriketts, Holzkohlen, Buchen- u. Tannenanfeuerholz

zu billigsten Preisen in bekannt vorzüglicher Qualität.

Friedrich Chr. Kiefer

8855.4.1 **(früher Kiefer & Streiber)**

Linkenheimerstraße 15. Telephon 254.

Gelegenheitskauf.

Eis. Kinderbettstelle auf beid. Seiten **doppelt abschlagbar,** 12 Mk. an, so lange Vorrat, empfiehlt 8781.3.2

Möbelhaus Kronenstraße 32.

Ladeneinrichtung

für Spezereiwaren-Geschäft, sowie **Schreibtisch** mit Aufsatz, nußbaum, **zu verkaufen.** B21709.3.3

Mazienstraße 70, 2. Stock.

Dänische Dogge,

prachtvoller Begleit- und Hofhund, setzt dem Verkaufe aus. 5366a.3.2

H. Ullrich, Eichelhof,

Baden-Baden.

Zu verkaufen:

1 eichener Schreibtisch,
1 eichener Stehpult f. 2 Personen,
1 kleiner Stehpult,
1 Doppel-Stehpult,
2 Dreh-Stühle,
2 Herrenzimmertische,
3 zusammensetzb. Bücherschränke,
1 Empfangszimmer-Einrichtung,
2 Kopier-Tische,
3 gebr. Kopier-Maschinen,
1 „ Rechen-Maschine,
1 „ Kanzler-Schreibmaschine,
1 „ Pittsburg-Schreibmaschine
1 „ Stoewer- „
1 „ Hammond- „
1 „ Vervielfältigungs-Apparat,
20 verschied. Wiener-, Rohr-Leder-Stühle 8652*

Gebr. Boschert,

Kaiser-Passage 10/18.

Eiskasten, für größeren Haushalt, fast neu, zu **verkaufen.** B22006

2.2 **Schloßplatz 7,** 3. Stock.

Erfinder!

Für eine **neue Erfindung** zahlt ein Großkapitalist, welcher mich mit der Nachsuche beauftragte, bis zu **10000 Mark.**

Auskunft und Rat kostenlos. B21775.2.2

Das Internationale Patent-Büro in Bruchsal

am **Bahnhof** (behördl. konzessioniert).

Privatkapitalisten,

hiesige, geben zu 6 Proz. u. reellen Bedingungen

Darlehen

an jedermann, auch gegen Möbel, in **kurzer Zeit über 1500 Darlehen ausbezahlt.** Offerten mit Rückp. unter Nr. B21697 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten. 6.2

Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs erzielen die tit. Herrschaften staunend **hohe Preise** für **getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe,** Stiefel usw. Postkarte genügt.

J. Stieber,

B22196.3.1 **Markgrafenstraße 19.**

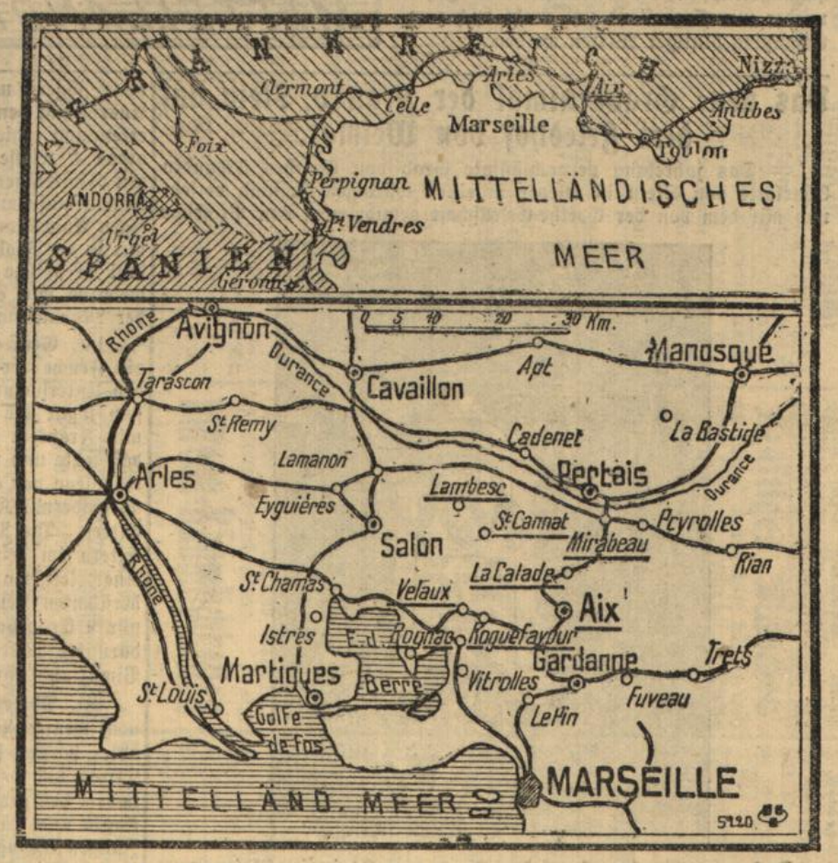
grauen Dunen über und über bedeckte junge Adler hocken und mit wild funkelnden Augen um sich blicken. Alle Strapazen sind nun vergessen, frohlockend wird die seltene Beute mit ins Dorf genommen, wo sie von Alt und Jung bewundert wird, und bald ziert der junge Steinadler den Käfig eines zoologischen Gartens, so daß auch klingender Lohn der mühevollen Jagd zuteil ward.

ok. **Die teuerste Eisenbahn der Welt.** Das Goldland Alaska kann sich der teuersten Eisenbahnstrecke der Welt rühmen: es ist die Schmalspurbahn, die von Skagway über die Wasserscheide des einst von den Goldsuchern so gefürchteten Weißen Passes nach Whitehorse am oberen Yukon führt. Die Bahn legt diese verhältnismäßig kleine Strecke von 180 Kilometer in der Zeit von 8—10 Stunden zurück, entwickelt also keine übermäßige Geschwindigkeit. Außergewöhnliche Schwierigkeiten hat der Ingenieur hier nicht zu überwinden gehabt, bemerkt Professor Dr. H. Erdmann als Augenzeuge in seinem zugleich fesselnden und belehrenden Buche „Alaska, Ein Beitrag zur Geschichte nordischer Kolonisation“ (Berlin, Dietrich Reimer). Von einem einzigen kleinen Tunnel abgesehen sind nur hie und da Ueberdachungen als Schneeschutz auf verhältnismäßig kurzen Strecken nötig gewesen. Dabei wird für eine Entfernung, die nicht größer als die von Berlin nach Dresden ist, für die einfache Fahrt in der ersten und einzigen Wagenklasse ein Fahrgeld von 84 Mark erhoben. Man merkt hier recht deutlich, daß man sich in einem Lande befindet, wo die Regierungen sich mit dem Bau und der Verwaltung von Eisenbahnen nicht befassen, sondern es den Privatunternehmern anheimgeben, ihre Taxen so hoch zu schrauben, als dies ohne Verlust ihrer Kundschaft möglich ist. Bei einer konkurrenzlosen Kleinbahn wie der über den Weißen Paß, wo es nur die eine Wahl gibt, entweder eine Fahrkarte zu lösen, oder sich den Weg durch die Wildnis selbst zu bahnen, liegen hierfür die Verhältnisse denkbar günstig. Die Verwaltung hat es daher für zweckmäßig erachtet, die angekündigten Nachtzüge mit der billigeren zweiten Klasse gar nicht erst abzuschicken und auch von dem ärmsten Arbeiter jenen hohen Fahrpreis zu erheben.

* **Der König und der Backfisch.** Eine reizende kleine Geschichte wird von König Eduard erzählt; sie trug sich zu, als er seinem jüngsten Rennsiege in Epsom beiwohnte. Ein junges Mädchen von kaum 17 Jahren wurde ihm vorgestellt. Stolz, mit dem König sprechen zu dürfen, und doch zugleich verwirrt über die Anwesenheit des Fürsten wußte das Mädchen nicht, was es mit dem König reden sollte, und platzte plötzlich heraus: „Papa hat mir oft schon von Ihnen erzählt.“ Die Heiterkeit, die diesen Worten des Backfisches folgte, war groß und half dem Mädchen über alle Schwierigkeiten einer ernsthaften Unterredung hinweg.

Das Erdbeben in Südfrankreich.

= Das Erdbeben, das am Freitag abend Südfrankreich heimsuchte, hat nach den einlaufenden Berichten einen sehr bedeutenden Umfang und an einzelnen Stellen eine gefährliche Stärke gehabt. In **Marseille** wurde der Erdstoß, der von Nordosten nach Südwesten ging, um 9 Uhr 13 Minuten abends verspürt und er dauerte vier Sekunden. Der Schaden war hier sehr geringfügig, aber die Panik nichtsdestoweniger groß. Ungefähr eine halbe Stunde später wurde ein zweiter leichterer Stoß bemerkt. In **Aix-en-Provence** erlitten einige Häuser Risse, wurden alle Scheiben zerbrochen und alle elektrischen Lampen ausgelöscht, was einen allgemeinen Schrecken hervorrief. In **Avignon** war die Erschütterung sehr stark und rief eine solche Erregung hervor, daß die ganze Bevölkerung die Nacht über nicht in die Häuser zurückzukehren wagten und auf den Straßen kampierte. In **Cannes** stellte man zwei Erdstöße fest, wie überhaupt an der ganzen **Riviera**, wo sie indessen keine große Kraft hatten. In **Toulon** dagegen bebte es heftiger, so daß der Schaden, ganz abgesehen von der Panik, recht beträchtlich war. Die Bewegung wurde bis nach **Grenoble** einerseits und nach **Perpignan** andererseits verspürt.



Während in den Städten die Erderschütterungen nur materiellen Schaden verursachte, sind dagegen **auf dem Lande** auch zahlreiche **Verluste von Menschenleben** zu beklagen. Aus einzelnen Orten der Umgebung von Aix-en-Provence laufen Nachrichten ein, die in der Furchtbarkeit ihrer Schilderungen nicht weit hinter denen zurückbleiben, die vor einigen Monaten aus Sizilien und Calabrien die Welt erschütterten. Die Opfer an Menschenleben und die materiellen Verluste sind auf einen weit geringeren Umfang beschränkt, aber die Entsetzensauftritte waren ungefähr die gleichen. Die verheerende Wirkung der Erdstöße, die in dieser Kraft seit Menschengedenken nicht vorgekommen sind, ist besonders in den sehr pittoresk gelegenen Ortschaften **Lambesc, Rognes und Saint-Cannat** augenfällig hervorgetreten; diese Bergstädtchen im Norden des Etang de Berre sind großenteils in Trümmerhaufen verwandelt. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht ganz abschätzen und selbst über die Verluste an Menschenleben ist man noch nicht völlig im Klaren. Die Mindestziffer ist vorläufig **sechzig Tote,** während die Schätzungen der Verwundeten weit über hundert hinausgehen. Es sind aber noch in einigen Orten Nachforschungen in verschütteten Häusern anzustellen, die leider mit großer Wahrscheinlichkeit eine beträchtliche Erhöhung der Zahl der Opfer voraussetzen lassen. Die Katastrophe hat ihre Kraft augenscheinlich auf den erwähnten Bezirk im Norden von Marseille konzentriert, da die Meldungen aus den anderen Teilen der Provence, die von den Grenzen Spaniens bis in die Auvergne hinein gebebt hat, keine Opferaufzählungen enthalten.

In den Städten **Toulon** und **Avignon,** wo übrigens nach Jahrhunderte langen Feststellungen nie ein Erdbeben verzeichnet worden ist, beschränken sich die Wirkungen auf Stillstehen der Uhren, Zerbrechen von Geschirr und von Scheiben, Mauerrisse und leichte Verkehrsstörungen, in den Dörfern auf Einstürzen einiger Mauern, Auslaufen von Bächen und Flüßchen und leichte Bodenanschwellungen. Auf das südliche Gemüt wirken die Eindrücke natürlich mit doppelter Wahrhaftigkeit ein und viele Uebertreibungen laufen dabei unter, besonders in **Marseille,** dessen Bewohner schon mit denen Messinas sich vergleichen wollen. Indessen ist in dem Mittelmeerhafen kein großer Schaden angerichtet worden. In den betroffenen Gegenden ist die Not gleich sehr groß geworden, da alle Lebensmittel vernichtet sind. Von den großen Städten aus werden Eisenbahnzüge mit Brot und anderen Nahrungsmitteln nach den heimgesuchten Gegenden versendet. Die Katastrophe dürfte auf die ganze Olivenernte und die Seidenzüchterei Südfrankreichs einen bedeutenden Einfluß ausüben, da weite Strecken hin die Oelbäume vernichtet und die Seidenwürmerzüchtereien, die gerade um Aix herum sehr bedeutend sind, ungeheuer gelitten haben. Man glaubt aus gewissen Anzeichen auf Wiederholungen der Erdstöße gefaßt sein zu müssen, weshalb in Dörfern wie in Städten die Bevölkerung nicht in ihre Wohnungen zurückzukehren wagt, sondern im Freien Zelte aufgeschlagen hat. Es ist sehr bemerkenswert, daß mit dem Erdbeben zugleich ein **starker Niedergang der Temperatur** beobachtet wird, der im Durchschnitt 10 Grad befaßt, so daß in dieser sonst im Juni sengend heißen Gegend ein Vorfrühlingswetter herrscht. Für die Erklärung der Erschütterung muß man sich vorhalten, daß die Provence das Bett eines alten Meeres ist und an den Rändern seismischen Erscheinungen häufig ausgesetzt ist. Aber eine das ganze Gebiet durchrüttelnde Bewegung, wie die diesmalige, ist kaum in Jahrhunderten zu verzeichnen gewesen.

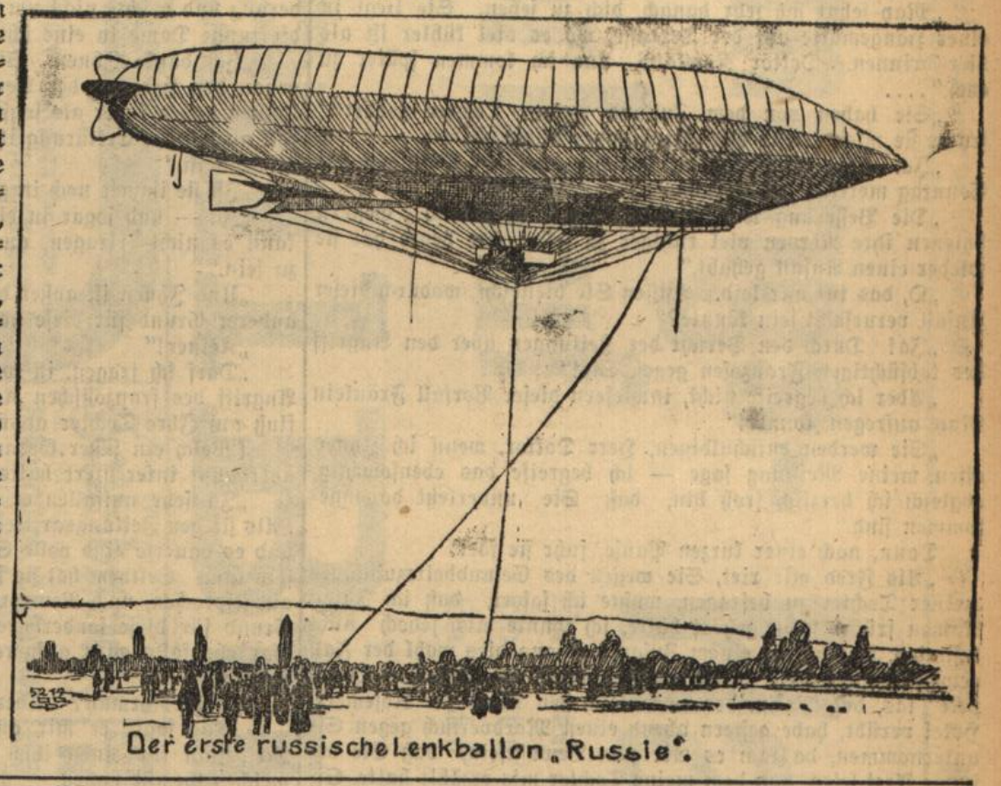
Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 48. Karlsruhe, Mittwoch den 16. Juni 1909. 25. Jahrgang.

Der erste russische Lenkballon.

= Rußland hat nun auch sein lenkbares Luftschiff. Die russische Heeresverwaltung hat in Frankreich einen Lenkballon bestellt, der nach dem Modell des französischen Ballons „Republique“ gebaut wurde. Der Ballon hat eine Länge von 52 Meter, der Kubikinhalt beträgt 3700 Kubikmeter, der 80 P.S. Motor ist ein Panchard-Levassor Fabrikat. Der „Russie“, so heißt der Ballon, wurde kürzlich einer russischen Abnahmekommission vorgeführt. An Bord befanden sich vier russische Offiziere. Der Ballon manöverierte in einer Höhe von 220 Meter und landete nach 30 Minuten glatt in der Aufstieghalle. Jetzt soll eine mehrstündige Probefahrt unternommen werden. Nach 14 Tagen wird der Ballon verpackt nach Rußland expediert. Der Führer der russischen Kommission, Hauptmann Memchemker, erklärte den Ballon für das Vollendetste, was es bisher an lenkbaren Luftschiffen gebe (!!) und sprach sich gegen das starre System aus. Armer Zeppelin, armes Deutschland.



Der erste russische Lenkballon „Russie“.

Das Haus gegenüber.

Roman von E. Kent. (Nachdr. verb.)

(28. Fortsetzung.)

„Wahrscheinlich sind sie miteinander verlobt. Meinst du das nicht auch, Fred?“

Ich stellte diese Frage mit klopfendem Herzen; denn ich wußte, wenn die Antwort bejahend ausfiel, so waren meine Hoffnungen für ewig vernichtet.

„Das glaube ich nicht,“ antwortete mir mein Freund, „denn nach der Zusammenkunft mit May verbrachte Norman den übrigen Teil des Tages in sehr düsterer Stimmung. Er vermochte kaum einen Bissen zu essen, und während des Abends, den er mit uns verbrachte — wahrscheinlich, weil er fühlte, daß er höflichkeitshalber uns auch ein bißchen seine Gesellschaft genießen lassen müßte —, saß er ruhelos bald auf dem einen, bald auf dem anderen Stuhl. Mehrere Male versuchte er, sich zusammenzunehmen und sich am Gespräch zu beteiligen, aber es gelang ihm nicht; trotz allen Anstrengungen verfiel er stets bald wieder seiner fieberhaften Unruhe. Insofern scheint er mir denn doch nicht gerade nach einem glücklichen Liebhaber auszusehen!... seit seiner Ankunft in Beverley hat er seine Zeit größtenteils damit verbracht, in der Nähe des Derwentschen Hauses herumzustreifen; als meine Schwester Alice gestern abend bei May zum Besuch gewesen war, sah sie beim Fortgehen Norman, der sich hinter einem Gebüsch dicht neben der Gartenpforte versteckt hatte. Wenigstens ist sie völlig überzeugt, daß es Norman gewesen ist; sie fürchtete jedoch, es könnte ihn in Verlegenheit bringen, wenn er als Schildwache vor Liebchens Tür gesehen würde, und sie ging daher, ohne ihn anzureden und auch ohne schärfer hinzusehen, diskret an seinem Versteck vorüber. Später erst kam ihr der Gedanke, daß es doch wohl besser gewesen wäre, wenn sie sich von der Wahrheit ihrer Mutmaßung überzeugt hätte, denn der von ihr gesehene Mensch kann möglicherweise doch auch irgend eine fragwürdige Person sein. Wir wissen nicht, ob nicht Mays hochgradige nervöse Aufregung dadurch hervorgerufen ist, daß sie von irgendeinem skrupellosen Menschen geängstigt wird — von ihrem Bruder zum Beispiel. Ich habe, wie du weißt, von Anfang an geglaubt, daß Mays Krankheit irgendwie etwas mit ihm zu tun haben muß.“

„Ja, das schriebst du mir.“

„Aber, um wieder auf Norman zurückzukommen“ — fuhr Fred fort — „ich habe ihn im Verdacht, daß er nicht bloß bei Tage sich in der Nähe ihrer Tür aufhält, sondern daß er auch einen guten Teil der Nacht vor ihrem Hause verbringt. Jedenfalls habe ich ihn öfters, und zwar zu ganz ungewöhnlichen Zeiten, vorsichtig und leise unser Haus verlassen und wieder betreten hören. Das erstemal hielt ich ihn für einen nächtlichen Einbrecher und legte bei dieser Gelegenheit eine, wie ich glaube, sehr anerkennenswerte Probe von Heldenmut ab, indem ich auf Krücken und mit einem ungeladenen Revolver hinter ihm her war!“

„Nun, mir scheint, was du mir da erzählt hast, schließt durchaus nicht die Möglichkeit aus, daß er mit May Derwent heimlich verlobt ist! Seine traurige Stimmung ist wahrscheinlich ein Ausfluß seiner Sorge um ihre Gesundheit!“

Ich sagte dies in der Hoffnung, er werde mir widersprechen. Ob er dies getan haben würde oder nicht, das werde ich wohl niemals erfahren, denn in diesem Augenblick wurde unser Gespräch durch den Eintritt seiner Schwester unterbrochen. Da wir schon vorher vereinbart hatten, daß sie mich nach der Derwentschen Villa hinüberkutschieren solle, so brachen wir sofort auf.

Endlich also sollte ich die Dame meines Herzens wiedersehen! Dies Glück erschien mir so hoch, daß ich selber kaum es für wahr halten mochte.

Nachdem wir dem Diener unsere Namen genannt hatten, wurden wir in einen reich mit Blumen geschmückten, großen Salon geführt. Hier also hauste May Derwent.

Mit gespannter Teilnahme sah ich mich um. Diese Stühle hatten ihre schlanke Gestalt getragen — an diesem Tisch hatte sie gesessen und geschrieben — diese Teppiche hatten die Eindrücke ihrer Füßchen gespürt. Ein Buch lag in meiner Nähe auf einem Tischchen. Liebkosend ließ ich meine Finger über den Einband gleiten. Diese Berührung eines Gegenstandes, den sie oftmals angefaßt haben mußte, bereitete mir eine unbeschreibliche Wonne — eine Wonne, so groß, daß ich alles um mich herum

vergaß —, [illegible] zusammen, wie ein auf der Tat ertappter Verbrecher und versuchte das Buch unbemerkt wieder auf seinen Platz zu legen, als eine hochgewachsene, grauhaarige Dame von der Veranda her den Salon betrat.

Frau Derwent begrüßte Alice Cooper aufs zärtlichste und hieß mit ruhiger Anmut auch mich willkommen, indem sie sagte:

„Fred hat mir so viel von Ihnen erzählt, Herr Doktor Rowland, daß ich sehr erfreut bin, Sie endlich einmal persönlich kennen zu lernen."

Dann wandte sie sich zu Alice Cooper und fuhr fort:

„May sehnt sich sehr danach, dich zu sehen. Sie liegt in einer Hängematte auf der Terrasse, wo es viel kühler ist als hier drinnen. Doktor Rowland und ich kommen später zu euch." . . . .

„Sie haben von dem Zustand meiner Tochter gehört?" fragte sie mich, sobald wir miteinander allein waren.

„Ja. Wie ich vernehme, hat sich aber ihr Befinden seit Sonntag merklich gebessert."

„Die Besserung war wirklich recht bedeutend. Gestern schienen ihre Nerven viel ruhiger zu sein, aber heute hat sie wieder einen Anfall gehabt."

„O, das tut mir leid. Wissen Sie vielleicht, wodurch dieser Anfall verursacht sein könnte?"

„Ja! Durch den Bericht der Zeitungen über den Angriff des tobsüchtigen Franzosen gegen Sie!"

„Aber ich begreife nicht, inwiefern dieser Vorfall Fräulein May aufregen konnte!"

„Sie werden entschuldigen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen offen meine Meinung sage — ich begreife das ebensowenig, obgleich ich herzlich froh bin, daß Sie unverletzt davongekommen sind."

Dann, nach einer kurzen Pause, fuhr sie fort:

„Als Fred mir riet, Sie wegen des Gesundheitszustandes meiner Tochter zu befragen, wußte ich sofort, daß ich Ihren Namen früher schon gehört hätte, ich konnte mich jedoch nicht besinnen, in was für einem Zusammenhang dies wohl der Fall gewesen sein möchte. Erst als ich in der „New-Yorker Trompete" las, der Mann, der vermutlich den Mord im Rosemere-Hotel verübt, habe gestern abend einen Mordversuch gegen Sie unternommen, da kam es mir zum Bewußtsein, daß Sie der junge Arzt seien, von dem meine Tochter mir erzählt hatte. Sie waren zugegen, als sie vor dem Coroner ihre Zeugenaussage ablegen mußte — nicht wahr?"

„Ja. Aber ich hoffe, dieser Umstand, daß ich als ganz unbedeutende Nebenperson mit jener Mordgeschichte zu tun gehabt habe, wird nicht von Bedeutung sein."

Wieder unterbrach sie mich:

„Im Gegenteil — dies wird von der allergrößten Bedeutung sein, das kann ich Ihnen versichern. Da Sie mit der Angelegenheit bereits genau Bescheid wissen, so bleibt mir die unangenehme Notwendigkeit ja erspart, einem fremden Herrn gegenüber mich über den unüberlegten Schritt meiner Tochter auszusprechen. Natürlich liegt uns sehr viel daran, daß möglichst wenig Leute von ihrer Anwesenheit im Rosemere-Hotel zur Zeit der Mordtat erfahren. Ich werde Ihnen daher sehr dankbar sein, wenn Sie über die Sache mit keinem Menschen sprechen — auch nicht mit Fred Cooper. Obgleich ich mich genötigt sah, ihn ins Vertrauen zu ziehen, bin ich doch sehr froh, daß Sie dies nicht getan haben. Dies war Ihrerseits eine Diskretion, wie man sie heutigen Tags selten findet."

Ich dankte ihr durch eine Verbeugung und sagte:

„Sie dürfen sich auf mich verlassen. Ich hege für Ihr Fräulein Tochter Gefühle der größten Verehrung und Bewunderung und möchte nicht um alles in der Welt etwas sagen, was die junge Dame in eine schiefe Lage bringen könnte."

„Ich danke Ihnen. Sie wissen ja, Herr Doktor, ganz genau den Hergang der Vernehmung durch den Coroner. Sie können daher besser als sonst jemand beurteilen, ob dieser Vorfall an sich zur Erklärung ihrer augenblicklichen Krankheit hinreichend ist."

„Ist sie immer noch in großer Nervenerregung?"

„Ja — und sogar in einem unglaublich hohen Grade. Sie kann es nicht ertragen, auch nur eine einzige Minute allein zu sein."

„Und Ihnen ist außer dem Vorfall im Rosemere-Hotel kein anderer Grund für diese nervöse Erregung bekannt?"

„Keiner!"

„Darf ich fragen, in welcher Weise die Nachricht von dem Angriff des französischen Kammerdieners auf mich einen Einfluß auf Ihre Tochter ausübte?"

(Welch ein süßer Gedanke für mich, daß diese Nachricht sie überhaupt interessiert hatte!)

„In sehr auffallender Weise!" erwiderte Frau Derwent. „Als sie den Zeitungsartikel gelesen hatte, fiel sie in Ohnmacht, und es dauerte eine volle Stunde, bis sie wieder zum Bewußtsein kam. Seitdem hat sie fortwährend den dringenden Wunsch ausgesprochen, nach Newport zu reisen, weigert sich aber, einen Grund für diese sonderbare Laune anzugeben. Herr Norman war ebenfalls ganz aufgeregt über die von Ihnen bestandene Gefahr."

„Herr Norman? Aber den kenne ich ja gar nicht."

„Das sagte er mir auch. Ein Mensch, der ein so tiefes Mitgefühl für einen ihm völlig Fremden hat, muß ein sehr weiches Gemüt haben — meinen Sie nicht auch?"

Dabei sah die Dame mich scharf an.

„Das scheint mir allerdings auch der Fall zu sein," antwortete ich. „Es ist höchst seltsam!"

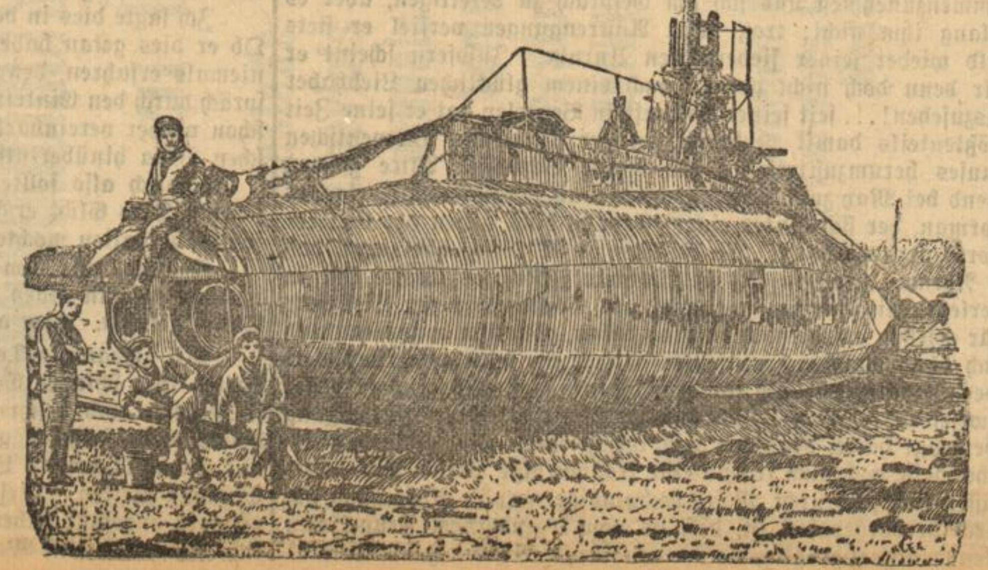
„Ich weiß nicht, ob Fred Ihnen gesagt hat, daß meine Tochter seit ihrem Krankheitsanfall fortwährend Herrn Norman in ihrer Nähe zu haben verlangt. Seit Sonntag ist er täglich vom Morgen bis Abend hier gewesen, und jetzt wünscht sie sogar, daß er das Coopersche Haus verlasse und bei uns wohne. Ihr Benehmen ist ganz unbegreiflich."

Man kann sich denken, daß ich diese Mitteilungen mit nicht eben angenehmen Gefühlen empfing!

(Fortsetzung folgt).

Ein britisches Unterseebot des neuen Typs.

= Die britische Admiralität strebt nicht nur die Konstruktion immer neuer Dreadnoughts an, von denen in der Oeffentlichkeit fast ausschließlich die Rede ist, wenn über die gewaltigen englischen Flottenrüstungen gesprochen wird. Außer den riesigen Panzerschiffen werden auch die kleinen, aber kaum minder gefährlichen Unterseeboote vermehrt und verbessert. Ein neuer, besonders unfallsicherer und kriegstüchtiger Typ, dessen konstruktive Einzelheiten ängstlich geheim gehalten werden, ist geschaffen worden. Für die so verstärkte Unterseeflottille wird an der Ostküste Schottlands in Firth of Forth eine neue Station geschaffen



Die Kreta-Frage.

= Die öffentliche Meinung Europas hatte sich bereits daran gewöhnt, die Frage der Loslösung Kretas von der Türkei als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Exminister die Regierung der Minosinsel in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Zugehörigkeit Kretas zum Osmanenreich tatsächlich, wenn auch nicht völkerrechtlich, gelöst und der Anschluß der Insel an Griechenland, den die kretische Volksvertretung so oft dekretiert hatte, für eine nahe Zukunft gesichert. Doch der Sieg der Jungtürken hat das Selbstbewußtsein der Türken gestählt, und die neue Regierung dürfte unter keiner Bedingung bereit sein, wieder einen Teil des Reiches aufzugeben. Da andrerseits die Hellenen die Erwerbung Kretas als eine heilige Sache ihres Volkes betrachten, könnte demnächst nach dem beabsichtigten Abzug der internationalen Besatzungstruppen die vielumstrittene Insel wieder zum Gegenstand und wohl auch zum Schauplatz blutiger Wirren werden.

Das neue Grabdenkmal der Frau v. Stein auf dem Friedhof von Weimar.

= Das jahrelang vernachlässigte Grab von Goethes Freundin Charlotte von Stein ist wieder in einen würdigen Zustand versetzt und mit dem von der Goethe-Gesellschaft gewidmeten, von Professor

Das neue Grabdenkmal der Frau von Stein in Weimar.

Donndorf (Stuttgart) geschaffenen Medaillonporträt geschmückt worden. Die Enthüllung dieses Denkmals hat am letzten Jahrestag der Goethe-Gesellschaft stattgefunden.

Allerlei.

* **Eine seltene Ordensauszeichnung**, wie sie in der ganzen Marine bisher nur ein einziger Offizier besaß, ist dem Kapitänleutnant Goethe vom Panzerkreuzer „Gneisenau" verliehen worden: der Rote Adlerorden 4. Klasse am Bande der Rettungsmedaille. Der Kronen- bezw. der Rote Adlerorden kann als Lohn für eine neue Lebensrettung an solche Personen verliehen werden, die bereits im Besitz der Rettungsmedaille sind. Bisher waren die beiden Dekorationen nur je einmal in der Marine vertreten, und zwar besitzt sie alle beide der Oberleutnant zur See Wittmer, Kompagnieoffizier bei der 1. Torpedodivision, als Zeichen dafür, daß er dreimal Menschen mit eigener Lebensgefahr vom Tode errettet hat. Nachdem er bereits die Rettungsmedaille und den Kronenorden 4. Klasse an deren Bande sich verdient, lieferte er im letzten Sommer, an Bord des Hochseetorpedobootes „G 135" kommandiert, bei den Uebungen in der Ostsee abermals einen Beweis außergewöhnlicher Bravour, indem er einem in der Nacht zum 28. August über Bord gefallenen Matrosen, der bereits untergegangen war, in vollem Oelzeug und mit Gummistiefeln ohne Zögern nachsprang, nach ihm tauchte und trotz seiner schweren Ausrüstung den Mann glücklich an die Oberfläche brachte. Als Anerkennung erhielt er dafür im Dezember auch noch den Roten Adlerorden 4. Klasse am Bande der Rettungsmedaille. Der erst 1902 in den Flottendienst eingetretene Offizier, Sohn des Direktors des Marinemuseums in Berlin, früheren Kapitäns zur See und langjährigen Ausrüstungsdirektors der Kaiserlichen Werft zu Danzig, ist nicht nur in der Flotte, sondern auch im Landheere der einzige Offizier, bei drei preußische Ordensauszeichnungen am Bande der Rettungsmedaille sein eigen nennt. Die Rettungsmedaille selbst besitzen in der Marine zurzeit 99 aktive Offiziere.

bw. **Genies als Spätgeborene.** Die Annahme, daß das Genie die Frucht der ersten feurigen Liebe sei, bestätigt sich selten. Nach den Untersuchungen L. G. Robinovitchs sind die großen Männer vielfach sogar die letzten Sprößlinge einer größeren Familie. Benjamin Franklin war das letzte von 17, Coleridge und Franz Schubert das letzte und vorletzte von 14, Washington Irving das letzte von 11, Napoleon von 8, Rubens und Richard Wagner von 7, Rembrandt von 6 Kindern. Karl Maria von Weber war das neunte Kind seiner Eltern. Die Mehrzahl der großen Männer wurde geboren, als ihre Eltern im reiferen Alter, um die dreißig herum, standen, also zu einer Zeit, wo ihre Energie und Reife auf der Höhe war. Unter 74 berühmten Leuten, deren Lebensgeschichte Robinovitch mitteilt, war nur 9 Erstgeborene, nämlich unter 42 Dichtern und Schriftstellern 6, darunter Milton und Heine, von 17 Malern einer, Leonardo da Vinci, und unter 17 Musikern zwei, Brahms und Rubinstein.

St. **Adlerjagd.** Trotzdem es im weiten Alpengebiet heute nur noch wenige Plätze gibt, an denen der König der Vögel, der Steinadler horstet, so halten doch im Frühsommer sämtliche Gebirgsjäger Tirols und der Schweiz gar fleißig Umschau, ob sie nicht das Glück haben, den gewaltigen Vogel mit mächtigem Schwingenschlag über die Grate und Täler streichen zu sehen, denn jetzt, wo der Vogel seinen Jungen Atzung zutragen muß, ist er noch am leichtesten zu beobachten. Und hat ein Jäger nach vielem Umherspähen einen Adler erblickt, dann erfordert es noch harte Arbeit und viel Geduld, bis er den Ort des Horstes ausfindig gemacht hat, manche Wand muß vergeblich erklettert, manche wilde Schlucht durchforscht werden, ehe der Horst ausgekundschaftet wird. Und ist er endlich glücklich gefunden, dann geht die halsbrecherische Arbeit erst los. Der Horst des Steinadlers steht meist an einer unzugänglichen Stelle der Felswand und immer so, daß ein überhängender Fels ihn von oben deckt und schützt. Der Adlerjäger muß sich also zum Ausnehmen des Horstes immer des Seiles bedienen, eine sehr gefährliche und schwierige Sache, die einen ganzen Mann erfordert. Oben auf dem Grat halten die Genossen das Seil mit starken Händen, langsam und bedächtig steigt der kühne Kletterer hinab, jetzt findet er an der überhängenden Wand keine Stützpunkte mehr, frei schwebt er in schwindelnder Höhe in der Luft, bis seine Füße auf dem vorspringenden Rand, auf dem der Horst angelegt ist, einen Halt finden. Die Gefährten oben sehen nichts von ihm, auch kein Ruf tönt nicht herauf, nur am Schlaffwerden des Seiles merken sie, daß der Jäger sein Ziel erreicht hat. Aufs äußerste gespannt, beobachten sie jetzt das Seil, nun bewegt es sich, wird straff und jetzt ziehen sie es langsam auf. Bange Minuten vergehen, endlich erscheint das erhitzte Gesicht des Jägers über der Felskante, kräftige Fäuste fassen zu und ziehen den Kühnen vollends empor, und nun löst ein lauter, freudiger Jauchzer die Spannung, als der Jäger den auf seinem Rücken hängenden Sack öffnet, in der [illegible] mit weiß-

Räumungs-Verkauf

Mittwoch, Donnerstag und Freitag. 8879

Handschuhe

Ein Posten coul. durchbrochen **Halbhandschuhe** . . . . . Paar **12 ₰**
Ein Posten weisse Glacé mit 2 Druckknöpfen . . . . Paar **90 ₰**
Ein Posten Ia. weiss Ziegenleder . . . . . Paar **1.90**

Paul Burchard

Wir sagen hiermit den hiesigen Feuerwehren für deren rasches, opferwilliges und energisches Eingreifen bei dem uns gestern betroffenen schweren Brandunglück

unsern herzlichsten Dank,

ebenso der Schutzmannschaft, dem Bahnpersonal und den übrigen so bereitwillig Hilfe leistenden Herren.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

NB. Unser Geschäftsbetrieb in den Filialen wird nicht gestört werden, da die Filialen durch unser Pforzheimer Lager bedient werden. 8887

HERA D.R.-P. 94272 **Büstenhalter und Leibgürtel**
vorzüglichster
Korsett-Ersatz.
Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, 9 goldene u. andere Medaillen u. Ehrenpr.
Beseitigt den starken Leib und Hüften ◆ u. gibt stolze, elastische Haltung. ◆
Alleinverkauf im: 8903
Reformhaus, Karlsruhe, Kaiserst. 40.
NB. **Büstenhalter, Reformleibchen** in erprobt guten Formen von **Mk. 2.75** an.

Stellen finden:

Per 1. Juli
4 Kontoristinnen, 3 Buchhalterinn., 6 Kommis u. Reisende versch. Br., 3 Bau- u. Maschinentechniker, mehrere Buchhalter u. Expedienten, Verkäufer u. Verkäuferinnen verschied. Br. Sofort melden 9—1 u. 3—7 Uhr. B22177
Bureau-Verband „Reform", Karlsruhe, Lessingstr. 52, 2. Stock.

Der Alleinvertrieb
m. ges. gesch. 20 Pfg.-Hausstands-Millionenartikels biet. tücht., strebs. Herrn **solide, gute Existenz** von 500—1000 Mk. monatl., da **verblüff. einfacher Artikel u. sehr gross. Umsatz sicher.** Jede Hausfrau kauft 2—4 Paar. Engrosabnehmer sind Dekorateure, Warenhäuser, Hausstandsgeschäfte, Händler und Hausierer. **Fabrik liefert Reklame u. inseriert auf eig. Kosten. Warenabnahme nach Bedarf. Bezirk 1 ganz Großh. Baden u. 2 Elsaß u. Lothringen** à 300 Mk. vergebe event. mit nur halber Anzahlung an **absolut solventen** Herrn. Für jungen, tücht. Kfm. zur Neuetablierung äußerst günstig. Näheres bei **A. Glocke**, z. Zt. Karlsruhe, **Park-Hotel**, Mittwoch den 16. d. Mts., 10—8 Uhr. 5409a

Solide Reisende
zum Vertrieb einer Monatsschrift gegen prompte Bezahlung sofort **gesucht. Emil Eichler, Durlach,** B22160.2.1 Friedrichstr. 11.

Guter Nebenverdienst.
Kaufleute in und außer Stellung können durch Empfehlung eines sehr prakt. kaufm. Werkes hohen Verdienst erzielen. Adr. unt. Nr. B22180 an die Exped. der „Bad. Presse".

Schuhmacher,
tüchtiger, auf Sohlen und Fleck, sofort **gesucht.** B22192
M. Wenka, Scheffelstr. 63, 2. St.

Zum baldigen Eintritt wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann aus guter Familie mit Einjährig-Freiw.-Zeugnis als

Lehrling

gesucht. 8871
Albert Ettlinger, Baukgeschäft
Lammstraße 4.

W. 2 tücht. Küchenchef
Salair 100 und 150 Mk. per Monat, **2 tüchtige Buffet-Fräulein, 2 junge, hübsche Kellnerinnen** und **mehrere Küchen-Mädchen sucht** zum alsbaldigen Eintritt. 8894
J. Wolfahrts Bureau,
Adlerstraße Nr. 40.

Tüchtiger, junger
Elektro- oder Maschinentechniker
mit ca. 5 Mille Einlagen, wird für sehr lukratives Unternehmen sofort **gesucht.** 2.2
Offerten unt. Nr. B22053 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht 2 erfahrene, tüchtige **gelernte Mechaniker u. 1 Werkzeugmacher.**
Eintritt so bald als möglich. Zu melden bei der 8890
Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe.

Blechner-Gesuch
Ein solider u. tüchtiger Arbeiter, welcher auch in der Gas- und Wasser-Installation bewandert ist, wird für dauernde Beschäftigung sofort **gesucht** von 8882.2.1
Wilh. Schlebach,
Erbprinzenstraße 8.

Junger, fleißiger 8898
Hausbursche
kann sofort eintreten.
Restauration Eckschmidt,
Kaiserstraße 231.

Wir **suchen** für Karlsruhe geb., ev. **Fräulein** für 2 größere Kinder. Gutes Französisch und Schneidern erwünscht. 8892
Für junges, gebild. musik. **Frl. suchen** wir **Ferienstelle** bei Kindern.
Stellenvermittlungsbureau des bad. Frauenvereins,
Herrenstraße 43, parterre.

Ein fleißiges **Mädchen** zum Servieren u. Küchenarbeit findet sofort Stellung. **Bachstr. 69, zum neuen Saalbau, Mühlburg.** B22143

Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und einen Teil Hausarbeit verrichtet, per 1. Juli **gesucht.** B22101
Ritterstr. 5, 3. St., i. Hause Köchlin.

Gesucht
nach auswärts ein **Mädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann und andere Hausarbeiten m. übernimmt, bei hohem Lohn. 8872a
Näheres **Kriegstraße 113,** 3. St.

Gesucht nach **B.-Baden** einfaches **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann auf sofort od. später. Zu erfragen **Rheinbahnstraße 12,** 2. St. B22170.2.1

Mädchen gesucht.
Einfaches Mädchen findet auf 1. Juli angenehme Stelle. B22204.2.1
Nelkenstraße 7, im Laden.

Ein ehrliches **Mädchen,** welches alle Hausarbeiten versehen kann, wird **sofort gesucht.** Lohn 20 *M.*
Zu erfrag. **Zähringerstraße 28,** im Laden. B21891

Ein älteres, tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Juli **gesucht.** B22161.3.1
Kaiserstraße 233, 3 Treppen.

Tüchtiges **Mädchen** für gute bürgerliche Küche und Hausarbeit auf 1. Juli gesucht, kleiner Haushalt. Gute Zeugnisse erford.
B22100 **Blum, Erbprinzenstr. 4.**

Einfaches, kräftiges **Mädchen** für die Hausarbeiten auf. 1. Juli von kleiner Familie gesucht. Kochen nicht erforderlich. B22167
Bismarckstr. 29, Gartenwohnung

Fleiß., tüchtiges **Mädchen** für alles nach Baden-Baden bis 1. Juli **gesucht.** Näheres bei B22138
Tauch, Waldhornstr. 21.

Ein anständiges, fleißiges **Mädchen,** das etwas kochen und die häuslichen Arbeiten versteht, wird per 1. Juli od. auch früher **gesucht.**
B22141 **Kaiserstr. 80a,** 3 Tr.

Anständiges **Mädchen** für Zimmer- und etwas Hausarbeit sofort **gesucht.** B22159.2.1
Durlacherstraße 1.

Fleißiges, sauberes und ehrliches **Mädchen** zum 1. Juli bei guter Behandlung **gesucht.** Kochen nicht erforderlich.
B22193.2.1 **Rudolfstr. 15,** 2. St. lks.

Junges, ordentliches **Mädchen,** welches die Hausarbeit versteht, zu einzelner Dame auf 1. Juli **gesucht.**
B22155 **Adlerstr. 17,** 2. St.

Monatsfrau gesucht.
B22168 **Herderstr. 4,** 1 Tr., links.

Monatsfrau od. Mädchen
tüchtig und sauber, für einige Stunden des Tags **gesucht.**
Durlacher-Allee 29c, 4. St. r.

Modes.
Zum sofortigen Eintritt wird in dauernde Stellung eine **Modistin** gesucht. B22021.2.2
Geschw. Schneider
Kaiserstraße 186.

Kostümbüglerinnen B22206
tüchtige, fur dauernd **gesucht.**
Karl Timeus,
Färberei, Marienstraße 21.

Stellen suchen:

Kaufmann
Mitte der 20er Jahren, welcher im Bank-, Kolonialwaren-, Brauerei- u. Expeditionsfach bewandert ist, **sucht** baldmöglichst **Stellung** für hier oder auswärts.
Offerten unter Nr. B22037 an die Exped. der „Bad. Presse".

Jung. Kaufmann
sucht Stelle als Volontär, in allen Fächern vollständig ausgebildet, gute Zeugnisse stehen zur Einsicht.
Gütige Offerten **Uhlandstr. 21,** 2. St. rechts. B22150.2.1

Tüchtiger jung., staatl. geprüfter
Chauffeur
sucht Stellung per sof. od. später. Zeugnisse sowie Photographie stehen zur gefl. Verfügung. Offerten unt. Nr. B22184 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine in allen Zweigen d. Leitung eines größeren 2.1
Haushaltes, Hotel- u. Anstaltswesen
durch u. durch tücht. Persönlichkeit, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse **passendes Engagement.**
Offerten erb. unt. B22105 an die Exped. der „Bad. Presse".

Perfekte Verkäuferin
mit besten Zeugnissen und Referenzen **sucht Stellung.** Werte Offerten unter Nr. B22183 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Kräftiges Mädchen
ges. Alters, das nähen, bügeln und etwas kochen k., **sucht** sofort **Stelle** bei älteren Leuten als Stütze der Hausfrau. Offerten unt. Nr. 8904 an die Exp. der „Bad. Presse". 2.1

B. Stelle sucht sof. Mädchen mit gut. Zeugn., welches gut kochen kann u. Hausarb. verrichtet. B22190
Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.

Junges, fleißiges **Mädchen sucht** auf 1. Juli **Stellung** im Haushalte bei einzelner Dame oder jungem Ehepaar. Off. u. Nr. B22067 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Mädchen, selbst. i. Haush., **sucht** auf 1. Juli angen. **Stelle.** Off. u. B22187 an die Exp. d. „Bad. Presse".

Jüng. Frau sucht Beschäftigung in besseren Häusern. Näheres **Amalienstraße 46,** IV. B21886

Zu vermieten:

Wegen Liquidation und Einstellung des Betriebes sind unsere
Bureau-Räumlichkeiten
im ersten Stock sofort oder später
zu vermieten.
Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik
vorm. Gschwindt & Co.,
A.-G. i. L. 4714*

Herrschafts-Wohnung
(Südweststadt) **Rokkstraße 1,** zu **vermieten** auf 1. Okt. 09:
4 Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer, **geschlossene** Veranda, großer Vorplatz, Mansarde, 2 Keller 2c.
Näh. part. daselbst. B22198.4.1

Große 6 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda u. reichl. Zubehör, per 1. Juli od. später zu verm. Gas u. elektr. Leitung vorhanden. Näh. **Leopoldstr. 45,** 3. St. 5.1

In fast neuem Haus werd. **3 gr. schöne Zimmer** u. Küche z. annehmb. Preis abgegeben. Die anderen 2 Zimmer i. selb. Glasabschl. bewohnt der led. Eigent. Off. u. B22148 a. die Expedit. der „Bad. Presse". 2.1

Adlerstraße 36, Hths., ist schöne **Wohnung** von 1 großen Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Vorderh. part. B22181

Augartenstraße 31, im Hinterhaus, ist eine kleine, freundl. **2 Zimmer-Wohnung** auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 2. Stock, rechts. B21976.2.2

Herrenstr. 29 ist eine **Hinterhauswohnung** von 2 Zimmern, Küche und Keller an kleine Familie zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock, Vorderhaus B22202.2.1

Marienstraße 8, Stb., ist kl. **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer, auf 1. Juli zu verm. B22186 Näh. 1. Stock B.

Waldhornstr. 21, 5. Stock, 3 Zimmer, Kammer, Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Hof, hinten, rechts, part. B22146.3.1

Möblierte Zimmer
werden **kostenlos** nachgewiesen
B22113 durch das 3.1
Centralbüro für leere Wohnungen,
Akademiestr. 29. Teleph. 2035.

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbliert, in schönster Lage der Stadt, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichsplatz 8,** Laden, rechts. B22136.4.1

Zu vermieten
auf längere oder kürzere Zeit 1 bis 2 schön möblierte **Zimmer** mit 1 bis 2 Betten. B21987.6.1
Eisenlohrstraße 29.

Fein möbl. Zimmer
sofort oder später bill. zu vermieten.
B22117 **Hirschstr. 29,** 3. St., r.

Kaiserallee 41, II.,
ist ein einfach möbliertes **Zimmer** mit oder ohne **Pension** per sofort zu vermieten. B21889

Auf 1. August oder später sind **Bismarckstraße 31,** parterre, gegenüber dem Gymnasium, 2 auf die Straße gehende, gut **möblierte Zimmer** zu vermieten. B22185.2.1

Mansardenzimmer, B22107 2.2
großes unmöbl., 4. Stock, auf die Straße gehend, **zu vermieten.**
Näh. Rüppurrerstr. 23, 3. St. lks.

Adlerstraße 36 ist im 3. St. ein einfach **möbl. Zimmer** auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part. B22182

Herrenstraße 18, 4. Stock, nächst der Kaiserstraße, ist auf 1. Juli ein gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B22194.3.1

Kaiserstr. 36a, 2 Treppen, ist gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten, ev. sof. B22154.2.1

Kaiserstr. 175, 3 Tr., ist ein möbl. **Zimmer** mit guter Pension für 60 Mk. zu vermieten. B22199

Lessingstraße 13, part., ist ein groß. und ein kleineres **Zimmer,** gut möbliert, auf 1. Juli **zu vermieten.** B22142.2.1

Schützenstr. 48, part., erhalten 2 solide Arbeiter **Kost u. Wohnung** um billigen Preis. B21797

Schützenstraße 60, 2. Stock, zwei schöne **Zimmer,** mit oder ohne Pension, auf 1. Juli zu vermieten. B22075

Schützenstraße 106, 2. Stock, ist ein möbliertes **Zimmer** mit sep. Eingang sogleich billig zu vermiet. B22126 2.1

Sophienstraße 122, 4 Tr., ist ein schönes, großes, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an solide Herrn od. Fräulein zu vermiet. B22152

Sophienstraße 129, 3. St., ist in ruhigem Hause ein großes, freundl. möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. B22162

Viktoriastr. 20, 4. St. (Vorderhaus) ist ein möbliertes **Mansardenzimmer** auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. B21981.2.2

Zähringerstr. 20a, 2. St. lks., Ecke Fasanenstr., ist ein hübsch möbl. **Zimmer** bei alleinsteh. Witwe um mäßigen Preis zu verm. B22200

Zähringerstraße 92, 1 Tr. hoch, nächst d. Marktpl., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit separat. Eingang sogl. zu vermieten. B22151.

Zähringerstr. 92, 3. St., Vorderhaus, am Marktplatz, ist ein schön möbliertes **Zimmer** mit od. ohne Pension zu vermieten. B22202

Miet-Gesuche:

Gesucht auf 1. Oktober auf dem Gutenbergplatz **3 Zimmerwohnung** mit Mans., 2. od. 3. Stock.
Offert. m. Preisang. u. Nr. B22163 an die Exp. der „Bad. Presse".

Wohnungs-Gesuch.
Auf 1. Oktober 5—6 Zimmer mit Bad in Mitte der Stadt **gesucht.** Kaiserstraße oder deren Nähe bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B21880 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Suche Wohnung bis 1. Oktbr., event. früher, von 5—6 Zimmern in ruh., gut. Hause, wo man einige Zimmer möbliert vermieten kann. Zentrum der Stadt oder d. Nähe. Off. mit Preis unter Nr. B22153 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

3-Zimmerwohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Okt. **zu mieten** gesucht.
Offerten unt. Nr. B22139 an die Expedition der „Bad. Presse".

Beamtenfamilie mit 1 Kinde **sucht auf 1. Okt.** in der Weststadt schöne **3 Zimmerwohnung,** mögl. mit Bad und sonstigem Zubehör.
Off. mit Preisang. unt. B21449 an die Exped. der „Bad. Presse".

Kinderloses Ehepaar **sucht** auf Oktober eine **2** oder **3 Zimmerwohnung** in gutem Hause. Offert. abzugeben unter Nr. B22156 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zwei Herren
suchen auf 1. Juli 2 gut möblierte, ungenierte, ineinandergehende **Zimmer** bei sauberer Familie, wenn möglich mit Küchenbenützung.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8901 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer mit voller Pension
bei besserer Familie. Oststadt bevorzugt
Offerten unter Nr. B22140 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Anst. Fräulein **sucht** sof. **Zimmer** mögl. sep. Eingang u. part., hier od. Ettlingen. Off. u. Nr. B22201 an die Exp. der „Bad. Presse".

Ein unmöbliertes Zimmer,
womöglich separat, wird zu mieten **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5427a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Pension
gesucht für jungen Mann.
Bedingung: Familienanschluß und gute Erziehung. 2.2
Gefl. Offerten unter 8857 an die Expedition der „Bad. Presse".

Sofort 8888.2.1
größere Lagerhalle
gesucht.
Pfannkuch & Cie., G. m. b. H.
Kontor vorläufig Gerwigstrasse 52.

Neu eingetroffene Posten — weit unter Preis

nur bis Mittwoch den 23. Juni.

Ein grosser Posten	**weisse Stickerei-Blusen**	reizende Neuheiten	6.50	7.90	9.75	14.50
Ein grosser Posten	**Leinen-Röcke,**	neueste Façons		8.75	9.75	12.50
Ein grosser Posten	**Seiden-Blusen,**	enorm billig		9.75	12.50	16.75
Ein grosser Posten	**Leinen-Kostüme**	mit und ohne Durchbruch		17.50	26.50	31.00
Ein grosser Posten	**Kostüm-Röcke**	in leichten Wollstoffen und Alpacca		8.75	12.75	16.75
Ein grosser Posten	**Staub-Mäntel**	in Leinen und imprägnierten Stoffen		9.75	16.50	21.00

Hirt & Sick Nachf.

8873

Der **Sonder-Verkauf** in **Seidenstoffen** schliesst Samstag, 19. Juni.

Waren-Versteigerung.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Juni,
nachmittags 2 Uhr, versteigere ich öffentlich gegen bar

Herrenstraße 16:

Kurz-, Weiß- und Wollwaren, wie: Kinderhemden, Normalhemden, Unterhosen, Bettwäsche, Blusen- und Schürzenstoffe, Kinderkleidchen, Kragen, Socken, Wolle, Damengürtel, Stickereien, Haushaltungsgegenstände, sowie **eine große Partie Segeltuchschuhe** von Nr. 38 bis 46;
um 4 Uhr kommen zum Ausgebot:
1 Herd, 1 Sekretär, 1 Geschirrbrett, 1 Küchenschaft, verschiedene Züber, Kübel und Bilder,
wozu Liebhaber höfl. einladet 8876

Telephon 1916. **Leop. Gräber, Auktionator.**

Apfelwein

in bekannter Güte liefert, solange Vorrat reicht
in Fässern bei Abnahme bis zu 100 Liter zu **22** Pfg. per Liter
in Fässern bei Abnahme über 100 Liter zu **20** Pfg. per Liter 8119
in Literflaschen mit Kohlensäurefüllung zu **25** Pfg.
in extra feiner Qualität in Lt.-Fl. zu **35** Pfg.

B. Finkelstein

Apfelwein-Grosskelterei
Rintheimerstrasse 10. Telephon 510.

Fässer.

8120*

Gute, gebrauchte Transport-Fässer,
von 30—250 Liter haltend, kaufe fortwährend
B. Finkelstein, Apfelwein-Großkelterei,
Rintheimerstraße 10. Telephon 510.

Gewaschenen und gesiebten, sehr angenehm zu begehenden

Garten-Zierkies

liefern in ausgezeichneter Qualität 5262a.2.2
Westerwälder Sandwerke, G. m. b. H.,
Niederzeuzheim (Kreis Limburg, Lahn).

Gemischtes Warengeschäft zu verkaufen.

In bad. Städtchen nächst Heidelberg ist ein seit zirka 30 Jahren bestehendes 8737.3.2
„gemischtes Warengeschäft"
mit Haus zu verkaufen. Preis 7500 Mark. Nötiges Kapital 4—5000 Mark. Platz: „Kathol.". Gute Existenz. Näheres d.
K. Kornsand
Telephon 569 — Karlsruhe i. B.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 17. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr,
werde ich **hier** im Auftrag d. Firma **J. Kratzerts, Möbelspedition** in deren Lagerhaus, **Edelsheimstr. 7,** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 8891

2 guterhaltene Bettstellen u. Roste, 2 vollständige Betten, 1 eiserne Bettstelle m. Matratzen, 1 Diwan, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Motorrad, 1 Kinderwagen, 1 Koffer mit zahnärztlichem Gerät, 1 Vertiko, verschiedene Chiffonniere, Waschkommoden, Tische, Stühle, Bilder u. Bilderrahmen, Porzell.-Steh-, Hänge- und Zierlampen, Gardinen, Spiegel, Nachttische, Herde u. noch Verschiedenes.

Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, 15. Juni 1909.
Schreck, Gerichtsvollzieher.

Heirat.

Von befreundeter Seite wird für alleinstehende, kathol. Dame, Ende vierzig, pass. Lebensgefährte gesucht. Die Betreffende ist tücht. im Hauswesen, gebildet, von angenehmem Aeußern u. gemütvoll. Charakter. Aeltere Herren, auch Witwer, in gesicherter Lebensstellung, die auf ein gemütlich. Heim mit hübscher Ausstattung reflektieren, wollen ihre gefälligen Offert. unter Nr. 5328a an die Exp. der „Bad. Presse" einsenden. Diskretion selbstverständlich.

Heirat.

Geschäftsmann vom Lande (Wtw.), Mitte 40er Jahre, sucht sich baldmöglichst mit älterem Fräulein, evang., jüngere Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, zu verheiraten. Anonym zwecklos. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. B22085 an die Expedition der „Bad. Presse".

14000—15000 Mk.
II. Hypotheke,
auf neues, zu 8 Proz. rentierendes Haus in der westlichen Altstadt, per sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 8026 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. *

65000 Mk. auszuleihen
von Privatmann, zu billigem Zins, in Posten von 1000 Mark an, auch aufs Land. Gesuchsteller wollen sich melden unter Offerte Nr. 8799 an die Exp. der „Bad. Presse". 2.2

---

600 Mark
als Darlehen **gesucht** gegen Sicherstellung wertvoller Möbel.
Offert. unt. Nr. B22174 an die Exped. der „Bad. Presse".

Wer leiht sofort bess. j. Frau **20 Mk.** Sicherheit vorhanden. Offert. unt. Nr. B22179 an die Exped. der „Bad. Presse".

Offiziere und Beamte erhalten

Darlehen

auf reellem Boden u. günst. Beding. Ratenweise Abzahlung.
Anfragen m. Retourmarke unter **A. Z. 1000 bahnpostlagernd** erb. B20472.6.5

J., musikalisch geb. **Dame**
wünscht Darlehen
zu größerem Unternehmen. 3.3
Offerten unter Nr. 5349a an die Expedition der „Bad. Presse".

Darlehen
auf Möbel, Polizen, Schuldscheine, Hypotheken rasch. Rückporto. B12137
Darlehenbüro I, Kaiserstr. 126, 2. St.

Gründl. Klavierunterricht
wird erteilt. B22089
Kaiser-Allee 77a. 3. St.

Bester Zahler Bitte
abgelegter Herrenkleider u. Schuhe. Postkarte genügt. Komme sofort.
J. Brauner, Markgrafenstr. 14.

Wegen Umzug
1 Chiffonnier, 1 Vertiko m. Spiegelaufsatz, 1 Konsole mit Spiegel in Gold, 1 Nachttisch mit Marmor, Stühle mit geflocht. Rückwand, 1 Oval-Spiegel in Gold, 1 vollständ., hochhaupt. Bett, fast neu, 1 kompl. Bett, fast neu, 1 eisernes Kinderbett, vollständig, u. 1 Zimmertisch mit Eichenplatte, alles billig zu verkaufen. B22178
Mühlburg, Glümerstr. 8, 1. Stock.

Gelegenheitskauf.
2 neue, hochhaupt. Betten, nußbaum poliert, mit Rost, Matratze und Polster unter Garantie **erstklassiger** Arbeit preiswert zu verkaufen. B22176
Akademiestraße 27, im Hof.

Ein **Motorrad,** Neckar- noch neues sulmer, Magnetzündung, 3½ Pferdekräfte, gut funktionierend, **zu verkaufen** bei **Max Pfirrmann I, Wörth** a. Rh. bei Maxau. B22108

---

2 Teilhaber gesucht!
Für ein gutgeh. Geschäft **suche** ein Darlehen von **500 Mk.,** wofür Teilhaberanteil zugesichert wird. Gefl. Offerten unter Nr. B22188 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Haus
mit gutgehendem Geschäft in Karlsruhe oder Umgebung **gesucht.** Off. u. **F. K. 4481** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 8897

Pferd, B22048 2.2
älteres, schweren Schlages, sofort zu **verkaufen** ev. gegen leichtes Laufpferd zu **vertauschen.**
Karlsruhe. Scheffelstr. 63, 2. St.

Hochfeine eichene
Schlafzimmer-Einrichtungen,
Buffets, moderne Küchen-einrichtungen, Auszug- u. andere Tische, Stühle, Weißzeugschränkchen, alles sehr gute Werkstattarbeit, wird auch gegen Teilzahlung sehr billig **verkauft.** B22191
Schreinerei, Rudolfstraße 19.

Ebenso eine neue **Waschmange** zum Selbstkostenpreis

Schöner Kanarienhahn
und **Zuchtweibchen** zu verkaufen. Zu sehen von 12—3 Uhr. B21897
Uhlandstraße 33, 2. Stock, links.

Guten Privat-Mittags- u. Abendtisch.
B22157 **Akademiestr. 16,** 2. St.

Moderne Badeeinrichtung
mit **Gasofen** ist wegzugshalber **preisw. zu verkaufen.** B21195.3.3
Weltzienstraße 33, 3. St. l.
Auskunft von 6—8 Uhr abends.

Fahrrad, „Dürkopp", mit Freilauf und Rücktrittbremse, gut erhalten, für 50 Mk. zu verkaufen.
B22106 **Lachnerstraße 19,** 5. St., r

Nähmaschine sehr bill. zu **verk.**
B22189 **Lessingstr. 54,** 1 Tr., lks.

Eleganter Kinderliegwagen ist zu verkaufen. B22147
Weltzienstraße 34, 2. Stock, rechts.

Herd mit Kupferschiff billig abzugeben.
B22195 **Schillerstr. 4,** Hinterh.

Ein noch gut erhaltener **Herd** mit Kupferschiff und Messingstange ist wegen Wegzug von hier billig **zu verkaufen.** Anzusehen
B22166 **Durlacher Allee 45,** Hh. 2. St.

Zu verkaufen weg. Trauerfall hocheleganter **heller Sommeranzug,** noch nicht getragen, kostet lt. Rechn. ℳ 90.—, für ℳ 50.— verkäufl., mittelgr., schlanke Figur. Näh. **Kaiserstr. 177,** II, links. B22062

Prächtige, dänische Dogge
zu verkaufen. 5380a3.3
Schaupp, Germersheim a. Rhein.

Sax, Kronenstr. 17a

Alles ist schon dagewesen,

solch eine Offerte war noch nie da!

Ich erstand einen grossen Posten erstklassiger, gut sortierter, **prima**

Schuhwaren

welche ich so lange Vorrat zu nachstehend **noch nie dagewesenen Preisen** offeriere:

	Nr. 27—30	Nr. 31—35
Einen Posten braune **echt** **Chevreaux-Kinderstiefel,** breit	ℳ 4.50	ℳ 4.80
Einen Posten schwarze **Ia. Kinderstiefel,** alles Leder	ℳ 4.20	ℳ 4.60

Einen Posten **Damenstiefel,** amerik. Absatz, breit, mit und ohne Lackkappen, Ia. — jedes Paar ℳ **5.95**

Einen Posten echt braune **Chevreaux-Damenstiefel,** amerik. Absatz, mit u. ohne Lackkappen, Derby — jedes Paar ℳ **6.90**

8893

Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel
in garantiert Ia. Ausführung zu besonders billigen Preisen ℳ **7.50, 8.50, 9.50**

Bitte um Besichtigung der Schaufenster.

Schuhhaus Sax

17a Kronenstrasse 17a.

Sax, Kronenstr. 17a

Sax, Kronenstr. 17a

Sax, Kronenstr. 17a